

# Abschlussbericht für DDr. Martin Balluch Obmann des Verein Gegen Tierfabriken VGT

**Das folgende enthält den KOMPLETTEN Abschlussbericht ohne Auslassungen, aus Datenschutzgründen wurden alle Namen außer der des Beschuldigten geschwärzt!**

DDr. Balluch wurde spätestens seit 1997 polizeilich bespitzelt, beobachtet und verfolgt. Seit November 2006 laufen Ermittlungen durch eine Sonderkommission bestehend aus BeamtInnen der Mordkommission und des Inlandsgeheimdienstes. Am 21. Mai 2008 wurde DDr. Balluch zu Hause in den frühen Morgenstunden von einer maskierten und bewaffneten Polizeieinheit überfallen. Die Tür wurde eingerammt und die BeamtInnen umstellten mit gezogenen Waffen und eingeschalteten Scheinwerfern das Bett. Nach einer 6-stündigen Hausdurchsuchung wurde DDr. Balluch unter dem Verdacht, einer großen kriminellen Organisation anzugehören, ja diese sogar zu leiten, für 3 ½ Monate in Untersuchungshaft genommen.

Der vorliegende Abschlussbericht fasst alle Erkenntnisse der Polizei dieser viele Jahre andauernden Ermittlungen zusammen. Im Laufe dieser Ermittlungen wurde nicht nur DDr. Balluchs Mobiltelefon mehr als 1 Jahr lang abgehört und gepeilt, er wurde auch monatelang observiert, seine Bankkonten wurden überwacht, seine Emails wurden gelesen und sein Auto mit einem Peilsender versehen. Zusätzlich brach die Polizei in die Räumlichkeiten seines Vereins ein und installierte Mikrophone. Es kam also zu einem Großen Lauschangriff. Laut Gerichtsakt wurden auch verdeckte Ermittler in seinen Verein eingeschleust.

Im Laufe dieser Ermittlungen verbreitete das Innenministerium ununterbrochen Falschmeldungen über DDr. Balluch, um seinen Ruf zu schädigen. Und um diese Rufschädigung richtig zu stellen, wird jetzt der Abschlussbericht der polizeilichen Ermittlungen **vollständig** veröffentlicht.

In diesem Abschlussbericht findet sich kein einziger konkreter Hinweis auf eine kriminelle Handlung. Ja, der Abschlussbericht verschweigt sogar Lauschangriff, Peilsender, Observation und Bankkontenmonitoring, weil dabei offensichtlich nichts Verdächtiges zu finden war. Auch die Ergebnisse des verdeckten Ermittlers werden verschwiegen. Zusätzlich wurden DDr. Balluch mit Gewalt gegen seinen Willen DNA und Fingerabdrücke abgenommen. Dass sich dabei ebenfalls keine Übereinstimmung mit an Tatorten aufgefunderer Spuren fand, wird auch in diesem Abschlussbericht geflissentlich verschwiegen. Offenbar ist die Polizei an entlastenden Erkenntnissen nicht interessiert.

Was bleibt ist eine lange Litanei von bis zu 12 (!) Jahre alten, hauptsächlich falsch wiedergegebenen „Zitaten“ von DDr. Balluchs Meinungsäußerungen im privaten Rahmen, die möglichst böseartig zusammengefasst sind, um seinen Charakter nachhaltig negativ darzustellen. Nach derartig langen und invasiven Ermittlungen kann die Polizei also nichts anderes, als Diskussionsbeiträge und Telefonmitschnitte von privaten Meinungsäußerungen von DDr. Balluch als „Beweis“ vorlegen. Und das soll jetzt die brutale Festnahme, die U-Haft und eine Anklage wegen krimineller Organisation rechtfertigen.

Zusammenfassend findet sich in diesem Abschlussbericht nichts, das den geringsten Verdacht gegen DDr. Balluch begründen würde. Mangels konkreter Evidenz versucht die Polizei irgendwelche Dinge in großer Zahl zu präsentieren, sodass das Gefühl entstehen soll, bei so vielen „Seltsamkeiten“ muss am Verdacht irgendetwas dran sein. Es handelt sich offensichtlich um einen politisch motivierten Versuch, den kompletten Mangel an Verdachtsmomenten in einem Wust an Pseudovorwürfen zu ertränken. Mit ein bisschen Vernunft lässt sich dieses Spiel aber leicht durchschauen.

GZ: D1/158252/2007

Wien, am 19.02.2009

Betreff: **DDr. BALLUCH Martin ; geb. 12.10.1964**  
**alias: REEVE E. Giles, HONSCH, Axel BALLUCH,**

In der Vorstellung der Polizei haben Mitglieder von kriminellen Organisationen Decknamen. Um also bereits am Anfang den Boden für einen derartigen Verdacht zu legen, **erfindet** die Polizei eiskalt den „Decknamen“ Giles E. Reeve. Weder DDr. Balluch noch sonst irgendjemandem in der Tierschutzszene ist dieser Name geläufig. Tatsächlich vermeidet die Polizei auch in diesem Bericht diesen Namen – außer in der Wiederholung obiger Bemerkung – noch einmal zu erwähnen oder auch nur irgendeinen Beweis vorzulegen, dass DDr. Balluch diesen Namen verwendet haben soll.

An den anderen angegebenen Namen ist auch nichts Kriminelles zu finden. „Honsch“ ist ein Spitzname, den DDr. Balluch bereits im Alter von 5 Jahren innerhalb seiner Familie bekommen hat und der von ihm als „Nickname“ in Internetdiskussionen verwendet wurde.

- 1) Verdacht der Mitgliedschaft in einer kriminellen Organisation, gem. §§ 12, 278 Abs 3, iVm 278a StGB;
- 2) Verdacht der Sachbeschädigung in mehreren Fällen, gem. §§ 125, 126 Abs. 1 Zi.7 StGB.
- 3) Verdacht der Herbeiführung einer unrichtigen Beweisaussage gem. § 292 StGB
- 4) Verdacht der Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze und Verdacht der Aufforderung zu mit Strafe bedrohten Handlungen und Gutheißung mit Strafe bedrohter Handlungen gem. §§ 281 und 282 StGB

Bezug: 6 St 519/06h

An dieser Stelle werden noch zum Verdacht der Mitgliedschaft in einer kriminellen Organisation nach §278a StGB – dem Hauptvorwurf – auch noch jeweils ein Verdacht auf Sachbeschädigung und auf Beeinflussung anderer angeführt. Betrachtet man die „Evidenz“ dafür im Abschlussbericht, bleibt davon aber überhaupt nichts übrig. Der Verdacht auf Herbeiführung einer unrichtigen Beweisaussage betrifft DDr. Balluchs Tätigkeit als

Rechtsvertreter angezeigter TierschützerInnen. Die Aufforderung zum Ungehorsam und die restlichen Vorwürfe werden aus DDr. Balluchs angeblichen Meinungsäußerungen **im privaten Rahmen** abgeleitet. Da das Gesetz aber vorsieht, dass derartige Äußerungen „einer breiten Öffentlichkeit“ zugänglich sein müssen, ist dieser Verdacht von vornherein nicht gegeben. Abgesehen davon wird die Meinung von DDr. Balluch in den von der Polizei vorgelegten „Zitaten“ nicht richtig wiedergegeben.

## ABSCHLUSSBERICHT

Martin BALLUCH, DDr. ,

1) Verd. d. § 12, iVm §§278 Abs 3 iVm 278a StGB,

Mitgliedschaft in einer kriminellen Organisation;

2) Verd. d. §§ 125, 126, Abs. 1 Zi. 7 StGB

Schwere Sachbeschädigung.

Ad Verd d §278 Abs 3 iVm 278a StGB

### Kriminelle Organisation

DDr. Martin BALLUCH ist verdächtig, seit zumindest 1997 führendes Mitglied und Ideologe einer Kriminellen Organisation iSd § 278a StGB zu sein, die seit 1996 in Wien, Perchtoldsdorf, Graz und anderen Orten Österreichs fortlaufend vorsätzlich schwerwiegende Straftaten, die das Vermögen bedrohen, wie Brandstiftungen und Schwere Sachbeschädigungen, sowie andere schwerwiegende Straftaten, wie Schwere Nötigungen und Gefährliche Drohungen, unter den Synonymen „ALF Animal Liberation Front“, „ALF Liesing“ „TBF Tierbefreiungsfront“ „ARM Animal Rights Militia“, „OGPI“, aber auch unter Phantasienamen, wie „Wütende Wildschweine“, „Revolutionary Stars“ etc. begeht.

Wie allen Beschuldigten wird auch DDr. Balluch die Mitgliedschaft in einer kriminellen Organisation nach §278a StGB vorgeworfen. Bemerkenswert dabei ist, dass nirgendwo in allen Abschlussberichten begründet wird, warum es ausgerechnet eine einzige große kriminelle Organisation geben soll, die alle genannten Fantasienamen verwendet. Warum sollten sich diese Fantasienamen nicht auf **verschiedene** Organisationen beziehen?

Mag. Erich Zwettler, Leiter der Sonderkommission gegen den Tierschutz und diejenige Person, die diesen Abschlussbericht unterzeichnete, erklärte in einem Gerichtsprozess am 25. März 2009, dass es sich bei „ALF“ nicht um eine Organisation handelt, sondern um ein Kürzel, das jeder, der im Namen des Tierschutzes etwas anstellen will, verwenden kann. ALF habe keine Organisationsstrukturen.

Angesichts dieser Aussage des Leiters der Sonderkommission verwundert es besonders, dass nun ALF als Bezeichnung für eine große, bundesweite, oder eigentlich sogar internationale

kriminelle Organisation angegeben wird. Tatsächlich wird dieser Vorwurf, es gäbe eine derartige Organisation überhaupt, in keinsten Weise im Abschlussbericht substantiiert.

### Rolle von DDr. Martin BALLUCH innerhalb der Kriminellen Organisation

#### **Führungsrolle / Ideologe:**

Als Führungspersönlichkeiten innerhalb der kriminellen Organisation sind DDr. Martin BALLUCH (VGT) und [REDACTED] (BAT) einzustufen.

Es gibt keine kriminelle Organisation und damit auch keine Führungspersönlichkeiten darin. Auch hier muss man schon aufpassen, nicht in die Falle der Polizei zu tappen. Es wird geschrieben, als wäre die Existenz einer kriminellen Organisation bereits belegt. Dabei soll dieser Abschlussbericht ja erst die Belege dafür liefern.

DDr. Balluch ist allerdings eine Führungspersönlichkeit im VGT und in der Tierschutzszene. Nur, dass die Tierschutzszene eine große kriminelle Organisation bilden soll, ist eine reine Erfindung der Polizei.

[REDACTED]  
BALLUCH M. verfügt aufgrund seines langjährigen Aufenthaltes in Großbritannien über einschlägige Erfahrungswerte und gute internationale Kontakte auch zur militanten Tierrechtsszene im Ausland.

Die Polizei spricht wie selbstverständlich von „einschlägig“ und „militant“, zwei von ihr sehr gern benutzten Begriffen, bedeuten sie doch nichts anderes als „böse“ und „schlecht“. Die LeserInnen sollen gleich von Anfang an alle nur erdenklichen Vorurteile gegen DDr. Balluch entwickeln – bevor auch nur ein einziges Argument für seine angebliche Schuld vorgebracht worden ist. Dabei haben „einschlägig“ und „militant“ nirgendwo eine genaue Definition. Die Polizei verwendet sie in diesem Abschlussbericht einfach völlig beliebig für jene Aktivitäten im Tierschutz, die von den Personen gesetzt wurden, die die Polizei stigmatisieren und negativ darstellen will. Auf diese Weise wird die friedlichste Kundgebung für den Tierschutz „militant“. So nennt die Polizei wörtlich eine Kreuzigungsaktion, bei der sich AktivistInnen mit Tiermasken kreuzigen ließen, als eine Aktion „mit militantem Hintergrund“.

Seit seiner Rückkehr nach Österreich im Jahr 1997 hat er sich in der heimischen Tierrechtsszene zunehmend immer mehr exponiert, seine praktischen radikalen aktionistischen Erfahrungswerte eingebracht, indem er die Verbreitung und Umsetzung der ALF-Ideologie in Österreich massiv förderte und seinen Führungsanspruch durch seine exponierten Aktivitäten und mit der Übernahme des VgT im Jahr 2002 - auch nach aussen hin - manifestierte. Er ist als eine der maßgeblichen Leitfiguren der heimischen Tierrechtsszene anzusehen.

Ausgenommen den letzten Satz ist wiederum der gesamte Absatz schlicht falsch. Meint die Polizei mit „radikale aktionistische Erfahrungswerte“ die Erfahrung mit klassischen, friedlichen und gewaltfreien NGO-Aktionen des Zivilen Ungehorsams, wie Tiertransportblockaden, Bürobesetzungen und Run-ins etc.? Wenn ja, wozu das Wort „radikal“ anfügen, außer um nach Möglichkeit zu diffamieren.

Die restlichen Behauptungen über Förderung und Verbreitung irgendwelcher Ideologien sind wiederum frei erfunden und ohne jeden Beleg.

Unter der Führung von DDr. BALLUCH Martin werden seitens des VgT seit 2002 Tierrechtskongresse und alle zwei Jahre „Animal Liberation Workshops“, sog. ALWs in verschiedenen Orten Europas veranstaltet, in denen die Verherrlichung der ALF-Ideologie regelmäßig ein Thema ist.

Tierrechtskongresse sind ein völlig normales und in jeder sozialen Bewegung, ja sogar in jedem akademischen Fach, übliches Mittel des Austausches von Erfahrungen und Ideen. Die Verherrlichung irgendwelcher Ideologien ist dort kein Thema. Vielmehr wird allen Ideen, die von irgendwem seriös vorgebracht werden, ein Freiraum zur Diskussion geboten, wie das in einer freien Demokratie üblich ist. In jedem Tierrechtskongress bisher waren auch viele UniversitätsprofessorInnen (u.a. Theologen) und Abgeordnete des Parlaments zu Gast und haben sich mit Redebeiträgen beteiligt. Auch nach den Verhaftungen im Mai 2008 hat es Ende November 2008 wiederum einen sehr großen Tierrechtskongress mit 500 TeilnehmerInnen gegeben. Diese Veranstaltungen als Beleg dafür anzuführen, DDr. Balluch würde radikale Ideologien verbreiten, ist vollkommen lächerlich und kann durch die Berichte zu den Kongressen (siehe [www.tierrechtskongress.at](http://www.tierrechtskongress.at)) und durch Zeugenaussagen von TeilnehmerInnen leicht widerlegt werden.

Der Begriff „Animal Liberation Workshop“ wird von der Polizei fortwährend in den Abschlussberichten verwendet. Offenbar ist man von diesem Namen begeistert, weil er für Unbedarfte eine Assoziation zu strafbaren Handlungen wecken könnte. Tatsächlich ist der Name dem Buch von Prof. Peter Singer entlehnt, einem Philosophieprofessor aus Australien mit Wurzeln in Wien, der im Moment an der renommierten Universität in Princeton, USA, lehrt und der bereits 1975 dieses Buch mit dem Titel „Animal Liberation“ erstmals veröffentlicht hat. Es wurde zum Bestseller und zur allgemein anerkannten Wiege der modernen Tierschutzbewegung. „Liberation“ ist dabei im Sinne von Befreiung von Misshandlung, aber auch von Befreiung von bisherigen gesellschaftlichen Zwängen und Traditionen zu verstehen, genauso wie die Begriffe Befreiungstheologie (liberation theology), die Frauenbefreiung (women's liberation) oder die Befreiung der afroamerikanischen BürgerInnen der USA von Apartheid und Sklaverei (black liberation movement). Liberation ist also im englischsprachigen Raum Teil des Namens zahlreicher sozialer Bewegungen und daher auch der Tierschutzbewegung (animal liberation movement). Erst wenn man diese Zusammenhänge kennt, kann man diesen Propagandatrick der Polizei durchschauen.

Animal Liberation Workshops werden in Österreich und international laufend durchgeführt. Sie sind öffentlich zugänglich und werden breit beworben. Sie sollen Menschen, die das Tierthema interessiert, die aber bisher keinen Kontakt zu Tierschutzvereinen hatten, mit dem Thema vertraut machen und ihnen Ideen geben, wie sie für Tiere aktiv werden können. Dazu gehört vor allem eine Veränderung des eigenen Lebens, aber auch die Teilnahme an

Tierschutzkampagnen. Auf der Webseite [www.animal-liberation.at](http://www.animal-liberation.at) können Berichte von vielen ALWs eingesehen werden. Es ist völlig offensichtlich, dass auf derartigen Events keine kriminellen Handlungen geplant oder ausgeführt werden. Immerhin sind diese Veranstaltungen sehr groß (es nehmen oft weit über 100 Personen daran teil), es handelt sich bei den TeilnehmerInnen um bewegungsfremde Personen, denen das Thema völlig neu ist, und die ALWs werden öffentlich beworben und sind öffentlich zugänglich. Es ist also allen klar, dass sie polizeilich überwacht werden, da wir leider in einer Gesellschaft leben, in der die polizeiliche Bepitzelung zur Normalität gehört. Der VGT organisiert im Übrigen auch im Jahr 2009 ALWs in verschiedenen Städten in Österreich und in anderen Ländern Europas. Die Termine dafür können der oben genannten Webseite entnommen werden. Wer diese Veranstaltungen für irgendwie verdächtig hält, ist herzlich eingeladen, an ihnen teilzunehmen und sich ein eigenes Bild zu machen.

In den bisher abgehaltenen Tierrechtskongressen (2002 und 2004) wurde u.a. über Tierbefreiungen – 2004, „Richtig Aussagen bei Tierrechtsprozessen“ – 2002, C&A u Karstadt Kampagne – Offensive gegen die Pelzindustrie – 2002, SHAC – 2002, berichtet und vorgetragen. TeilnehmerInnen waren u.a. Vereinsvorstandsmitglieder und AktivistInnen des VgT, wie Martin Balluch, [REDACTED], [REDACTED], aber auch AktivistInnen der Basisgruppe Tierrechte - BaT, wie [REDACTED], [REDACTED], sowie AktivistInnen aus dem Ausland, wie z.B. die SHAC-Aktivistin [REDACTED] der ALF-Aktivist [REDACTED].

Tierrechtskongresse sind Großveranstaltungen der bundesweiten Tierschutzbewegung. Alle Personen, die ein bewegungsinternes Anliegen haben, können das auf dem Kongress thematisieren, sofern es in einem seriösen Rahmen geschieht. Die Tierrechtskongresse sind auch frei zugänglich. Es ist völlig absurd in derartigen Veranstaltungen irgendetwas Kriminelles entdecken zu wollen. Natürlich wird über normale und legitime Kampagnen gesprochen. Natürlich werden von RechtsanwältInnen die Vorgänge und die Verhaltensweisen in Gerichtsprozessen thematisiert, zumal derartige Prozesse aus dem Verwaltungs- und Zivilrecht mit Tierschutzbezug mittlerweile 30-40 Mal pro Jahr stattfinden. Aber auch offene Tierbefreiungen sind Teil des normalen und **legalen** Aktionismus einer NGO. Nicht nur, dass weltweit eine Vielzahl von Organisationen derartige Aktionen setzen, in Österreich hat das Landesgericht Wr. Neustadt DDr. Balluch nach einer offenen Befreiung sogar freigesprochen, und zwar nicht mangels Beweisen (DDr. Balluch hat offen und im Beisein einer Journalistin 7 schwerverletzte Hühner aus einer Legebatterie befreit und an die Notaufnahme der veterinärmedizinischen Universität gebracht), sondern aufgrund §42 StGB „mangelnde Strafwürdigkeit“, weil die Aktion von der Gesellschaft als positiv gesehen wurde (siehe <http://www.vgt.at/presse/news/2004/news20040712.php>).

Es ist legitim und ganz im Sinn von Demokratie und Meinungsfreiheit, auch heikle Themen zu besprechen. Sogar in einem rechtsphilosophischen Seminar am Juridicum der Universität Wien wurde einmal über Gesetzesübertretungen im Namen des Tierschutzes diskutiert. Auf Veranstaltungen des Tierrechtskongresses gibt es keine fundamentalistisch-ideologischen Hetzreden, sondern grundsätzlich sachlich und fundierte Workshops, Vorträge und Podiumsdiskussionen, oft sogar mit nationalen und internationalen Kapazitäten. Mit einem Wort: in Tierrechtskongressen eine Gefahr für die nationale Sicherheit oder zumindest eine

Rekrutierungsveranstaltung für eine kriminelle Organisation zu sehen, ist völlig absurd und nicht mehr als eine sehr müde Propagandalüge.


So gab es im Jahr 2007 auch eine Buchpräsentation mit Vorträgen des britischen ALF-Aktivisten Keith MANN im PMK/Innsbruck, Luzern/Schweiz und Wien, die vom VgT und diversen AktivistInnen, wie auch BALLUCH Martin, organisiert, finanziert und begleitet wurde.

Keith Mann ist ein erfolgreicher Buchautor und international bekannter Sprecher, der in den 1990er Jahren eine Gefängnisstrafe für Tierschutzaktivitäten abgesessen hat. Einmal hat er 600 Mäuse aus einem Tierversuchslabor befreit, die für Tierversuche für Kosmetika verwendet hätten werden sollen. Nach Absitzen seiner Strafe hat ein ehemaliger Häftling für rehabilitiert zu gelten. Wie anders könnte sonst die Resozialisierung funktionieren? Keith Mann hat vor einigen Jahren ein sehr dickes und detailliertes Buch über die Geschichte der Tierrechtsbewegung geschrieben und war im Jahr 2007 weltweit unterwegs, um in verschiedenen Vorträgen sein Buch vorzustellen und zu promoten. Unter anderem besuchte Mann bei seiner Vortragsreise auch Österreich und die Schweiz. Wiederum kann die Polizei nur vage Assoziationen liefern, die einen negativen Nachgeschmack hinterlassen sollen, bleibt aber jeden Beleg für eine kriminelle Handlung schuldig.

Ebenso nehmen VgT-Mitglieder seither regelmäßig an internationalen Animal Rights Gatherings, wie zuletzt vom 10.-13.08.2007 in Appelscha/N teil. Dort hat BALLUCH Martin mit einem rothaarigen Österreicher (vmtl. [REDACTED]) it. niederländischen Sicherheitsbehörden, einen Vortrag über die Geschichte der ALF in Österreich abgehalten. Weitere österreichische Teilnehmer waren [REDACTED].

Seit Jahrzehnten bereits gibt es jährlich ein sogenanntes „Animal Rights Gathering“ in immer wechselnden Ländern Europas. Dabei kommen TierschützerInnen aus aller Welt zusammen, um sich über ihre Erfahrungen und Ideen auszutauschen. Die meisten der rund 400 TeilnehmerInnen kennen sich nicht gegenseitig. Allein schon aus diesem Umstand wird offensichtlich, dass diese Treffen keinen kriminellen Hintergrund haben.

Dass niederländische Sicherheitsbehörden angeblich DDr. Balluch dabei gehört hätten, wie er einen Vortrag über die Geschichte der österreichischen ALF hält, ist wieder einmal eine glatte Propagandalüge der Polizei. Einen derartigen Vortrag hat es nie gegeben. DDr. Balluch und einige weitere österreichische AktivistInnen haben tatsächlich dort Vorträge gehalten, allerdings waren die Themen „Tierschutz im Unterricht“, „Recherchen von Missständen in der Tierhaltung“, „Die Kampagne gegen den Versuch der EU-Kommission, das österreichische Verbot der Wildtierhaltung im Zirkus aufzuheben“, „Die Philosophie der Tierrechte“, „Erfolgreiche Kampagnenstrategien“ und „Polizeirepression in Österreich“. Die Polizei ist über diese Auswahl der Themen bestens informiert. Einerseits wusste sie durch das 20-stündige Verhör von DDr. Balluch davon, das offenbar so entlastend war, dass es sicherheitshalber im gesamten Abschlussbericht keine Erwähnung findet. Und zweitens hat sie ja Zugang zu den beschlagnahmten Computern, auf denen diese Vorträge samt Powerpointpräsentationen angeführt sind. Die Polizei weiß also sehr genau, was bei diesem Animal Rights Gathering geschah – nämlich nichts Verdächtiges – entschied sich aber dennoch, im Abschlussbericht einfach etwas ganz anderes zu behaupten.

 Auch sichergestellte Unterlagen aus dem VgT-Büro belegen die Vorbereitungen für diesen Vortrag.

Diese Behauptung ist schlicht falsch. Es gibt keine Unterlagen für einen derartigen Vortrag im VGT-Büro. Auffälligerweise bleibt die Polizei den Nachweis für diese Behauptung schuldig.

BALLUCH Martin schreibt im Fadinger am 11.09.2007 u.a. über dieses Gathering „...leider haben wir echt die workshop-szene dominiert, d.h. gut 1 drittel der workshops abgehalten....“ und bestätigt damit seine Teilnahme in gestaltender Funktion. Im Jahr 2008 war die Abhaltung eines Animal Rights Gathering in Österreich durch den VgT geplant.

In diesem Absatz schreibt die Polizei ausnahmsweise einmal die Wahrheit. Gut 1 Drittel der Vorträge bei diesem internationalen Tierschutztreffen wurde von ÖsterreicherInnen bestritten und tatsächlich war die Abhaltung des Treffens im Jahr 2008 in Österreich geplant. Allerdings musste die Veranstaltung durch die wahnwitzige Polizeiaktion im Mai 2008 abgesagt werden. Stattdessen sprang Schweden dankenswerter Weise mit einem Aushilfstermin ein.

*Beim VgT – Verein gegen Tierfabriken - handelt es sich um einen seit April 1992 bestehenden und im Vereinsregister eingetragenen Tierrechts-/Tierschutzverein, der von Dr. Franz Joseph Plank (jetzt Obmann der Tierrechtsorganisation „Animal Spirit“) gegründet wurde. Obmann des Vereines VgT ist seit 2002 DDr. Martin BALLUCH, Geschäftsführer und Kassier – lt. Vereinsstatuten - sein Bruder Harald BALLUCH. Der VgT unterhält AktivistInnengruppen in Wien, Linz, Graz, Innsbruck, Wr. Neustadt und Salzburg.*

*Der VgT beschäftigt sich mit Aktionismus gegen die Bekleidungsindustrie, vorwiegend gegen den Pelzverkauf, gegen Zirkusse, sowie jegliche Form der Nutztierhaltung (Eier- u. Fleischproduktion, Fiaker, etc.) und gegen die Pharmaindustrie (Tierversuche). Weiters tritt er massiv gegen die Jagd auf. (veranstaltet Jagdsabotagen, Demonstrationen gegen Jagd, Jägerball, etc.)*

*Also jegliche Form der von VgT selbst bezeichneten Aktionismus gegen die „Tierausbeutungsindustrie“.*

Der VGT wurde mit dem Ziel gegründet, die bis 1990 fast ausschließlich nur den Haustieren und den Wildtieren entgegengebrachten Gefühle von Respekt, Liebe und Mitgefühl auch auf die sogenannten Nutztiere auszudehnen. Außer mit unreflektierter Tradition ist die Einstellung ja nicht nachvollziehbar, die Anbindehaltung eines Hundes z.B. zu verbieten, aber Schweine in körpergroßen Käfigen lebenslang einzusperren. Diese bewusstseinsbildende Arbeit trug letztendlich Früchte. Heute ist es allgemein anerkannt, dass historische Fortschritte im Tierschutz, wie das Legebatterieverbot, hauptsächlich der Arbeit des VGT zu verdanken sind. Durch diese erfolgreiche Arbeit wuchs der VGT nicht nur zu seiner heute beeindruckenden Zahl von 18.000 Mitgliedern, er zog auch viele junge Leute als AktivistInnen an und die Tierschutzthemen wurden ausgeweitet. Im Moment gibt es 8 VGT-Gruppen in 7 verschiedenen Städten in Österreich, und weit mehr als 300 AktivistInnen



setzen sich im Rahmen der Kampagnen des VGT für eine Verbesserung im Tierschutz ein. Der VGT unterhält Büros in Wien, Graz und Linz. Es ist genau dieses große Potential für Veränderung zum Besseren, das den VGT in das Fadenkreuz der Polizeirepression gerückt hat.

*Teils enge Kooperation besteht innerhalb der „dualen Kampagnenarbeit“ mit der Basisgruppe Tierrechte (BaT) und mit den Tierrechts/Tierschutzvereinen PeTA und 4 Pfoten.*

Diese Behauptung der Polizei ist größtenteils unrichtig. Zunächst bleibt ungeklärt, was „duale Kampagnenarbeit“ sein soll. Und tatsächlich gibt es auch eine gute Zusammenarbeit zwischen dem VGT und sehr vielen anderen Vereinen, darunter zählen die 4 Pfoten, aber auch der Wiener Tierschutzverein, der Tierrechtsverein CANIS, der Aktive Tierschutz Steiermark, RespekTiere Salzburg, die TierWeGe Gleisdorf, Tierschutz Aktiv Tirol, die Österreichische Tierwacht, der Österreichische Tierschutzverein, die Vegane Gesellschaft Österreich, der Tiroler Tierschutzverein, die Tierbefreier aus Graz usw. und natürlich der Dachverband der oö Tierschutzorganisationen, dessen Mitglied der VGT ist, und der Verband der Österreichischen Tierschutzorganisationen PRO-Tier, bei dem der VGT sogar im Vorstand ist. Mit dem deutschen Tierrechtsverein PETA gibt es zwar lose Kontakte, aber keine richtige Zusammenarbeit. Und mit der Basisgruppe Tierrechte BaT ist nicht nur keinerlei Zusammenarbeit gegeben, die beiden Gruppierungen distanzieren sich sogar voneinander und würden niemals gemeinsam auftreten.

*Der VgT ist zu 30 Prozent Miteigentümer der „Kontrollstelle für artgerechte Nutztierhaltung GmbH“ (KANN), die sich mit Herkunftsüberprüfung von Eiern beschäftigt.*

Tatsächlich ist der VGT nicht nur Miteigentümer sondern auch Mitbegründer der staatlich akkreditierten Kontrollstelle für artgemäße Nutztierhaltung. Zusätzlich ist der VGT auch zusammen mit den 4 Pfoten und dem Wiener Tierschutzverein Gründer und Eigentümer der Gesellschaft für artgemäße Nutztierhaltung, die Gütesiegel für tiergerechtere Haltungssysteme vergibt, genannt „Tierschutz geprüft“.

Interessanter Weise hat die Polizei bisher, wie im Gerichtsakt ersichtlich, an dieser Stelle behauptet, die gesamte Kontrollstelle wäre Teil der kriminellen Organisation, würde sie doch angeblich durch Erpressung von landwirtschaftlichen Betrieben Geld eintreiben und damit kriminelle Tätigkeiten fördern. Diese vollkommen aus der Luft gegriffene Beschuldigung wird jetzt immerhin von der Polizei nicht mehr aufgestellt. Tatsache ist, dass die Kontrollstelle keinerlei Geld anhäuft oder an ihre Miteigentümer ausschüttet, sondern das gesamte durch die Kontrolltätigkeit eingenommene Geld fließt direkt in die Kontrolltätigkeit wieder zurück. Und Lizenzgebühren für ein Gütesiegel als „Erpressung“ zu bezeichnen kann einmal mehr nur durch den Wildwuchs eines unkontrolliert amoklaufenden Polizeiapparates erklärt werden.

AktivistInnen des VgT, bzw. bei VgT Aktivitäten in Erscheinung getreten sind:

DDr. Martin BALLUCH, Mag. [REDACTED] (vor 2004 Mitglied und Gründer der BAT), [REDACTED] (vor 2004 Mitglied der BAT und lt. Telefonüberwachung gemeinsam mit [REDACTED] Gründungsmitglied der BAT), [REDACTED] (Leiterin der Pelzkampagne des VGT), [REDACTED] (Kampagnenleiter VGT Tirol), [REDACTED] (hauptberuflich beschäftigt bei 4 Pfoten), [REDACTED] (Geschäftsführer – VGT), [REDACTED] (Aktivistin u. Tierschutzlehrerin), [REDACTED]

Auch wenn bei dieser völlig unvollständigen Aufzählung von AktivistInnen des VGT (immerhin gibt es mehr als 300!) durch die mehrmalige Erwähnung der BaT suggeriert werden soll, dass es eine enge Zusammenarbeit gibt, ist das dezidiert falsch. Haben die beiden Gruppen BaT und VGT sich früher noch toleriert, so besteht seit vielen Jahren ein großes Spannungsverhältnis und die BaT distanziert sich vom VGT explizit. Der Polizei ist diese völlige Trennung zwischen BaT und VGT natürlich bewusst, sie weiß davon ja auch aus unzähligen überwachten Telefongesprächen und mitgelesenen Emails. Allein, das passt nicht in ihr Konzept einer großen kriminellen Organisation, weshalb sie nicht müde wird, die so offensichtlich falsche Annahme einer Zusammenarbeit wieder und immer wieder zu wiederholen.

Der VgT mit seiner Logistik und finanziellen Ressourcen wird unter der Führung und Verantwortung als Obmann von DDr. BALLUCH Martin auch als Tarnorganisation für illegale Aktivitäten und vereinswidrig missbraucht.

Wir befinden uns bereits auf Seite 5 des polizeilichen Abschlussberichts, aber noch immer finden sich keine Beweise für irgendeine Straftat. Stattdessen wird gebetsmühlenartig derselbe Vorwurf wiederholt, offenbar in der Hoffnung, dass das, was oft gesagt wird, auch irgendwann geglaubt wird. Daher muss noch einmal deutlich gemacht werden: der VGT ist mit Sicherheit keine Tarnorganisation und es gibt keine illegalen Aktivitäten im Sinne einer kriminellen Organisation. Die Infrastruktur des VGT wird nur für seine friedlichen und gewaltfreien Kampagnen und Projekte benutzt, wie sie in der 3 Mal jährlich erscheinenden Vereinszeitung „Tierschutz konsequent“ aufgelistet sind. Der VGT organisiert keine Aktivitäten, die nicht in dieser Zeitung aufscheinen. Und wer die Zeitung kennt, wird diese Behauptung glauben, ist sie doch mit zahllosen Aktionen von vorne bis hinten vollgestopft. Neben diesem hohen Niveau an friedlicher und gewaltfreier Aktivität wäre keine Zeit mehr, irgendetwas anderes zu tun. Abgesehen davon sind die VGT-Kampagnen mit ihren friedlichen Kampagnenmitteln sehr erfolgreich. Es besteht also überhaupt kein Anlass, eine „heimliche“ zusätzliche Aktivität des VGT zu vermuten.

Die Einflussmöglichkeiten des DDr. BALLUCH Martin werden auch seinen eigenen Angaben zufolge mit als „...„**beträchtlichen Einfluss**“... bezeichnet, wenngleich in der Szene wiederholt Kritik auch an seiner Person und seinem Umgang mit anderen aufkommt, was z.B. [REDACTED] als „nervous leader syndrom“ zu entschuldigen versucht. Weiters gibt er selbst an, dass ein Teil der VgT-Arbeit die Durchführung von Kampagnen ist. U.a. führt er hier auch die taktische Vorgehensweise in Grundzügen aus, dass nach Sympathiegewinnung der Öffentlichkeit, versucht wird „*Druck auf die Gesetzgeber oder das entsprechende Segment der Wirtschaft auszuüben*“. „*Je stärker die Öffentlichkeit sensibilisiert ist, und je länger die Mehrheitsmeinung missachtet wird, desto radikaler bzw. härter können die Aktionen werden, ohne die Sympathie der Öffentlichkeit zu verlieren*“.

Der letztgenannte Grundsatz ist eine Weisheit, die auch Dr. Martin Luther King, Friedensnobelpreisträger und international anerkannter Aktivist und Kampagnenkoordinator, in seinen Schriften erwähnt hat. Ohne Druck auf Gesetzgeber und/oder Wirtschaft, gibt es keine Änderung in der Gesellschaft. Friedensnobelpreisträger Dr. King hat das so formuliert: Die Mächtigen geben ihre Macht nicht ohne Konflikt ab. Und einen solchen gesellschaftlichen Konflikt durch friedliche und gewaltfreie Aktionen – Dr. King spricht von „nonviolent direct action“ – herbeizuführen ist genau die Aufgabe eines jeden, der mittels politischer Kampagnen etwas erreichen will. Der Druck im gesellschaftlichen Konflikt entsteht durch die Öffentlichkeit, die mit dem Anliegen der Kampagne sympathisiert. Friedensnobelpreisträger Dr. King spricht davon, diesen Konflikt durch zunehmend radikalere (oder „härtere“ im österreichischen Kampagnenjargon) Aktionen gezielt zu eskalieren, bis die EntscheidungsträgerInnen aufgrund des öffentlichen Drucks entscheiden müssen, ob sie wollen oder nicht. Solange Friedensnobelpreisträger Dr. King also von der österreichischen Polizei durch diese Ansicht nicht als Krimineller gesehen wird, kann auch DDr. Balluch mit derselben Ansicht nicht als kriminell gesehen werden.

Bei der gerichtlich angeordneten Hausdurchsuchung am 21.05.2008 im VGT- Büro in Wien 14., Waidhausenstr. 13/1 wurde u.a. ein Gedächtnisprotokoll von der Gehalts-Schema-Session des VgT vom 12.05.2004 sichergestellt, wonach BALLUCH Martin als inhaltlicher Geschäftsführer des VGT auch für die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, als Tierschutzlehrer und für die Zeitung als Chefredaktion fungiert aber auch für die **Aktionskoordination, Rechtsvertretung, Kampagnenleitung und Recherchen** verantwortlich ist und somit neben seinem Bruder [REDACTED], als finanzieller Geschäftsführer, in der höchsten Gehaltsstufe vorgesehen ist.

Am sichergestellten Datenstück des H [REDACTED] konnten Aufschlüsselungen der vom VGT ausbezahlten Gehälter festgestellt werden.

Keine dieser Tätigkeiten ist kriminell oder für eine Tierschutzorganisation ungewöhnlich. Dafür bezahlt zu werden ist auch kein Verbrechen.

In seinen handschriftlichen Aufzeichnungen zur Einvernahme am 04.08.2008 führt M.BALLUCH auch aus, dass er neben der Vereinsvertretung nach außen – auch in Rechtsangelegenheiten - noch für die

- Rekrutierung und Ausbildung von AktivistInnen
- wöchentliche Radiosendung
- Kampagnen und
- Produktion aller Filme des VGT verantwortlich ist.

Hierbei handelt es sich ebenfalls um normale NGO-Aktivitäten ohne Bezug zu strafbaren Handlungen.

Er gibt auch an, dass einmal jährlich ein „Aktivismuswochenende“ wo Blockadetechniken, Abseiltechniken und Sabotagen praktisch geübt werden. Im Zuge dieser Trainings- und Ausbildungslager erfolgt auch ein Polizeiumgangstraining für erfahrene AktivistInnen. Es wird angenommen, dass BALLUCH Martin für derartige Ausbildungszwecke auch seine Liegenschaft in [REDACTED] zur Verfügung stellt. Ein solches dürfte seinen eigenen Aufzeichnungen (Kalendernotizen) zufolge am 28., 29.7.2006 in [REDACTED] stattgefunden haben.

Derartige Wochenenden für AktivistInnen gibt es in allen sozialen Bewegungen und von allen größeren NGOs, insbesondere von den 4 Pfoten und von Greenpeace. Von 4.-8. April 2009 fand die Aktionsakademie von ATTAC statt, die ebenfalls ein Trainingscamp für politische AktivistInnen war. Auch an diesem Wochenende (siehe [www.attac.at/aktionsakademie](http://www.attac.at/aktionsakademie)) waren eine Rechtsberatung zum Umgang mit Behörden und ein Seminar über gesetzwidrigen Zivilen Ungehorsam Teil des Programms. Auch Blockade- und Abseiltechniken wurden trainiert. Diese Workshops sind also allgemein weit verbreitet und haben keinerlei kriminellen Hintergrund.

Für diejenigen, die der Begriff „Sabotage“ im Text der Polizei irritiert, muss betont werden, dass er sich ausschließlich auf sogenannte Jagdsabotagen (englisch: hunt sabotage) bezieht und auch mit Jagdstörung übersetzt werden kann. Hunt Sabotage im englischen ist die friedliche, gewaltfreie und legale Störaktion einer Jagdgesellschaft mit verschiedensten fantasievollen Mitteln wie Ablenkung der Jagdhunde oder verdecken der Duftspur eines flüchtigen Jagdopfers. Genauso wie überall englische Begriffe in der deutschen Sprache Einzug halten, so auch hier: Jagdsabotage wird immer wieder für Jagdstörung im Tierschutzjargon gebraucht, bezeichnet aber, wie gesagt, die friedliche, gewaltfreie und legale Tätigkeit der Störung von Jagdgesellschaften, die gezüchtete, zahme Tiere für den eigenen Jagdspaß aussetzen. Derartige Aktivitäten zu üben ist wichtig, weil sie potentiell gefährlich sind, da gerade JägerInnen oft einen besonderen Hang zur Gewalttätigkeit zeigen, wie die Vergangenheit oft genug gelehrt hat. So wurde 1991 auf einer Jagdstörung durch die Tierschutzorganisation 4 Pfoten in Vitis im Waldviertel ein Aktivist von einem Jäger vorsätzlich mit Schrot angeschossen.

Weiters gibt er an, i.R. der Animal Liberation Workshops – ALW, neue AktivistInnen zu rekrutieren. In diesem Zusammenhang sollen z.B. Jagdstörungen zumindest theoretisch behandelt werden und abends Filme über ALF gezeigt und thematisiert werden. Wie das von NeuaktivistInnen wahrgenommen wurde, zeigt folgende

Und schon wieder versucht die Polizei Unbedarfte mit Hilfe des Namens „Animal Liberation Workshop“ zu beeindrucken und fügt eine völlig falsche Bemerkung über die Filme an, die am Abend auf diesen Workshops gezeigt wurden. Zunächst sei noch einmal betont, dass der Name „Animal Liberation“ sich auf den Begriff der Befreiungsbewegung bezieht und auch einer der Anglizismen ist, die heute um sich greifen. Die ALWs sind Workshops für Menschen, denen Tierleid ein Anliegen ist, die aber noch keinen Kontakt zur Tierschutzszene haben. Diesen Personen wird auf den Workshops eine Einführung in diese Problematik geboten. Das gesamte Programm der ALWs kann auf der entsprechenden Webseite [www.animal-liberation.at](http://www.animal-liberation.at) eingesehen werden. Dort gibt es auch Berichte von den ALWs in der Vergangenheit. Und dabei zeigt sich einmal mehr, dass die Polizei absichtlich falsche Informationen verbreitet: abends wurden die Filme „Fast Food Nation“ und „Jill’s Film“ gezeigt, ersteres ein Hollywoodfilm im Schlachthofmilieu und letzteres ein Film in Memoriam Jill Phipps, der Tierschützerin, die am 1. Februar 1995 bei einer Tiertransportblockade von dem Tiertransporter überrollt wurde. Auch hier wird wieder einmal die Einseitigkeit der Behörden im Umgang mit politischem Protest sichtbar: während Tiertransportblockaden von der Polizei als Aktivität einer kriminellen Organisation gesehen und mit brutaler Gewalt verfolgt werden, wurde der Lenker des Todestransportes im Fall Phipps nicht einmal angeklagt geschweige denn festgenommen.

*Aussage im Fadinger: Am 02.11.2007 leitete [REDACTED] auf der Liste Antworten eines Teilnehmers des ALW auf einen Evaluierungsfragebogen weiter. Dabei schrieb er, dass ein Teilnehmer aus Deutschland auf die Frage, was ihn angesprochen habe, folgendes geantwortet habe: " das es die ALF/VGT organisiert hat und keine Sekte". [REDACTED] findet diese Aussage extrem cool und schreibt: „- nein VGT = ALF! Nett eigentlich!!!!" - Siehe*

Erstens handelt es sich hier um einen scherzhaften Eintrag in einem Internetdiskussionsforum. Man kann doch offensichtlich scherzhaften Einträgen keinen kriminellen Gehalt entnehmen. Zweitens ist der Inhalt dieses Eintrags mitteilenswert, d.h. es muss sich um eine ganz besonders seltsame und außergewöhnliche Begebenheit handeln. Wäre diese Ansicht selbstverständlich, dann wäre sie auch keiner Erwähnung wert. Und drittens ist die ALF für die allermeisten Personen überhaupt kein Begriff, sie kennen dieses Akronym überhaupt nicht. Aus obigem Eintrag in den Evaluierungsbögen ist eindeutig zu entnehmen, dass dieser Mensch keine Vorstellung von ALF hat. Ansonsten würde er doch niemals derartiges schreiben. Wie gesagt, alle TeilnehmerInnen des ALW sind Neulinge im Tierschutz. Aus derartigen Aussagen ist es also keinesfalls möglich, auf den Inhalt der ALWs zu schließen. Die Programminhalte sind, wie gesagt, sowieso in den Archivberichten auf der oben genannten Webseite angegeben.

Für Rekrutierungen wurden auch sogen. Neuling-Treffen abgehalten, wobei BALLUCH M. als Zielgruppe links-alternative ins Auge fasste. Seinen Aussagen zufolge bleiben als potentielle AktivistInnen nur die Jungen ...." Welche Jungen sind bereit Tierschutz politisch umzusetzen, und Zeit und Leben und Gesundheit einzusetzen? Welche, die sich politisch verantwortlich fühlen und in deren Weltbild der ausserparlamentarische Widerstand und auch der Einsatz gegen die Staatsmacht wenigstens prinzipiell denkbar und machbar ist. Und das trifft sicher hauptsächlich auf links-alternative zu....."

Neuling-Treffen gibt es seit Jahrzehnten jeweils einmal im Monat im Büro des VGT in Wien und auch in anderen Städten. Es gibt sehr viele vornehmlich junge Menschen, die sich für Tierschutz interessieren, und die aufgrund der vielen Aktivitäten des VGT irgendwie auf diesen Verein stoßen und sich dann dafür interessieren, mitzutun. Daran ist weder etwas seltsam noch kriminell.

„Links-alternativ“ ist ein Schlagwort, das sich auf fast die gesamte bunte Szene von Bürgerinitiativen und NGOs bezieht. Der Begriff steht im Gegensatz zu „bürgerlich-konservativ“ und trennt etwas künstlich die politischen Lager in Österreich seit dem 2. Weltkrieg. „Links-alternativ“ hat jedenfalls nichts mit linksradikal zu tun, oder was auch immer die Polizei für negative Assoziationen mit der Anführung dieses Zitats bezweckt.

Dass man im Tierschutz zuweilen auch die Gesundheit opfern muss, ist leider eine Tatsache. Es gab und gibt regelmäßig physische Angriffe auf friedliche und gewaltfreie TierschützerInnen, **ohne** dass die Polizei eingreift und derartiges unterbindet. Die Polizei ist eben hauptsächlich für die Verfolgung Krimineller geschaffen und versagt daher oft im Umgang mit politischem Protest. Ein derartiger Protest wird von der Polizei an sich schon als Störung der Ordnung gesehen, und auf „Störer“ wendet man rasch die angelernten Fähigkeiten im Umgang mit Verbrechern an. Das Resultat ist, dass politischen AktivistInnen oft die polizeiliche Hilfe versagt wird, wenn sie wieder einmal gewalttätigen Angriffen ausgesetzt sind. Und sie müssen auch zuweilen mit völlig überreizten und aggressiven BeamtenInnen umgehen. Tendenziell delegieren rechts-konservative Personen eher politische Verantwortung an Vertretungskörper, für sie ist außerparlamentarischer politischer Aktivismus eher zum Fürchten und die Staatsmacht hat die ultimative Autorität, auch wenn sie völlig ungerecht und gesetzwidrig handeln sollte. Links-alternative Personen zeigen eher die gegenteilige Tendenz. Daher ist es faktisch richtig und kein politisches Bekenntnis zu behaupten, dass eher links-alternative Personen für den Tierschutzaktivismus interessant sind. Aber Ausnahmen bestätigen die Regel.

BALLUCH M. behauptet auch in seinen eigenen Ausführungen an der Kampagne gegen P & C nicht beteiligt gewesen zu sein und bei der Kleider Bauer Kampagne nur „mit Ratschlägen“ ausgeholfen zu haben.

Unabhängig davon, dass BALLUCH M. als VGT-Obmann grundsätzlich auch für alle Demonstrationsanmeldungen des VgT verantwortlich zeichnet, die diesbezügliche Involvierung des VgT an der P&C und KB-Kampagne und sein eigenes fallweises Mitwirken bei den Demonstrationen auch eingesteht, weisen diverse persönliche

Eintragungen in seinem Kalenderbuch aus dem Jahr 2006 und 2007 jedenfalls auf tiefergehenden Involvierungen in verschiedene Kampagnen/Aktivitäten hin, wie z.B. :  
 16.1.2006 „19h HLS-Treffen“, 31.1.2006 10 VGT-Büro HLS-Treffen“, 25.2.2006  
 „Jagdsabo Salzburg“, 11.2.2006 „Stock im Eisen P& C“, 2.3.2006 „P & C Demo  
 Stadthalle Berufskasse BAT“, 13.3.2006 u.a. „P&C englisch e-mail“, 21.3.2006  
 „ u.a. 14.00 Kampagnenbesprechung“, 5.4.2006 ...“Kontrollstellenbesprechung  
 Guntramsdorf 10-14 h“, 28.7.2006 „ab 20h [REDACTED]“, 29.7.2006  
 „Aktionswochenende“, 18.11.2006 „Jagdsabotage Passau?“, 1.12.2006 „Pelz  
 Favoritenstr. 191“, 1.5.2007 „ALF“, 5.5.2007 „ALM Estland...“, 4.5.  
 „Hausdurchsuchung“, 11.5.2007 „...KB möglichst bald ...Fr..... 01588112317“,  
 30.5.2007 „...20 h Rosa-Antifa Treffen...“  
 18.7.2007 „Ankunft Keith M. 17.35“, 21.7.2007 „Keith Vortrag Schweiz“, 23.7.2007  
 „Keith Vortrag Wien“, 24.7.2007 Platter (i.offener Brief und PA“, „Keith Mann  
 Abflug“, 27.9.2007 „...19h VGT- Büro „Repression“ udgl. –

Dieses Sammelsurium von nicht nachvollziehbaren Eintragungen weist laut Polizei auf „tiefergehende Involvierungen“ in verschiedene Kampagnen hin. Diese Ansicht und was sie bei LeserInnen an Assoziationen auslösen will, ist in vieler Hinsicht fragwürdig. Zunächst ist an einer „tiefergehenden Involvierung“ in legitime und legale Kampagnen wie die gewaltfreien Kampagnen des VGT sicherlich nichts kriminell. Aber zweitens hat sich DDR. Balluch immer schon in erster Linie für Kampagnen mit dem Ziel Gesetzesänderungen zu erreichen engagiert. Kampagnen gegen gewisse Firmen, um sie zu einer tierfreundlicheren Haltung zu bewegen, sind zwar begrüßenswert, aber nicht das Schwergewicht der Tätigkeit von DDR. Balluch, weil er in gesetzlichen Änderungen das größte Fortschrittspotential für die Zukunft sieht. Gesetzliche Änderungen bleiben i.a. bestehen, während Firmen mit einer neuen Leitung jederzeit ihre Firmenpolitik wechseln können. Nach der erfolgreichen Kampagne für ein Verbot von Pelzfarmen in Österreich, hat sich DDR. Balluch also in erster Linie anderen Themen statt Pelz zugewandt. Es ist leicht dieses Faktum nachzuweisen und der Polizei ist es sehr wohl bewusst. Da sie aber eine zentrale Rolle der kriminellen Organisation in Pelzkampagnen sieht, möchte sie lieber DDR. Balluch als angeblichen Chef dieser Organisation als Pelzkampagner sehen. Hier macht allerdings einmal mehr die Realität einen Strich durch die Rechnung der Verschwörungstheoretiker, die überall kriminelle Organisationen wittern.

### **Ideologische Einstellung des DDR. BALLUCH Martin / Bezug zu ALF- und SHAC-AktivistInnen :**

Martin BALLUCH kam offenbar während seiner langjährigen Aufenthalte in Deutschland und insbesondere in England in der Zeit von 1989 bis 1997 mit der do. militanten Tierrechtsbewegung in Kontakt. So stand er während seiner Zeit als

Und wieder rollt die Propaganda. Wer oder was ist eine militante Tierrechtsbewegung? Die Polizei sieht das so: wer demonstriert ist militant, wer militant ist, der ist kriminell. „Militant“ dient als Zwischenglied in dieser Kette, um den eigentlichen Schluss „wer demonstriert ist kriminell“ nicht zu offensichtlich erscheinen zu lassen. Wenn „militant“ ein so wichtiger Begriff in den polizeilichen Ermittlungen ist, warum wird er nirgends eindeutig definiert?


DDr. Balluch hat sich auch in England nur friedlich und gewaltfrei für Tiere engagiert. Daran ändern auch derart böartige Unterstellungen seitens der Polizei nichts.

Universitätsassistent in Cambridge/GB in Kontakt zu den A.L.F.-Aktivisten Barry HORNE und Keith MANN. MANN wurde zu einer Haftstrafe von 14 Jahren

Und schon wieder lügt die Polizei. Sie bringt keinen einzigen Beleg für diese Behauptung. Faktum ist, dass DDr. Balluch Keith Mann in England niemals getroffen und überhaupt nicht gekannt hat. Barry Horne war einige Zeit lang in friedlicher und gewaltfreier Weise gegen die Jagd engagiert, und zwar in den frühen 1990er Jahren, also **vor 20 Jahren**. Dabei kam es – und zwar ausschließlich bei Demonstrationen und Aktionen, niemals privat – zu persönlichen Treffen, die aber sehr selten blieben.

unbedingter Haft verurteilt und nach 7 Jahren bedingt entlassen. HORNE war wegen einer Serie von Brandanschlägen zu einer 18-jährigen unbedingten Freiheitsstrafe verurteilt worden, verstarb jedoch am 5.11.2001 in der Haft an den Folgen eines 68-tägigen Hungerstreiks. Ebenfalls zu seinem Bekanntenkreis zählt

Barry Horne hat bis zuletzt seine Unschuld bzgl. der ihm vorgeworfenen Taten beteuert. In jedem Fall war Barry Horne zur Zeit der ihm vorgeworfenen Brandanschläge 1997, also vor 12 Jahren, nicht mehr in die Kampagne gegen die Jagd involviert und hatte keinerlei Kontakt zu DDr. Balluch.

 BALLUCH M., David BLENKINSOP, der wegen schwerer Körperverletzung in GB inhaftiert ist. In der Einvernahme vom 08.08.2008 schwächt er jedoch eine Aussage dazu ab, die er in einem Fadinger-Mail gemacht hatte, ab.

DDr. Balluch hat David Blenkinsop nicht persönlich gekannt. Abgesehen davon hat DDr. Balluch England bereits 1997 verlassen und nie wieder besucht. Wenn Blenkinsop heute wegen schwerer Körperverletzung im Gefängnis sitzt, wie die Polizei angibt, dann muss dieser Vorfall wohl lange nach 1997 stattgefunden haben.

Zu Keith MANN, der auch lt. BALLUCH Martin die radikale ALF-These vertritt, besteht ein aufrechter Kontakt, wie sein vom VgT finanzierter Besuch und seine Vorträge in Österreich und Schweiz im Juli 2007 (Buchpräsentation und Animal Liberation Workshop 21.-22.07.2007 in Luzern) belegen

Die Polizei versucht weiterhin krampfhaft einen Verdacht von Keith Mann, der bereits seit langem resozialisiert ist, auf DDr. Balluch umzulegen, was aber nicht gelingen kann. DDr. Balluch hatte nie einen persönlichen Kontakt zu Keith Mann. Manns Besuch in Österreich war ein Teil seiner weltweiten Vortragsreise um sein neues Buch zu bewerben. Dabei kam er auch nach Österreich. Das ist bereits die gesamte Geschichte dieser „Verbindung“.



Auch Heather NICHOLSON, die in GB wegen ihrer SHAC-Aktivitäten inhaftiert war und erst im Jänner 2009 neuerlich zu 11 Jahren Haft verurteilt wurde, hielt in der Vergangenheit auch in Wien SHAC-Vorträge. Via Fadinger verbreitet BALLUCH Martin am 31.01.2006 ihre Postadresse und ruft zur Kontaktaufnahme mit der Inhaftierten auf

Heather Nicholson wurde in England wegen „Verschwörung zur Erpressung“ noch nicht rechtskräftig zu Gefängnis verurteilt. Dieses seltsame Urteil lässt sich nur mit der neuen englischen Gesetzeslage seit 9/11 verstehen. Laut Prozessberichten wurden ihr persönlich jedenfalls keinerlei kriminelle Handlungen vorgeworfen, sie soll nur durch ihre Kampagnentätigkeit kriminelle Aktivitäten unbekannter Personen zu verantworten haben.

Viele Personen aus dem In- und Ausland halten Vortragsreisen in der Tierschutzszene ab, um über ihre Erfahrungen zu berichten. DDr. Balluch war z.B. im März 2009 für 1 Monat in Neuseeland und hielt dort 9 Vorträge in 7 Städten. Wenn die Vortragenden bei derartigen Reisen in ihren eigenen Heimatländern später mit dem Gesetz in Konflikt kommen, so kann man doch daraus nicht ableiten, dass diejenigen Orte, an denen sie sich zu einem ihrer Vorträge früher aufgehalten haben, kriminelle Organisationen beherbergen müssen.

Im Zuge seiner Aktivitäten in GB für die Tierrechtsgruppen „Animal Rights Cambridge“ und der HSA (Hunts Saboteurs Association), in deren Vorstand er saß, wird M. BALLUCH von englischen AktivistInnen die Möglichkeiten konspirativen Verhaltens kennen gelernt und übernommen haben. Ebenso ist

Eine durch und durch seltsame Formulierung der Polizei, die offenbar negative Assoziationen wecken soll, ohne konkrete Hinweise auf strafbare Handlungen zu liefern. Zunächst einmal sind die Gruppen „Animal Rights Cambridge“ und „Hunt Saboteurs Association“ beides alteingesessene, etablierte Tierschutzvereine, denen man keine kriminelle Tätigkeiten nachsagen kann. Die Hunt Saboteurs Association wurde im Jahr 1963 gegründet und konnte nach jahrzehntelangen Kampagnen im Jahr 2005 ein endgültiges Verbot der englischen Hetzjagden mit Hunden erreichen. Als eines ihrer Kampagnenmittel verwendet die Hunt Saboteurs Association die Strategie der hunt sabotage oder Jagdstörung, die völlig friedlich, gewaltfrei und legal ist. Dabei halten sich die AktivistInnen auf öffentlichen Wegen auf und versuchen von dort die Hundemeuten von ihren Opfern abzulenken. Diese Ablenkung geschieht durch Jagdhornblasen, Rufen, Abspielen von vorher aufgenommenem Hundegeheul und durch Versprühen von Zitronella, um den Geruch gehetzter Tiere zu übertünchen. Nichts an dieser Tätigkeit ist illegal, gewalttätig oder verwerflich. Im Gegenteil, alle normal veranlagten Menschen halten die Hetzjagd auf Hasen, Hirsche, Nerze und Füchse mit Hundemeuten für äußerst abstoßend, sowohl in Österreich als auch in England. Die Hunt Saboteurs Association wird deshalb mehrheitlich in der Öffentlichkeit unterstützt und hat eine breite Mitgliederbasis.

Die abschließende Bemerkung der Polizei, DDr. Balluch hätte dort von diesen etablierten Vereinen „konspiratives Verhalten“ gelernt, macht stutzig. Offen bleiben die Fragen, inwiefern DDr. Balluch konspiratives Verhalten zeigt, warum das ein Hinweis auf kriminelle Handlungen wäre und warum um alles in der Welt ausgerechnet diese alteingesessenen Vereine DDr. Balluch ein derartiges Verhalten beigebracht haben sollen.

davon auszugehen, dass er zu dieser Zeit an „Direct Actions“ mitgewirkt hat (Unter diesem Aspekt ist auch seine Aussage i.Z. mit englischen Aktionismus „...man k?nnt sentimental werden... im Fadinger vom 04.02.2006 zu sehen – siehe auch **Beilage bei Pharma Fakten**). Dabei handelt es sich um Straftaten, die von kleinen Zellen umgesetzt werden und die sich in weiterer Folge unter Verwendung eines Akronymes (z.B. A.L.F., SHAC) anonym zu der Tat bekennen.

DDr. Balluch war sehr wohl in Direct Actions involviert, aber die Polizei liegt völlig falsch wenn sie mutmaßt, dass Direct Actions kriminell sind. Man möge sich an das klassische Zitat von Friedensnobelpreisträger Dr. Martin Luther King erinnern: „nobody can scorn non-violent direct action without cancelling out history“. Lose übersetzt: Niemand kann gewaltfreie Direct Actions verdammen, ohne deren geschichtliche Bedeutung zu leugnen. Direct Action bezeichnet neben allen legalen politischen Aktionen wie Jagdstörungen auch illegalen Zivilen Ungehorsam. Friedensnobelpreisträger Dr. King hat jedenfalls seine Kampagnenmittel wie Dauerdemonstrationen, Besetzungen, Sit-ins, Kneel-ins, Boykottaktionen und offenen Gesetzesbruch als Direct Action bezeichnet. Und genau in der Tradition des Dr. King bewegt sich auch der Tierschutzaktivismus. Dr. Kings Frau Coretta King ist heute eine offene Sympathisantin der Tierrechtsbewegung und betont, dass ihr Mann, wäre er noch am Leben, genauso denken würde.

Direct Actions sind also nicht mit kriminellen Handlungen gleichzusetzen, wie die letzte Zeile der Polizei im obigen Absatz nahelegen versucht. Und darüberhinaus belegt die Polizei in dieser Zeile ihre Ahnungslosigkeit in Sachen Tierschutz, indem sie behauptet, das Akronym SHAC würde für Bekenntnisse zu kriminellen Handlungen benutzt. Das ist schlicht und einfach nicht der Fall.

In der Homepage von Balluch ist ein Foto, wo er sich in Cambridge von der Fassade von Great St. Mary's Church abseilt.  
<http://www.atmos-dynamics.damtp.cam.ac.uk/people/mgb/>. Hintergrund: Barry Hornes Hungerstreik im Gefängnis von Bristol (vmtl 1997, im Zeitungsartikel kommt auch ██████████ zu Wort, die BALLUCH M. 1997 als Lebensgefährtin mit nach Österreich nimmt.

Protesttransparent... einer der Demonstranten seilt sich vom Kirchturm der *Great St Mary's Church* ab.

#### Transparent-Prottestaktion auf Kirchturm

**CAMBRIDGE:** Tierrechtler seilten sich von einer Kirche in der Stadt ab, um ein Protesttransparent gegen die Finanzierung von Vivisektion durch die Regierung anzubringen. An die vor der *Great St Mary's Church* versammelte Menge wurden Flugblätter verteilt. Zwei Mitglieder der *Animal Rights Cambridge Group* kletterten den Kirchturm hinauf, ehe sich eines - ein österreichischer Bergsteiger - abseilte. Der Vikar von *Great St. Mary's*, Pfarrer John Binns, sagte: „Ich denke, so lange es keine weiteren Aktionen dieser Art gibt, ist es für sie ungefährlich, dort oben zu bleiben.“ Die Tierrechtlerin Paula Stibble sagte: „Wir unterstützen den Tierrechtler Barry Horne, der sich im Bristol-Gefängnis im Hungerstreik befindet. Wir möchten unterscheiden zwischen der Finanzierung von Vivisektion durch die Regierung und jener durch private Firmen, die

das eigene Geld dafür verwenden. Wir möchten nicht, dass unser Geld auf diese Weise ausgegeben wird.“

Das Abseilen von einem Kirchturm der Universitätskirche, um auf die Finanzierung von Tierversuchen u.a. genau an dieser Universität aufmerksam zu machen, wie im obigen Artikel steht, ist eine typische NGO-Aktion und hat wohl keinen Bezug zu Kriminellem. Zu dieser Zeit führte Barry Horne einen Hungerstreik mit der Forderung durch, die Regierung möge ihr Versprechen einhalten und eine königliche Kommission einrichten, die das Tierversuchsgesetz reformiert. Das war der Zusammenhang zwischen Universität, Tierversuchen und Barry Horne, der in dieser Aktion zum Ausdruck gekommen ist.

Unter [www.abolitionist-online.com/interview-issue04\\_bite.back-martin.balluch.shtml](http://www.abolitionist-online.com/interview-issue04_bite.back-martin.balluch.shtml) ist ein Interview mit Balluch, in dem er u.a. mitteilt, dass er bei der berühmten Tierbefreiungsaktion bei "Consort Beagles" dabei war, und weiter, dass er gemeinsam mit Barry Horne Nerzjagden sabotiert habe, teilweise seien sie bei Aktionen nur zu zweit gewesen, und wenn er (Balluch) eine Scheißangst gehabt habe, sei es Barry gewesen, der agiert und ihn mitgezogen habe....

Dieser Artikel ist ein Paradebeispiel polizeilicher Verdrehungskünste und Propaganda. Wer das Interview aufmerksam liest wird rasch erkennen, dass es ein Plädoyer von DDr. Balluch ist, keine Straftaten zu begehen, sondern sich in Kampagnen für schärfere Tierschutzgesetze zu engagieren. „Abolitionist-online“ ist ein Internetmagazin, das die genau gegenteilige These vertritt, dass nämlich der Einsatz für Reformen im Tierschutzgesetz sinnlos wäre. Diese Diskrepanz, können Reformen im Tierschutzgesetz zu ernsthaften Verbesserungen für die Tiere führen oder sind sie von vornherein verlorene Liebesmüh, das ist die spannende Frage dieses Interviews. Und DDr. Balluch stellt sich eindeutig und klar auf die Seite der Reformier. Dafür ist er auch in der internationalen Tierschutzszene bekannt und wird aus manchen Ecken sehr heftig kritisiert.

Die hier bezeichnete „Tierbefreiungsaktion“ bei „Consort Beagles“ geschah im Rahmen einer völlig legalen und friedlichen Kundgebung. Einer der Hunde dieser Zuchtstation von Beagles für Tierversuche, die mittlerweile geschlossen ist, kam im Lauf der Demonstration frei und wurde von den DemonstrantInnen mitgenommen. Die Polizei wollte aus unerfindlichen Gründen diesen einen Hund unbedingt wieder an die Tierversuchsindustrie ausliefern und verfolgte die TierschützerInnen, die bereits die Demonstration verlassen hatten. Mehrere Kilometer von der Versuchshundezuchtstation entfernt und bereits lange nach Ende der Demonstration stieß DDr. Balluch zufällig auf eine Polizeistreife, die gerade eine Gruppe von TierschützerInnen kontrollierte. Dabei fanden sie den entlaufenen Hund. In der Angst, der Hunde müsse letztendlich doch in Tierversuchen leiden und sterben, nahm DDr. Balluch den Hund auf und lief davon. Er wurde dann mit dem Hund im Arm von der Polizei festgenommen, aber niemals wegen irgendetwas verurteilt. Es fällt schwer diese Situation als kriminell einzustufen.

Das Sabotieren von Nerzjagden ist, wie bereits erwähnt, die völlig friedliche, gewaltfreie und legale Aktivität der Hunt Saboteurs Association, von öffentlichen Wegen aus die Hundemeuten, die auf Nerze gehetzt werden, abzulenken. Durch die Nerzfarmen kamen amerikanische Nerze nach England. Aufgrund des krankhaften Wunsches, möglichst billig

möglichst viel Tierpelz zu produzieren, entstand nicht nur großes Tierleid in den Farmen, die heute sowohl in England als auch in Österreich wegen Tierquälerei verboten sind, es wurden auch Nerze in England ausgesetzt, die dort vorher nicht heimisch waren. Nachdem die traditionellen Hundehetzjagden auf Fischotter 1976 nach einer intensiven Kampagne der Hunt Saboteurs Association endlich verboten wurden, begannen dieselben JägerInnen mit der Nerzjagd. Als Antwort gab es eine Kampagne der Hunt Saboteurs Association gegen Nerzjagden. Im Jahr 2005 gelang es schließlich, auch hier ein Verbot zu erreichen.

Beim vom VGT organisierten Tierrechtskongress 2004 waren u.a. der ALF Aktivist John Curtin und Max TURNER von SHAC (beides Briten) zu Gast – siehe auch <http://www.tierrechtskongress.at/programm/index.php>

Wie bereits erwähnt, sind die Tierrechte von 500 TeilnehmerInnen besuchte, richtige Großereignisse in der österreichischen Tierschutzszene, die auch von UniversitätsprofessorInnen (u.a. Theologen) und Nationalratsabgeordneten unterstützt werden. Es ist lächerlich und absurd, diesen Veranstaltungen einen kriminellen Touch zu geben. John Curtin hat einmal in den 1990er Jahren 80 Beaglehunde aus einem Tierversuchslabor in England befreit und geriet dafür in Konflikt mit der Behörde. Heute ist er Buddhist und ein gern gesehener Redner für Tierschutz an vielen verschiedenen Orten der Welt.

Max Turner hat niemals irgendwelche Gesetze gebrochen. SHAC ist, im Gegensatz zu den Mutmaßungen der Polizei, keine kriminelle Organisation, sondern eine weltweit in mehr als 100 Ländern auch heute noch weitergeführte Kampagne gegen Europas größtes kommerzielles Tierversuchslabor – ein legitimes Thema eines Tierrechtskongresses.

M. BALLUCH nahm in England an zahlreichen „Tierbefreiungsaktionen“ teil und wurde 1994 als Mitglied der "Hunt Saboteurs Association" nach einer Sachbeschädigung in Skipton / GB von einem englischen Gericht wegen Sachbeschädigung zu 2 Jahren Haft auf Bewährung und 330 Pfund Entschädigung verurteilt. Siehe nachstehende Strafregisterbescheinigung aus UK:

**UK „Strafregisterbescheinigung“ –**

Balluch (Ref: CRO SF93/20212P) has one conviction in the UK:

Date: 02/02/1994  
Court: Skipton Magistrates Court  
Offence: Criminal Damage  
Sentence: Conditional Discharge for 2 years  
Compensation Order £330.00  
Costs £50.00

The UK's criminal records do not record whether this conviction arose through animal rights activity.

Diese Stelle ist einer der Höhepunkte polizeilicher Propaganda gegen DDr. Balluch. Nur ist die Polizei leider offenbar nicht in der Lage, die simpelsten Sätze aus dem Englischen richtig ins Deutsche zu übertragen. „Conditional Discharge for 2 years“ heißt nämlich, dass die

Geldstrafe von 50 Pfund (also etwa 50 Euro) **nicht** zu bezahlen war, also bedingt nachgelassen wurde, mit der Auflage, dass in den nächsten 2 Jahren keine ähnlichen Vorfälle vorkommen dürfen. Das geschah auch nicht und so wurde DDr. Balluch seinerzeit diese Geldstrafe von 50 Pfund erlassen. Statt 2 Jahren Gefängnis, wie die Polizei absurderweise behauptet, musste DDr. Balluch nicht einmal die 50 Euro Geldstrafe zahlen.

DDr. Balluch nahm überhaupt nicht an „zahlreichen Tierbefreiungsaktionen teil“, wie die Polizei behauptet. Jeden Nachweis für diesen Unsinn bleibt sie jedenfalls schuldig. Im vorliegenden Fall ging es im August 1993 (also vor 16 Jahren!) gegen die Jagd auf gezüchtete, zahme Rebhühner, die für den Abschuss ausgesetzt werden. Mit einigen anderen TierschützerInnen zusammen nahm DDr. Balluch an einer Aktion teil, die die Öffentlichkeit auf diese völlig sinnlose Tiequälerei aufmerksam machen sollte. Im Rahmen der Aktion wurden die auf Felsverbaue aufgelegten Grasnarben, hinter denen die Schützen versteckt saßen, um die hilflosen Zuchttiere abzuknallen, von den AktivistInnen entfernt. Der Sinn dahinter war der, die Zuchttiere auf die Schützen aufmerksam zu machen, damit sie in die Gegenrichtung fliegen sollen. Die Polizei betrachtete die Entfernung der Grasnarbe als eine Gesetzesübertretung und DDr. Balluch wurde dafür, wie gesagt, zu einer geringen Geldstrafe verurteilt, die er aber niemals zahlen musste.

Aus dieser völlig harmlosen und nachvollziehbaren Aktion von vor 16 Jahren konstruiert die Polizei ein Verbrechen, für das DDr. Balluch 2 Jahre Gefängnis bekommen haben soll! Eine reine Propagandamasche der Polizei, die darauf aufbaut, dass unbedarfte LeserInnen einer Polizei zunächst einmal alles glauben. Aber genau das ist eine Erfahrung, die aus diesem ganzen Prozess gelernt werden muss: die Polizei kann auch politisch instrumentalisiert werden und setzt da nicht nur keinen Widerstand dagegen, sie ist auch bereit, gegenüber unschuldigen Personen die ärgsten Vorwürfe zu erfinden, um diese in der Öffentlichkeit schlecht zu machen. Spätestens seit der Tierschutzcausa muss jede Aussage der Polizei mit mehr als einer Prise Salz genommen werden.

Am 18.01.1997 wurde M. BALLUCH im Rahmen einer Demonstration vor einer Tierzuchtanstalt in Hillgrove Farm, Withey / GB, in Verbindung mit versuchtem Einbruch, zwar festgenommen, wobei es hier zu keiner Verurteilung kam.

Bei dieser an sich friedlichen Kundgebung rüttelten einige aufgebrachte TierschützerInnen – oder waren es Agent Provokateurs der Polizei? – an den Türen dieser Zuchtstation von Katzen für Tierversuche. Immerhin waren hinter diesen Türen hunderte Katzen in winzigen Käfigen eingesperrt, die dort ausschließlich für den Abtransport in Tierversuchslabors in völlig sterilen und lebensfeindlichen Bedingungen gehalten wurden. Die Polizei zeigte eine erschreckende Überreaktion und nahm alle Personen in der Umgebung fest. Es kam weder zu einer Anklage noch zu einer Verurteilung von DDr. Balluch.

Am 19.04.1997 wurde BALLUCH M. im Zuge einer Demonstration vor der Zuchtanstalt Consort Beagles wegen dem Verdacht einen Hund gestohlen zu haben, festgenommen. Es kam in dieser Sache ebenfalls zu keiner Verurteilung.

Dieser Vorfall bei „Consort Beagles“ wurde bereits oben geschildert und geschah im Rahmen einer völlig legalen und friedlichen Kundgebung. Einer der Hunde dieser Zuchtstation von

Beagles für Tierversuche, die mittlerweile geschlossen ist, kam im Lauf der Demonstration frei und wurde von den DemonstrantInnen mitgenommen. Die Polizei wollte aus unerfindlichen Gründen diesen einen Hund unbedingt wieder an die Tierversuchsindustrie ausliefern und verfolgte die TierschützerInnen, die bereits die Demonstration verlassen hatten. Mehrere Kilometer von der Versuchshundezuchtstation entfernt und bereits nach Ende der Demonstration stieß DDr. Balluch zufällig auf eine Polizeistreife, die gerade eine Gruppe von TierschützerInnen kontrollierte. Dabei fanden sie den entlaufenen Hund. In der Angst, der Hunde müsse letztendlich doch in Tierversuchen leiden und sterben, nahm DDr. Balluch den Hund auf und lief davon. Er wurde dann mit dem Hund im Arm von der Polizei festgenommen, aber niemals wegen irgendetwas verurteilt. Es fällt schwer diese Situation als kriminell einzustufen.

Weitere britische Bezüge/Kontakte von DDr. Martin BALLUCH:

**ArkAngel** - ist ein radikales englisches Tierechtsmagazin, welches von Ronnie LEE - Begründer der Animal Liberation Front / ALF - ins Leben gerufen wurde. Auf der Homepage sind daher auch die ALF-Ideologie und ALF-Anschläge aufgelistet.

BALLUCH Martin ist mit mehreren Interviews zum TR-Aktivismus in Österreich darin vertreten.

BALLUCH Martin hat offenbar einen Zugang zur **ArkAngel-Webseite**

Arkangel heißt Erzengel auf deutsch. Es handelt sich dabei um eine Tierschutzzeitung, die viele Jahre lang in England erschienen ist, aber heute nicht mehr existiert. Sie wurde ganz normal über den Handel vertrieben und widmete sich den verschiedensten Themen. Ein wesentlicher Aspekt waren Berichte über die Tierschutzszene außerhalb Englands. Als internationaler Sprecher der österreichischen Tierschutzszene wurde DDr. Balluch möglicherweise irgendwann auch von Arkangel – wie von zahlreichen anderen Zeitungen – interviewt.

Weitere einschlägige Kontaktpersonen des BALLUCH Martin

**Greg AVERY** - Verurteilung am (Haft - SHAC)

Es gab niemals einen Kontakt zwischen Greg Avery und DDr. Balluch.

**David „Dave“ BLENKINSOP** (Haft – SHAC, schlug Brian CASS/HLS mit Baseballschläger nieder, befreite 600 Meerschweinchen aus der Newchurch Guinea Pigs Farm von Davon HALL, Verurteilung wegen Besitz von Brandsätzen- Bezug zur Brandstiftung von LKW's der Oxfordshire Meat Plant)

Es gab keinen Kontakt zwischen David Blenkinsop und DDr. Balluch.

**Melvyn GLINTENKAMP** (Jagdsaboteur aus New Forest)

DDr. Balluch kennt niemanden mit diesem Namen. Allerdings ist die Aktivität als Jagdsaboteur, wie bereits ausgeführt, nicht nur friedlich und gewaltfrei, sondern auch legal. Die Hunt Saboteurs Association wurde 1963 gegründet und führt heute wie damals Kampagnen gegen die Jagd durch. Der größte Erfolg dieser Organisation war das Verbot der Hundehetzjagden in England im Jahr 2005.

**[REDACTED] B in Brighton geb., Tierpflegerin, kam mit BALLUCH als damalige Lebensgefährtin von England nach Österreich und lebt nach wie vor in Österreich.**

Auch diese Person wird hier angeführt, als wäre sie eine international gesuchte Verbrecherin. Tatsächlich ist sie in Österreich im Tierschutz aktiv, völlig unbescholten und im vorliegenden Fall wird sie nicht einmal von der Polizei verdächtigt.

**[REDACTED] in Oxford geb.**  
*(in Österreich gemeldet von 1999 – 2005, dann Aufenthalt vmtl in Ungarn, seit 09.07.2008 wieder in Österreich wohnhaft, trat auch bei Aktionen des VgT in Österreich auf),*

Auch diese Person ist völlig unbescholten und in Österreich im Tierschutz aktiv, ohne von der Polizei verdächtigt zu werden.

**Robin WEBB** (lt BALLUCH war WEBB der Pressekontakt der ALF in England)

Robin Webb war lange Zeit im Vorstand des ältesten Tierschutzvereins der Welt, der Royal Society for the Prevention of Cruelty to Animals. Er wurde auch dafür bekannt, in der Öffentlichkeit z.B. Befreiungsaktionen von Versuchstieren zu erklären und zu begründen. Er wurde nie einer Straftat bezichtigt oder wegen einer verurteilt und hat nach eigenen Angaben keinerlei Kontakt zu gesetzwidrig agierenden Personen.

Die folgenden Aussagen und sichergestellte Unterlagen untermauern seinen Bezug zu SHAC, ALF und insbesondere seine ideologische Grundeinstellung und Handlungen:

- Im Format (Nr. 21/02) vom 17.05.2002, Seite 44, ist ein Interview mit BALLUCH Martin abgedruckt, welches mit ihm i.Z. mit der Ermordung des niederländischen Rechtspopulisten Pim Fortyn am 06.05.2002 geführt wurde. In diesem Zusammenhang sagte BALLUCH Martin ....*“Würde man Pelztiere vor dem Gesetz als Personen ansehen, dann könnte jemand das Rechtsgut Wohlbefinden der Pelztiere’ für höher erachten als das Rechtsgut Leben’ desjenigen, der den Tieren ihr Wohlbefinden nehmen will. In der ethischen Literatur wird das als Tyrannemord’ gerechtfertigt.“*...Der Mörder war der Umweltaktivist und Tierschützer Volkert van der Graaf. .

Der holländische Politiker Pim Fortuyn wurde seinerzeit in Holland aufgrund seiner rechtspopulistischen Politik getötet. Das ganze hatte überhaupt nichts mit Tierschutz zu tun. Wie für die Polizei jetzt, so war auch damals 2002 für manche JournalistInnen der Umstand, dass der Täter vegetarisch lebte, ein willkommener Anlass, den Tierschutz zu attackieren. So auch in diesem Format-Artikel. DDr. Balluch wurde unter Vorspiegelung falscher Tatsachen interviewt und er sollte dabei nach Möglichkeit zu radikalen Aussagen gebracht werden. Das gelang allerdings nicht. Obiges Zitat ist nicht belegt, aber offenbar das „radikalste“, was der

Journalist aus dem Gespräch destillieren konnte. Der Antwort nach zu schließen müsste die Frage in etwa gelautet haben: Stellen Sie sich vor, ein Tierschützer tötet einen Pelzfarmer, wie würden sie erwarten, dass sich der Täter rechtfertigt? Was für eine seltsame Frage! Jedenfalls gibt obiges Zitat offensichtlich **nicht** die Meinung von DDr. Balluch wieder, sondern seine Ansicht, wie so jemand unter diesen Bedingungen argumentieren könnte. Es handelt sich offenbar um eine hochgradig akademische Diskussion. DDr. Balluch selbst ist natürlich nicht dieser Ansicht. DDr. Balluch war lange Jahre gegen die Todesstrafe aktiv und beweist damit, dass er auch im Fall des Mordes an Menschen gegen den Mord an den TäterInnen eintreten würde. DDr. Balluch hatte viele Jahre lang im Rahmen des Projekts Lifeline einen kontinuierlichen Briefkontakt mit einem Insassen einer Todeszelle im Gefängnis von Pennsylvania in den USA.

- BALLUCH Martin macht am 28.07.2003 via Fadinger einen Aktionsaufruf von SHAC-Austria und schlägt konkrete Aktionen (Telefonaktionstag gegen SANKYO am 04.08., 06.08. Demo bei SANKYO, 07.08. Demo bei SANKYO und 10.08. Homedemo bei Geschäftsführer SANKYOs, Walter HELK), die letztendlich auch durchgeführt wurden –

In sozialen Bewegungen und in der Tierschutzszene ist es üblich, Aktionsaufrufe, die man auf einer Internetplattform liest, auf andere Internetplattformen weiterzuleiten. Dadurch werden diese Aufrufe der gesamten Bewegung bekannt. Das heißt aber weder, dass man selbst diese Aufrufe organisiert, noch dass man selbst plant, daran teilzunehmen. Telefonaktionstage und Demonstrationen sind normale Aktivitäten einer sozialen Bewegung, und insbesondere normale Aktivitäten der Tierschutzszene gegen Firmen, die in Tierversuche involviert sind.

- 10.04.2005 – Bei der Ibk. Jagddemo machte Martin lt. [REDACTED] den Vorschlag, doch mal einen „Familienausflug“ nach Stammheim auf den Friedhof zu den RAF – Toten zu machen... Finde das immer noch eine gute Idee und könnte mir das auch als Ausflug zur Besinnung auf gemeinsame Ziele vorstellen.

Auch hier reißt wieder einmal die Polizei Gesprächsfetzen aus dem Zusammenhang, um seltsame Assoziationen hervorzurufen. Konkret hätte eine derartige Aussage nichts mit krimineller Aktivität zu tun. Sie wird hier nur erwähnt, um den Charakter von DDr. Balluch gegenüber LeserInnen, die ihn nicht kennen, in den Schmutz zu ziehen. Es ist auch ein äußerst bedenkliches Vorgehen der Polizei, private Gespräche, die nicht einmal von Tierschutz handeln, zu belauschen und zu verbreiten. In letzter Konsequenz bedeutet das, auch im Privatgespräch können BürgerInnen nichts mehr äußern, ohne damit rechnen zu müssen, später vor Gericht oder der Öffentlichkeit zur Rechtfertigung dafür aufgefordert zu werden.

Zu dieser Zeit gab es wieder einmal Konflikte in der Tierschutzszene. Einer der alteingesessenen österreichischen AktivistInnen war gerade in Stuttgart in Deutschland wohnhaft. Zufällig war in diesen Tagen durch eine öffentliche Veranstaltung der blutige Herbst 1977 in Deutschland ein vorübergehendes Thema. Also wurde der scherzhafte Vorschlag gemacht, die Differenzen bei einem gemeinsamen Besuch dieses AktivistInnen in Stuttgart zu überwinden, und dabei könne man doch gleich auch den Friedhof jener Menschen besuchen, die im blutigen Herbst 1977 eine zentrale Rolle gespielt haben, als einen Ort



historisch bedeutsamen Geschehens. Ein völlig harmloses Gerede, das mit Sicherheit keine Affinität zur Gesinnung linksradikaler TerroristInnen zulässt.

- Am 04.02.2006 schreibt Balluch Martin im Fadinger „die aktionstage in Wien sind vorbei. Sie waren echt mega-super. Es waren ja einige leute aus england hier. Schad f?r alle, die sie ned kennengelernt haben. Diese tage waren ein st?ckerl englischer aktivismus in ?sterreich. man k?nnt sentimental werden„..... In weiterer Folge zählt er u.a. die durchgeführten Aktivitäten auf: „maskierte Stürmung, laute, aggressive Demos vor novartis, ssankyo, glaxo smith kline , 9 home demos, 3 run-ins bei novartis, york und einer falschen Adresse und 6 nächtliche home demos“ udgl. Er führt in diesem Mail u.a. auch folgendes an „die engl?nderInnen haben gesagt, wir sind die organisierteste und effizienteste gruppe, die sie je gesehen haben. Was ich immer sag, entgegen allen n?rglern.“ –

Zunächst einmal fällt auf, dass keine einzige kriminelle Straftat in dieser Aufzählung der Aktivitäten genannt wird. Insofern kann diese Erwähnung seitens der Polizei wieder nur als Propaganda und nicht als konkreter Tatverdacht gesehen werden. Auch das ist bemerkenswert: wir befinden uns auf Seite 13 des Abschlussberichts, aber bisher gab es noch nicht einmal einen einzigen konkreten Tatverdacht. Man versucht nur – hauptsächlich mit Falschdarstellungen – DDr. Balluchs Ruf zu schädigen.

Aktionstage, die international organisiert werden, sind nicht ungewöhnlich. Eine Gruppe von AktivistInnen, denen ein gewisses Thema wichtig ist, und die der Meinung sind, dieses Thema wird in dem einen oder anderen Land zu stiefmütterlich behandelt, reisen manchmal an, um ihre Kampagne auch an andere Orte auszudehnen. Darin liegt weder etwas Verwerfliches noch etwas Ungewöhnliches.

Der englische Kampagnenstil ist oft anders als der österreichische. Ein Teil des Grundrechts auf Demonstration umfasst auch das Recht, Wut und Emotion über einen Missstand gemeinsam auszudrücken. Manche englische Gruppierungen praktizieren das wesentlich offener als in Österreich. Wenn eine derart „englische“ Demonstration DDr. Balluch sentimental werden lässt, dann muss man bedenken, dass er 8 Jahre lang in England gelebt hat, und daher alles typisch Englische ihn sentimental werden lassen wird. Es ist praktisch unmöglich, 8 Jahre lang an einem Ort zu wohnen, ohne eine gewisse sentimentale Beziehung in der Erinnerung dazu zu haben.

Da in Österreich sehr wenig gegen Tierversuche geschieht, ist es nicht verwunderlich, dass ein aktives Wochenende eine gewisse Freude auslöst. Immerhin bedeuten Tierversuche oft unaussprechliches Tierleid und die allermeisten Menschen auch in Österreich haben Mitleid mit Versuchstieren und wünschen sich ein Ende von Tierversuchen. Angesichts von undercover aufgenommenen Bildern und Filmen von Tierversuchen, und der brutalen und unmenschlichen Art, wie diese vorgenommen werden, kann es nicht verwundern, wenn sensible Menschen wenig Sympathie mit ExperimentatorInnen zeigen, wenn diese einer lauten Demonstration ausgesetzt sind. Und um mehr ist es in obigen Aktionen nicht gegangen, als um laute Demonstrationen.

Aus obigem Bericht kann jedenfalls nicht geschlossen werden, dass DDr. Balluch sich an den genannten Aktionen beteiligt hat, oder dass er selbst auf Demonstrationen aggressiv aufgetreten ist. DDr. Balluch ist ein besonnener, wissenschaftlich gebildeter Mensch, dessen Waffe der scharfe, kühle Verstand und nicht die Aggression ist.

- Im Zusammenhang mit einer Leichenschändung zu Erpressungszwecken durch TierrechtsaktivistInnen und deren Verurteilung in Großbritannien, schreibt BALLUCH Martin am 16.05.2006 im Fadinger: ...Selbst wenn die 4 diese alten Knochen ausgebuddelt haben sollten, find ich 12 Jahre daf?r verrückt und die 4 sollten unsere volle Unterst?tzung bekommen..... –

Auch dieses angebliche Zitat einer privaten Diskussion zeigt die Intention der Polizei deutlich auf, keine kriminellen Handlungen aufzuklären, sondern DDr. Balluch nach Möglichkeit zu schaden. In Österreich herrscht immer noch Meinungsfreiheit, und ein privat geäußertes Kommentar zu einem Zeitgeschehen in einem anderen Land fällt unter diesen geschützten Bereich. Der Skandal ist also nicht ein derartiges Zitat, sondern dass die Polizei keine Hemmungen hat, das Grundrecht auf Privatsphäre und Meinungsfreiheit zu brechen, um jemandes Charakter in der Öffentlichkeit schlecht zu machen.

In England gab es eine Kampagne gegen eine Zuchtfarm für Meerschweinchen, die in winzigen Käfigbatterien in völlig steriler Umgebung in fensterlosen Hallen leben müssen, um danach sinnlosen Tierversuchen für das nächste Shampoo ausgesetzt zu werden. Jeder Mensch mit Herz wird sich über eine derartige Zuchtfarm empören. Im Rahmen einer Kampagne gegen diese Zuchtfarm in England gingen einige TierschützerInnen in ihrer Verzweiflung zu weit, und entfernten den Sarg einer verstorbenen Verwandten des Zuchtfarmbesitzers. Dieser Zuchtfarmbesitzer und die Tierversuchsindustrie nutzten diese Aktion der TierschützerInnen, um eine allgemeine Empörung gegen den Tierschutz hervorzurufen. Im Fahrwasser dieser Empörung erhielten die 4 Personen, die für die Aktion verantwortlich gemacht wurden, 12 Jahre Gefängnis. Bei allem Verständnis für die Empörung über diese Art von Aktion muss aber objektiv festgestellt werden, dass die Verdammung der TierschützerInnen jede ausgewogene Proportion vermissen ließ. 12 Jahre Gefängnis bekommen oft MörderInnen, und zwischen dem Mord an einer Person und dem Entfernen eines Sarges muss wohl ein Unterschied gemacht werden.

Wenn eine Position sehr einseitig vorgebracht wird, wie in diesem Fall die Position gegen die TierschützerInnen, dann wirkt eine Meinung aus der Mitte, die zwar ein gewisses Verständnis für beide Seiten aufbringt, aber beide Seiten auch verurteilt, aus dem Zusammenhang gerissen sehr einseitig. Argumentiert man gegen eine rechtsradikale Position, so lassen sich Zitate aus diesen Argumenten linksradikal deuten, und argumentiert man gegen eine linksradikale Position, dann gilt Umgekehrtes. Argumentiert man gegen eine religiös fundamentalistische Position, so wirken Zitate daraus ohne Zusammenhang radikal atheistisch, argumentiert man umgekehrt gegen rabiate AtheistInnen, dann wirken die Zitate religiös. Das ist soziologisch gesehen selbstverständlich, weil man ja die eine Seite der eigenen ausgewogenen Position jemandem gegenüber, der diese Position noch wesentlich extremer vertritt, nicht zu äußern braucht. Zusätzlich setzt man in einem privaten Gespräch ja voraus, dass das Gegenüber einen kennt und daher nicht missversteht, wenn man sich direkt und unverblümt ausdrückt. Alle diese Aspekte machen es völlig unmöglich, aus einem Zitat eines Privatgesprächs, das aus

dem Zusammenhang gerissen präsentiert wird, eine Meinung abzuleiten. Ein derartiges Vorgehen dient ausschließlich Propagandazwecken und hat sonst keinerlei Bedeutung.

Einen weiteren Beleg für diese Ansicht liefert die Bibel. In den Römerbriefen 13:1-7 schreibt Paulus, dass jede staatliche Regierung von Gott kommt und dass alle ChristInnen ihren Regierungen bedingungslos gehorchen müssen. Wenn man diese Ansicht wörtlich nimmt, dann wäre es auch christliche Pflicht, einer Nazidiktatur zu gehorchen und Kriegsverbrechen und Völkermord zu begehen. Doch diese wörtliche, aus dem Zusammenhang gerissene Interpretation ist falsch. Paulus hat sich in diesem Brief an eine Gruppe von ChristInnen gewandt, die aus ihrem religiösen Verständnis heraus jede staatliche Ordnung ablehnten. Wie soziologisch unmittelbar verständlich hat Paulus dagegen die völlig übertriebene Gegenthese formuliert. Wenn man also diese biblische Auslegung nachvollzieht, dann kann man auch die hier vorliegenden, aus dem Zusammenhang gerissenen Zitate nicht wörtlich nehmen.

- 31.01.2008 – (Diskussion über ein Gathering) – *also ich find den „paramilitärischen –taliban-touch“ cool & lustig (und auch irgendwie adäquat!).... Wär auch Spreng- und Schiessübungen nicht wirklich abgeneigt. Den „Ernstfall“ wie du schreibst, haben wir ja schon lang, denk ich....*

Diese Aussage kann mit einer selbst verfassten Anleitung zum Bau eines Molotowcocktails untermauert werden. Hier wird jedoch angeführt, dass [REDACTED] einen Brief mit der Bitte um juristische Bewertung dieser Anleitung verfasst hat. Ob diese juristische Beratung dann durchgeführt wurde, kann von ho nicht bewertet werden. Dieselbe Anleitung fand sich auch bei den Unterlagen des [REDACTED].

Weder dieses Zitat noch eine Anleitung zum Bau von Molotowcocktails stammt von DDr. Balluch. Mangels echter Vorwürfe erfindet die Polizei hier wieder einmal einen Vorwurf vollkommen. Das genannte Email wurde laut Polizei von der Email Adresse bolzen.schneider@yahoo.de auf eine Internetplattform gesetzt. DDr. Balluch hat niemals diese Emailadresse benutzt. Bisher hat die Polizei auch noch nicht derartiges behauptet.

Also noch einmal ganz deutlich: Weder obiges Zitat noch die Anleitung zum Bau eines Molotowcocktails stammen von DDr. Balluch und die Polizei kann auch keinerlei Begründung vorweisen, warum sie das glauben könnte. Letztendlich handelt es sich hier wiederum nur um eine billige Propagandamasche.

- Lt. ns-Aussage von [REDACTED] – ehem. VgT-Obmann – hat sich „BALLUCH Martin bereits früher mit OFT-Leuten (zu denen auch [REDACTED] ev. gehörten) getroffen, die eher der linksextremen Szene mit anarchistischem Gedankengut zuzuordnen sind. [REDACTED] bezeichnet BALLUCH als Fundamentalisten, der auch

Hier wird DDr. Balluch Kontakt zum Linksextremismus und zum Anarchismus nachgesagt, im nächsten Absatz suggeriert die Polizei er sei rechtsextrem. Hauptsache „extrem“ und

„fundamentalistisch“, also unsympathisch. Natürlich ist weder das eine noch das andere richtig. DDr. Balluch hat sehr viel über seine politische Sichtweise veröffentlicht und es gibt ein großes fundamentales Werk von ihm über Philosophie und Tierrechte, aus dem seine Meinung sehr deutlich abzulesen ist („Die Kontinuität von Bewusstsein. Das naturwissenschaftliche Argument für Tierrechte“, erschienen im Guthmann-Peterson Verlag 2005, siehe auch <http://www.vgt.at/publikationen/texte/buecher/Bewusstsein/index.php>). Dafür braucht man keine Gerüchte und keine Aussagen einer Person, die DDr. Balluch aus persönlichen Gründen hasst, weil er ihm seine Position als VGT-Obmann neidet. DDr. Balluchs Ansichten sind wissenschaftlich fundiert und alles andere als fundamentalistisch. Er war 12 Jahre lang Universitätsassistent und hat Dokortitel in Mathematik/Physik und Philosophie. Er hat ein durch und durch naturwissenschaftliches Weltbild, das tief im Boden der Realität und des objektiven Zugangs zur Welt verankert ist, wie er im kritischen Rationalismus von Prof. Sir Karl Popper zum Ausdruck kommt.

öffentlich zu ALF gestanden ist. und mit ihm kam ein radikalerer Einfluss. Seinen Angaben zufolge war Barry HORNE der große Mentor von BALLUCH Martin und hatte dieser anfänglich Angst nach Großbritannien ausgeliefert zu werden und auch Angst nach England zu fahren. Im Fahrwasser von BALLUCH Martin wurde auch [REDACTED] immer radikaler.“ -

Die Person, die derartiges über DDr. Balluch aussagt, war einmal Geschäftsführer beim VGT und wurde von der Buchhaltung überführt, Spendengelder missbraucht und in die eigene Tasche umgeleitet zu haben. Sie wurde deshalb von einer Generalversammlung abgewählt und musste den VGT verlassen. Seitdem verfolgt sie DDr. Balluch mit ihrem krankhaften Hass und versucht auf allen Ebenen die Behörde und vor allem andere Tierschutzvereine gegen ihn aufzuhetzen. Heute noch ruft diese Person verschiedene Vereine an, wie z. B. kürzlich die Gesellschaft für artgemäße Nutztierhaltung oder den europaweiten Dachverband aller Nutztierschutzorganisationen, dessen Österreichvertretung der VGT ist, um DDr. Balluch anzuschwärzen. Aktenkundig ist auch, dass diese Person der Polizei mitteilte, sie könne „leider“ keine Beweise für kriminelle Handlungen von DDr. Balluch liefern, obwohl sie das gerne würde.

Die beste Hilfe, die diese Person also der Polizei in ihrer Vendetta gegen den Tierschutz und gegen DDr. Balluch leisten konnte, war, obige vage Behauptungen aufzustellen, um in der Rufschädigung von DDr. Balluch zu assistieren. Faktum ist jedenfalls, dass obiges völlig falsch und vorsätzlich erlogen ist. DDr. Balluchs Meinungen und tatsächliche Standpunkte lassen sich in seinen zahllosen Artikeln und Publikationen nachlesen. Er hält auch praktisch ununterbrochen öffentliche Vorträge, an denen man teilnehmen und sich ein eigenes Bild machen kann.

- BALLUCH Martin's **Affinität zu Naziliteratur** – siehe TÜ-Gespräche Nr. 5459 Balluch M. mit [REDACTED] „Also wenn ich mir die ganzen Bücher hier anschau, **lauter Nazibücher sind meine Lieblingsbücher**“, er gibt dann noch die **Leseempfehlung zum Buch „Adolf Hitler - Mein Kampf**“ und Gespräch Nr. 5385 Balluch M. mit VgT-Anschlussteilnehmer u.a. „... Ich finde den israelischen Staat total zum Kotzen.....Ich find das Gescheiteste , es gibt **ein Naziblatt**, ein **Kommunistenblatt** und es gibt 50 andere Blätter und die **Leut sollen sich eine Meinung bilden.....**“  
siehe Beilage 19 – angeführte TÜ-Protokolle Nr. 5459 und 5385  
Diese Aussagen finden auch in der bei der HD in nicht unerheblichem Ausmaß (ca. 1/3 seiner Bücher) festgestellten einschlägigen Literatur ihren Niederschlag

Oben war DDR. Balluch noch linksradikal und anarchistisch, schon ist er rechtsradikal und antisemitisch. Die Polizeistrategie ist offenbar, solange mit Schmutz zu werfen, bis etwas hängen bleibt.

Wieder einmal muss betont werden, dass die Polizei hier die Privatsphäre und das Recht auf Meinungsfreiheit grob missachtet. Es geht niemanden irgendetwas an, was für Bücher DDR. Balluch hat und was seine privat geäußerten Meinungen zu verschiedenen Fragen sind.

Um obiges Sammelsurium verschiedenster Mitschnitte von Telefonaten zu entwirren, muss langsam und sorgfältig vorgegangen werden. Zunächst einmal hat DDR. Balluch eine ungeheuer große eigene Bibliothek und ist sehr belesen. Weit über 1000 Bücher nennt er sein eigen. Zu den wesentlichen Interessen gehören dabei Tierschutz, Philosophie, Biologie, Bergliteratur und Geschichte. Da das Dritte Reich eine einschneidende Erfahrung der Menschheit darstellt und gerade heutzutage hervorragend geschichtlich aufgearbeitet wird, sind auch etwa 50 Bücher (also gerade einmal 5% aller seiner Bücher) zu diesem Thema in seiner Bibliothek zu finden. Im Privatgespräch mit einzelnen Personen aus seinem Freundeskreis werden diese Bücher als „Nazibücher“ tituiert. Das bedeutet aber überhaupt nicht, dass es sich um Bücher handelt, die den Nationalsozialismus verherrlichen, sondern, ganz im Gegenteil, es handelt sich um Bücher, die den Nationalsozialismus sachlich aufarbeiten und als das entlarven, was er war, nämlich menschenverachtend und zerstörerisch.

Die angebliche „Leseempfehlung“ zu Hitlers „Mein Kampf“ war natürlich nicht, wie die Polizei offenbar suggerieren will, zur Verherrlichung oder als Propaganda gedacht. Jeder Mensch, der heute dieses Buch liest, kann es nur als ein seltsames Unikat seiner Zeit aufnehmen, aber doch nicht inhaltlich weiterempfehlen. Nein, gemeint war, man solle einmal dieses Buch lesen, um zu sehen, wie seltsam es ist, und wie unverständlich es heute anmutet, dass ein derartiges Buch in so vielen Haushalten des Dritten Reichs zu finden war.

Die restlichen aus dem Zusammenhang gerissenen Zitate belegen auch kein nationalsozialistisches Gedankengut. Wenn jemand in einem Privatgespräch am Telefon nach einem verheerenden Anschlag des israelischen Militärs auf die Zivilbevölkerung einer Palästinensersiedlung seinem Entsetzten spontan Ausdruck verleiht, so ist das weder

verwerflich noch bemerkenswert. Sowohl verwerflich als auch bemerkenswert hingegen ist es, dass die Polizei derartige private Äußerungen einfach belauscht und verbreitet.

Die letztgenannte Äußerung wurde im Kontext einer Diskussion über Meinungsfreiheit geäußert. DDr. Balluch ist ein Verfechter totaler Meinungsfreiheit. Er ist der Meinung, man kann der Bevölkerung schon Meinungen zumuten, auch wenn sie verwerflich sind. In einer offenen Diskussion werden sich schon die vernünftigsten Standpunkte durchsetzen. Auch diese Position ist weder verwerflich noch bemerkenswert. Die Art, wie die Polizei diese Zitate wiedergibt, wirft ein sehr bedenkliches Licht auf ihre Intentionen.

- Weitere nachstehende Aussagen von M. BALLUCH, die er in unterschiedlicher Schärfe sowohl im öffentlich als auch im engen Kreis machte, zeigen dass er für sich und seine Bewegung die Form des traditionelle Tierschutzes als nicht ausreichend für die Umsetzung von Tierrechten ansieht. z.B. **„Ich glaube, dass radikale Aktionen am Rande der Legalität und darüber hinaus sehr wichtige Mittel in jeder Kampagne sind ... „(siehe Beilage 21 - Kopie Interview Bite Back**

Mit dieser Aussage sind sich DDr. Balluch und Friedensnobelpreisträger Dr. Martin Luther King über die Wichtigkeit friedlicher und gewaltfreier Aktionsformen des Zivilen Ungehorsams (Dr. King nennt sie „non-violent direct action“) im Rahmen von Kampagnentätigkeiten in einer Demokratie einig. Die Polizei versucht fortwährend die bei den Tierschutzorganisationen und den Beschuldigten festgestellten Tätigkeiten, wie Recherchen und Aktionen des Zivilen Ungehorsams, die im Graubereich der Legalität angesiedelt sind und manchmal auch darüber hinausgehen, mit kriminellen Tätigkeiten, die keiner Tierschutzorganisation und keinem der Beschuldigten nachgewiesen werden können, zu vermischen.

Wie man bei Friedensnobelpreisträger Dr. King und in einem in naher Zukunft veröffentlichten Buch von DDr. Balluch nachlesen kann, ist es tatsächlich manchmal notwendig im Rahmen völlig legitimer und demokratiepolitisch vertretbarer Kampagnen der Zivilgesellschaft das Gesetz zu übertreten. Aber diese Übertretungen haben nichts mit kriminellen Handlungen oder kriminellen Organisationen zu tun. Wäre das so, müssten auch die Kampagnen von Friedensnobelpreisträger Dr. King als kriminell bezeichnet und unterbunden werden. Das wäre aber das Ende einer lebendigen Demokratie. Und deshalb ist es genau diese Frage, die im Zentrum dieses Verfahrens gegen den Tierschutz steht: Sollen legitime Kampagnen und ihre demokratiepolitisch unbedenklichen Aktionsformen kriminalisiert werden?

Wer diese Frage bejaht, der läutet das Ende der Demokratie ein und handelt verfassungsfeindlich.

Auszug zu erfolgten Brandanschlägen in Österreich: „.....brandanschläge für tierrechte können in meinen augen **durchaus ethisch gerechtfertigt sein und taktisch genau das richtige**. ..... ich werde mit einigem stolz die internationale

Wieder führt die Polizei eine private Diskussion und einen Meinungsaustausch an, um den Ruf von DDr. Balluch zu schädigen. Es ist völlig legitim, über Aktionsformen zu diskutieren,

und es sollte von den Grundrechten auf Privatsphäre und Meinungsfreiheit gedeckt sein, was man bei derartigen **privaten** Diskussionen äußert. Was ist das für ein politisches System, in dem man sich bei jeder Äußerung bewusst sein muss, dass die Obrigkeit mithört und aus dem Zusammenhang gerissene Zitate öffentlich macht und sogar vor Gericht anprangert.

In diesem Zusammenhang ging es um die akademische Frage, ob es denkbare Umstände gibt, unter denen eine Brandlegung im Sinne des Tierschutzes ethisch vertretbar sein kann. Die Diskussion handelte nicht von der praktischen Frage, das auch zu tun, oder ob dieser oder jener konkrete Fall ethisch gerechtfertigt war. DDr. Balluch bezog lediglich Position gegen den Fundamentalstandpunkt, dass derartiges niemals und unter keinen Umständen ethisch gerechtfertigt sein kann. Und da gab es tatsächlich einmal einen Fall, in dem ein englisches Gericht eine Brandlegung für den Tierschutz für gerechtfertigt erachtet hatte. Im Jahr 1991 im englischen Huddersfield gab es einen kleinen Schlachthof, der illegal und ohne Konzession betrieben wurde, und bei dem keinerlei Tierschutzvorschriften eingehalten wurden. Eine Gruppe von TierschützerInnen versuchte wiederholt die Behörden auf diesen Missstand aufmerksam zu machen, aber diese reagierte nicht. Dieses weit verbreitete Phänomen nennt man das Vollzugsdefizit im Tierschutz.

Nachdem also alle Möglichkeiten ausgeschöpft waren, diesen Schlachthof behördlich schließen zu lassen, oder wenigstens zu zwingen, sich an die Tierschutzgesetze zu halten, beschlossen 4 Personen ihn in Brand zu setzen. Der Schlachthof war abgesetzt von jedem Wohnhaus und es war niemand anwesend. Die Aktion wurde allerdings von der Polizei vereitelt und die 4 Personen wegen versuchter Brandstiftung angeklagt. Das Gericht sprach die 4 allerdings letztendlich **frei**, obwohl sie in flagranti erwischt worden waren. Als Begründung nannte das Schöffengericht den Umstand, dass dieser Schlachthof fortwährend schwerwiegende Tierquälerei beging, dass diese Tierquälerei auch gesetzwidrig war, dass die 4 Angeklagten tatsächlich alle legalen Möglichkeiten ausgeschöpft hatten, dieses Verbrechen zu beenden, und dass ihnen letztendlich keine andere Option mehr offenstand, als den Schlachthof durch Zerstörung an weiteren Verbrechen zu hindern. Diese Begründung steht tatsächlich im Urteil. Offenbar hat also hier sogar ein englisches Gericht die Ansicht vertreten, dass es durchaus ethisch vertretbar und sogar legal sein kann, eine Brandstiftung im Namen des Tierschutzes zu begehen.

Aber, wie gesagt, es handelte sich hier um eine theoretische Grundsatzüberlegung und nicht um praktische Planungen irgendwelcher Straftaten.

**ALF-Ausstellung um die geschichte der alf in österreich samt allen brandanschlägen erweitern.** ein brandanschlag auf eine schweinefabrik in nö war einmal auf der titelseite von arkangel.“

Eine internationale Künstlergruppe hat vor einigen Jahren beschlossen, dieses soziologisch tatsächlich interessante Phänomen der ALF, d.h. das Phänomen der Bereitschaft von Personen, im Namen des Schutzes von Tieren die eigene Freiheit völlig selbstlos aufs Spiel zu setzen, im Rahmen eines Kunstprojekts zu behandeln. Dazu wurde in verschiedenen Ländern angefragt, was für Informationen es über die Geschichte dieses Phänomens in den jeweiligen Ländern gäbe.

Letztendlich wurde auch in Österreich angefragt. Und dieser Umstand ist jener, den DDr. Balluch mit Stolz erfüllte. Österreich ist ein sehr kleines Land, das im Allgemeinen in den großen politischen Entwicklungen der Welt keinerlei Rolle spielt. Aber gerade im Tierschutz ist Österreich ein Land von internationaler Bedeutung. Es ist dieser Aspekt, nämlich als kleines Österreich bei einem internationalen Kunstprojekt Berücksichtigung zu finden, der DDr. Balluch, der ja maßgeblich dazu beigetragen hat, dass die österreichische Tierschutzbewegung Weltgeltung erfährt, mit Stolz erfüllt hat. DDr. Balluch hat dann die verschiedenen Informationen zu dem Phänomen für das Kunstprojekt zusammengetragen und an die Künstlergruppe weitergegeben.

Quelle: [www.vegan.at/warumvegan/tierrechte.html](http://www.vegan.at/warumvegan/tierrechte.html)

Gedanken zur Polizeirepression von DDr. Martin Balluch, Wien am 24. Mai 2007

„Grausam und mitleidlos nicht-menschlichen Tieren gegenüber zu sein kann auch als „unanständig“ und für eine höhere Rasse „nicht würdig“ angesehen werden. So einer Auffassung stellt allerdings die grundsätzliche Nutzung „niederer“, nicht-menschlicher Tiere nicht in Frage. Eine klare Ausgrenzung tierschutzbewegter RassistInnen ließe sich daher erreichen, **wenn die Tierrechtsbewegung ein größeres Augenmerk darauf legen würde, sich vom reinen Tierschutz, der die grundsätzliche Tiernutzung nicht in Frage stellt, abzugrenzen.**“

Dieser Ausschnitt aus einem sehr langen Artikel von DDr. Balluch enthält nichts, was in diesem Zusammenhang bemerkenswert wäre. Es gibt tatsächlich das Phänomen, dass Menschen mit sehr menschenverachtender und rassistischer Ideologie sich dennoch positiv über Tierschutz äußern. Das ist insbesondere deshalb erstaunlich, weil Tiere mit den von RassistInnen verachteten Menschengruppen gemeinsam haben, dass sie wehrlos und unschuldig sind. Es ist daher von Interesse zu hinterfragen, wie diese beiden Einstellungen in eine Ideologie passen könnten, zumal es immer wieder Vorhaltungen gegen den Tierschutz gibt, er würde auch von einer menschenverachtenden Ideologie zumindest teilweise mitgetragen. Als Beispiel führt man hier oft Hitlers Tierschutzgesetz und seinen Vegetarismus an. Dieser Artikel widmet sich dieser Frage und erkennt einen philosophischen Unterschied zwischen der Ansicht vom Missbrauch von Tieren als notwendigem Übel und der Ansicht, dass jeglicher Missbrauch nicht notwendig ist. Und DDr. Balluch vertritt in diesem Artikel die Ansicht, dass ersteres mit Rassismus kompatibel sein kann, letzteres aber nicht. Warum sich diese philosophische Abhandlung in einem Abschlussbericht über den Verdacht auf kriminelle Handlungen wiederfindet, bleibt allerdings ein Rätsel.

In zahlreichen schriftlichen und mündlichen Äußerungen (FADINER-Forum, Telefonaten) gibt BALLUCH M. deutlich zum Ausdruck, dass er die kriminelle Vorgehensweise von A.L.F. billigt bzw. gutheißt und sich dem Schutz ihm bekannte Täter vor behördlicher Verfolgung verpflichtet fühlt.

Auch diese Behauptung der Polizei ist falsch. Hätte sich die Polizei die Mühe gemacht, DDr. Balluchs Bücher zu lesen, dann wüsste sie von seiner wirklichen Meinung zu diesen Fragen. DDr. Balluch distanziert sich von kriminellen Straftaten im Namen des Tierschutzes und würde sie selbst nie ausführen. Er hält sie auch für politisch schädlich und problematisch. Aber jede Person, die sensibel ist und sich die furchtbaren Grausamkeiten vergegenwärtigt, die Menschen in unserer Gesellschaft Tieren zufügen, kann nicht umhin ein gewisses



Verständnis für Menschen aufzubringen, denen jede Änderung zu langsam geht, und die glauben, im Jetzt und Hier nur durch strafbare Handlungen den Tieren helfen zu können. Es gilt diese Personen nicht zu verdammen und einzusperren, sondern ihnen klar zu machen, wie wichtig die Demokratie ist, die sie durch ihre Aktionen gefährden, und dass es durchaus möglich ja sogar notwendig ist, durch den langsamen aber stetigen Prozess der Reform letztendlich echte, bleibende Veränderungen und Verbesserungen für die Tiere zu erreichen. Genau aus diesem Grund, nämlich weil die Tierschutzbewegung in Österreich nicht zuletzt durch den Einfluss von DDr. Balluch echte Fortschritte wie ein Legebatterieverbot erreicht hat, sind Straftaten mit möglichem Tierschutzbezug verhältnismäßig selten in Österreich und im internationalen Vergleich verschwindend gering.

Als eines von vielen Beispielen, was DDr. Balluch über die ALF zu sagen hat, kann folgendes Zitat aus dem Kapitel von DDr. Balluch in dem von Prof. Peter Singer herausgegebenen Buch „In Defence of Animals“ herangezogen werden. Dort schreibt DDr. Balluch auf Seite 166: *„No realistic level of guerilla tactics of the kind carried out by the Animal Liberation Front could have hurt the battery farming industry as much as the new Austrian law does. I hope that the kind of campaigns favoured by people in the movement are not determined by what is „cool“ and makes you feel better, but, rather, by what is most effective in achieving animal rights. A law banning a whole industry does far more economic damage to the animal abuse industry than anything else the animal movement could do. The success against battery farming now proves that a ban on a major industry is possible, even if based solely on ethical arguments.“*

Dieser Abschnitt kann wie folgt übersetzt werden:

*„Kein realistischer Level von Untergrundaktivität in der Art von der ALF hätte jemals die Legebatterieindustrie so treffen können, wie das österreichische Legebatterieverbot. Ich hoffe, dass die Art von Kampagnenaktivität, die TierschützerInnen für sich auswählen, nicht dadurch bestimmt ist, was „cool“ wirkt oder einem kurzfristige Hochgefühle bereitet, sondern was wirklich effektiv ist und letztendlich etwas für die Tiere erreicht. Ein Gesetz, das einen ganzen Zweig der Tierindustrie verbietet, bewirkt einen viel größeren ökonomischen Schaden, als irgendetwas anderes, das die Tierschutzbewegung machen könnte. Der Erfolg gegen die Legebatterieindustrie in Österreich beweist jetzt zweifellos, dass ein Totalverbot einer mächtigen Industrie auf der Basis rein ethischer Argumente wirklich möglich ist.“*

DDr. Balluch spricht hier noch einmal aus, was er bereits vorher in dem von der Polizei zitierten Interview mit „Abolitionist-online“ gesagt hat: Liebe TierschützerInnen, so sehr ich auch die Verzweiflung verstehe, die einige wenige von Euch zu Straftaten für die Tiere treibt, lasst das bleiben und schließt Euch den sinnvollen und effektiven Kampagnen für Tierschutzgesetzreformen an, weil diese Reformen sind möglich, und sie bringen bleibende Vorteile für die betroffenen Tiere in einem Ausmaß, das durch keine andere Tätigkeit jemals erreicht werden könnte.

Das ist wirklich DDr. Balluchs Ansicht zur ALF. Das ergibt sich übrigens auch aus einem weiteren Email auf Fadinger von DDr. Balluch vom 11. 9. 2007, das sich im Gerichtsakt findet. Darin sagt DDr. Balluch wörtlich:

**Ich finde ALF Aktivität gegenüber Kampagnenaktivität in der Effektivität eindeutig zweitrangig und uninteressanter.**

Bemerkenswert, dass die Polizei dieses Zitate nicht in ihren Abschlussbericht aufgenommen hat.

Auszug zur Reaktion auf „ALF-Kritik“ kroatischer Aktivisten: „.....Niemals im Leben werde ich die **Polizei gegen TRlerInnen unterstützen, selbst wenn die Morde begangen haben.** ..... Erfahrungsgemäß ist eine Berichterstattung, auch wenn sie negativ ist, über so ALF Anschläge einfach gut, besser als keine, den Leuten wird bewusst, dass da jemand sich so stark für Tiere einsetzt, dass die sogar Brandanschläge dafür machen.“

Und schon wieder macht die Polizei eine privat geäußerte **Meinung** öffentlich, und ignoriert dabei die Grundrechte auf Privatsphäre und Meinungsfreiheit. Auch hier wieder möchte die Polizei den Anschein erwecken, als hätte DDr. Balluch einen verwerflichen Charakter. Und obwohl die Privatmeinung von DDr. Balluch niemanden etwas angeht, auch die Polizei und Gerichte nicht, wird dieser absichtlich von der Polizei erweckte falsche Eindruck richtiggestellt.

In diesem Privatgespräch mit kroatischen TierschützerInnen ging es um ein Problem, das den kroatischen KollegInnen damals große Sorgen bereitete. Irgendjemand hatte ein Fahrzeug eines Kunstprojekts angezündet, für dessen Umsetzung zahlreiche Tiere missbraucht und getötet worden waren. Die kroatischen KollegInnen hatten offen gegen dieses Kunstprojekt demonstriert und fürchteten nach dem Brand, sie würden in der Öffentlichkeit dafür verantwortlich gemacht. Als unmittelbare und nicht durchdachte Reaktion verschickten sie eine Presseaussendung, die nicht nur in sehr scharfen Worten die Brandlegung verdammt, sondern auch noch ihre Mithilfe und sogar ein Kopfgeld anbot, um die TäterInnen zu fangen. In der privaten Diskussion zwischen DDr. Balluch und den kroatischen TierschützerInnen versuchte ersterer letztere zu beruhigen und betonte, dass die Medienreaktion nicht nur negative Seiten hätte und schon gar nicht das Ende der Tierschutzarbeit bedeuten würde. Zusätzlich wäre jede Frontenbildung innerhalb der Tierschutzbewegung äußerst schädlich. Sie würde Animositäten schüren, wo eine Zusammenarbeit oder zumindest eine Toleranz anderer Positionen viel vorteilhafter wäre. Die Tierschutzbewegung sei ein bisschen wie eine große Familie zu sehen. Selbst wenn einzelne Familienmitglieder einmal vielleicht als Kurzschlusshandlung etwas Verwerfliches tun, so ist es die Aufgabe einer Familie, sie nicht zu verstoßen, sondern in den Schoß der Familie zurückzuholen und wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Diese Ansicht wurde mit einer natürlich übertriebenen Äußerung untermauert. Aber unter FreundInnen, wie zwischen DDr. Balluch und diesen kroatischen TierschützerInnen, werden solche Äußerungen eben nicht missverstanden und können daher ohne Selbstbeschränkung und ununterbrochener Kontrolle auf einen Realitätsbezug fallen. Erst wenn derartige Äußerungen von böartigen ZuhörerInnen mitgeschnitten und aus dem Zusammenhang gerissen werden, ergibt sich eine seltsame Optik, die in diesem Fall für die Polizeipropaganda genutzt wird.

Auszug zu weiterführenden Aussagen: „.....abgesehen davon habts ihr eins nicht bedacht: die meinung zu dieser aussendung aus der internationalen tr-community bzw. von radikaleren tr bei euch im land. die werden das nicht verstehen und sich jetzt von euch distanzieren. da muss man echt aufpassen. **in england, auf dem gathering, wo**

Die oben angesprochenen Konflikte beziehen sich in erster Linie auf die zwischen Gruppierungen innerhalb der Tierschutzszene, die nicht selbst Straftaten setzen, die aber ein verschiedenes Maß an Verständnis für diese Aktivitäten haben. Das wird versucht in diesen Sätzen auszudrücken, dass die kroatischen TierschützerInnen durch ihren Standpunkt

potentiell Streit innerhalb der Tierschutzszene auslösen könnten. Da wäre es weit besser vom Standpunkt des Tierschutzes aus, diese spezielle Straftat in ihren Aussendungen einfach zu ignorieren und stattdessen die eigene, positive und effektive Kampagnenarbeit in den Vordergrund zu stellen. Statt die Arbeit des politischen Gegners des Tierschutzes zu übernehmen und jemanden mit Tierschutzmotivation zu verdammen, wäre die Energie besser in konstruktive Tierschutzarbeit zu stecken, wodurch auch schwarzen Schafen der Tierschutzszene die Sinnhaftigkeit dieser Tätigkeit bewiesen würde, und die mediale Aufmerksamkeit möglichst rasch in eine andere Richtung zu lenken. Das ist ein politisch-strategisches Argument, das davon ausgeht, dass die kroatischen TierschützerInnen selbst ja diese Brandlegung weder veranlasst, noch fahrlässig verschuldet haben.

**einige von euch waren, da waren sicher auch einige alflerInnen, die brandanschläge gemacht haben. wenn die hören (und ich weiss leider, dass sie das bereits gehört haben), ihr schreibt in aussendungen, ihr würdet sie anzeigen, wenn ihr von ihnen wissts, dann wern die euch nimma auf solche gatherings lassen, im nettesten fall. auch für mich gilt: die höchste solidarität muss innerhalb der bewegung sein, man darf niemals andere mit anderer taktik deshalb zu feindInnen**

Als Zusatzargument wird ein Zusammentreffen vieler TierschützerInnen in England genannt, das den kroatischen TierschützerInnen nach eigenen Aussagen sehr gefallen hat, aber auf dem DDr. Balluch persönlich nicht anwesend war. Es wird daher aus rein diskussions-taktischen Gründen nachgeschoben, um den eigenen Argumenten mehr emotionalen Nachdruck zu verleihen. Wenn hier auf Personen Bezug genommen wird, die Brandanschläge gemacht haben, dann sind das TierschützerInnen aus England, die bereits dafür verurteilt worden sind.

**erklären und attackieren. umgekehrt sollte gerade gegen attackiererInnen dieser art, die denunziantInnen, mit schärfsten mitteln vorgegangen werden. das ist eine folge von bewegungsidentität.“**

Auch diese Aussage war Teil eines privaten Gesprächs und konnte daher im Wissen formuliert werden, dass man nicht missverstanden würde. Natürlich haben sich die kroatischen TierschützerInnen nicht bedroht gefühlt, wie die Polizei suggeriert. Bereits vor Monaten wurde der Polizei ein Brief dieser kroatischen TierschützerInnen übergeben, in dem sie zu ihrer Ansicht als GesprächspartnerInnen in diesem Gespräch Stellung nahmen, und betonten, dass es keine inhaltlichen Diskrepanzen zwischen ihnen und DDr. Balluch gab, dass die Gespräche freundschaftlich abliefen und dass man sich heute in jeder Hinsicht gegenseitig unterstützt und zusammenarbeitet. Mit „schärfste Mittel“ war die Ausgrenzung und das Ende der Zusammenarbeit gemeint, und auch das wurde natürlich richtig verstanden. Erst im aus dem Zusammenhang gerissenen Zitat lässt sich diese Passage anders interpretieren. Die Polizei hat wohlweislich diesen Brief in ihrem Abschlussbericht nicht erwähnt.

M. BALLUCH lässt in mehreren Interviews erkennen, dass er davon überzeugt ist, dass nur eine Doppelstrategie, die politische Arbeit und Wirtschaftssabotage vereint, den aus seiner Sicht zu langsamen Entwicklungsprozess des Tierrechts beschleunigen kann. So hält er in einem Interview, das auf der Homepage „abolitionist online“ wiedergegeben wird fest:

Interview „abolitionist online“ 23.06.2008 – siehe auch zu Beilage 21

Interviewauszug: .....**Dazu ist es notwendig, diesen Industrien Schaden zuzufügen** und mit allen Mitteln zu erreichen, dass sie es in der eigenen Tasche spüren. Erreichen kann man das durch Wirtschaftssabotage, sowie durch Direct Campaigning oder durch Tierschutzgesetze. Letztere sind sehr effektiv, da sie anhaltenden Schaden verursachen. Direkte Wirtschaftssabotage hingegen kann nie auf sehr breiter Basis angelegt werden, damit die Gesellschaft darauf nicht mit Gewalt reagiert und immer härtere polizeistaatliche Methoden eingesetzt werden. Wir werden nie stark genug sein, um dem entgegenzuwirken. Daher können direkt gegen die Wirtschaft gerichtete **Sabotageaktionen nur Stachel sein, die allerdings zu rechten Zeit am rechten Ort eingesetzt, sehr effektiv sein können.....**

Gerade in dem hier genannten Interview wird DDr. Balluchs Position sehr deutlich: es führt kein Weg an Kampagnen für Reformen des Tierschutzgesetzes vorbei. Derartige Gesetze sind viel effektiver, wenn es um das Zurückdrängen der industriellen Tiernutzung geht, was hier als „Schaden zufügen“ bezeichnet wird. Es gibt keine Doppelstrategie. Scharfe Tierschutzgesetze sind der Schaden und das in der eigenen Tasche Spüren, von dem DDr. Balluch in diesem Zitat spricht. Das ist auch durch obiges Zitat von DDr. Balluch im Buch „In Defence of Animals“ belegt, in dem DDr. Balluch gesagt hat:  
*Ein Gesetz, das einen ganzen Zweig der Tierindustrie verbietet, bewirkt einen viel größeren ökonomischen Schaden, als irgendetwas anderes, das die Tierschutzbewegung machen könnte.*

.....**Ich glaube, dass radikale Aktionen am Rande der Legalität und darüber hinaus sehr wichtige Mittel in jeder Kampagne sind**, denn Gesetze verändern so viel wie die Industrie verändert. Sie sind wesentlich, damit deine Gegner wissen, dass du Business meinst. Sich nur mit PolitikerInnen und VertreterInnen der Industrie zu treffen und zu diskutieren ist meiner Erfahrung nach niemals genug.....

Wenn man bedenkt, wie viele Interviews DDr. Balluch gegeben, wieviele Vorträge DDr. Balluch gehalten, wieviele Artikel und Bücher DDr. Balluch geschrieben und wieviele – zig Tausend! – Emails DDr. Balluch abgeschickt hat, dann ist es beeindruckend, dass die Polizei in ihrem Abschlussbericht gerade einmal aus einer Handvoll Emails und Telefongespräche zitiert, die zum Teil 12 Jahre alt sind. Offenbar gibt es nicht viele Stellen, die man mit viel bössartiger Verdrehung zu DDr. Balluchs Nachteil auslegen kann. Und ein Mittel, diesen Mangel an Zitaten zu kaschieren, ist, dieselben Zitate immer wieder zu wiederholen, als ob es jeweils um neue Zitate ginge. Dieses Zitat ist bereits vorgebracht worden.

Wie man bei Friedensnobelpreisträger Dr. King und in einem in naher Zukunft erscheinenden Buch von DDr. Balluch nachlesen kann, ist es tatsächlich manchmal notwendig im Rahmen völlig legitimer und demokratiepolitisch unbedenklicher Kampagnen der Zivilgesellschaft das

Gesetz zu übertreten. Aber diese Übertretungen haben nichts mit kriminellen Handlungen oder kriminellen Organisationen zu tun. Wäre das so, müssten auch die Kampagnen von Friedensnobelpreisträger Dr. King als kriminell bezeichnet und unterbunden werden. Das wäre aber das Ende einer lebendigen Demokratie.

Friedensnobelpreisträger Dr. King sagt ganz deutlich, dass die Mächtigen niemals ohne Konflikt von ihrer Macht abgeben. Für die Zivilgesellschaft bedeutet das daher manchmal, einen gesellschaftlichen – aber natürlich gewaltfreien – Konflikt loszutreten, um das Problem deutlich zu machen, und die Verantwortlichen an den Verhandlungstisch zu bringen. Alle, die das einmal probiert haben, wissen sehr genau, dass eine freundliche Anfrage ohne politischen Druck noch nie eine Gesetzesänderung auslösen konnte. Erst nachdem eine Kampagne mit ihren Aktionsformen genügend politischen Druck erzeugt hat, gibt es ernsthafte Verhandlungen und einen politischen Fortschritt. Das ist die Aussage dieses Zitats von DDr. Balluch, und dergleichen Ansichten findet man sowohl bei Friedensnobelpreisträger Dr. King, also auch bei Mahatma Gandhi oder Frederick Douglass, einem Aktivisten der ersten Stunde gegen die Sklaverei.

Ergebnis dieser Doppelstrategie ist der immer wieder erfolgreiche Versuch Strafverfolgungshandlungen gegen die Militante Tierrechtsszene auch als einen Angriff gegen den traditionellen Tierschutz darzustellen und somit auch die Unterstützung politischer Parteien zu erreichen.

Es gibt keine Doppelstrategie. Die Aktionen, von denen DDr. Balluch spricht, auch dabei Verwaltungsgesetze übertreten werden, wurden und werden von ihm offen durchgeführt. So gab es eine Reihe von Besetzungen und Blockaden des VGT, bei denen DDr. Balluch offen auftrat. Ebenso hat der VGT Rechercheergebnisse von Tierfabriken präsentiert, oder war schon oftmals mit JournalistInnen in Tierfabriken, die nachher davon berichteten und dabei auch DDr. Balluchs Namen nannten. Sowohl der VGT als auch DDr. Balluch haben auch bereits mehrmals offene Befreiungen von Hühnern, Versuchstieren, Puten und Schweinen durchgeführt, und sind danach mit ihrem Namen dafür eingestanden. Die Strategie, die DDr. Balluch und der VGT in ihren Kampagnen verfolgen, sind offen und klar. Und sie sind legitim und demokratiepolitisch unbedenklich.

Wenn die Polizei wider bessern Wissens hier von einer Doppelstrategie spricht, um eine Begründung vortäuschen zu können, den Tierschutz zu kriminalisieren und seine Kampagnen zu behindern, dann ist das tatsächlich ein Angriff auf den traditionellen Tierschutz und verdient die Unterstützung politischer Parteien. Es ist die Polizei, die eine Doppelstrategie verfolgt, in dem sie in „guten Tierschutz“ und „böse Tierrechte“ zu trennen versucht, was nicht zu trennen ist.

Noch konkreter wird M. BALLUCH bei Telefonaten mit Szenemitgliedern. Am 30. 01. und am 02.02.2008 führte er Gespräche mit [REDACTED], Mitglied des VgT und der Tierschutzorganisation „Vier Pfoten“:

Auszug zum Thema Hühnerhaltung: „.....offene Lagerfeuer falls irgendwer noch jemanden im Käfig hat und es ist nicht voll ausgestattet, dann randalieren.“  
[REDACTED] „Na klar, dann gibt's offene Befreiungen.“ BALLUCH Martin: „Oder offene Lagerfeuer (lacht)“. [REDACTED] „Offene Befreiung mit Medien, das kommt gut“ BALLUCH: „Offene Lagerfeuer mit Medien kommt auch gut.“ [REDACTED]  
[REDACTED] „Ja das machts ihr, wir sind die Braven.“

Zunächst muss festgehalten werden, dass dieses Telefongespräch falsch übertragen wurde. DDr. Balluch hat den Begriff „offene Lagerfeuer“ niemals verwendet. Zusätzlich ist es natürlich, wie schon oft wiederholt, ein Skandal, dass privat geführte Gespräche am Telefon mit Späßen und Übertreibungen von der Polizei verbreitet und sogar vor Gericht gebracht werden. Wo ist der Unterschied zwischen diesem Verhalten und Big Brother in George Orwell's 1984, oder dem Spitzelsystem im Metternichschen Polizeistaat?

Nach einer sehr mühsamen und intensiven Kampagne wurde 2005 erreicht, dass Legebatterien seit 2009 verboten sind. Da es gerade im Tierschutz ein sehr weitreichendes Vollzugsdefizit gibt, ist unter TierschützerInnen die Frage immer wieder Thema, was zu tun wäre, wenn LegebatteriebetreiberInnen ihre Hühner einfach in den Käfigen belassen – was dann 2009 bei 500.000 Hühnern auch tatsächlich geschehen ist! In diesem Telefongespräch zwischen 4 Pfoten und VGT wurde scherzhaft gesagt, dass der Tierschutz bereits so viel in dieses Käfigverbot investiert hat, dass niemals zugeschaut werden kann, sollte das Gesetz einfach gebrochen werden. Dazu fielen Kraftausdrücke in diesem Gespräch. Zu dieser Zeit war beiden TeilnehmerInnen dieses Gesprächs völlig klar, dass sie polizeilich abgehört werden, wie aus verschiedenen Dokumenten einwandfrei ersichtlich ist. Nur, in ihren kühnsten Träumen haben die beiden nicht erwartet, in einem Staat zu leben, dessen Polizei die Grundrechte ohne Hemmung bricht, und in dem Rechtsstaatlichkeit offenbar so wenig Rolle spielt, dass diese scherzhaften Bemerkungen als Grundlage einer Anklage wegen krimineller Organisation vorgebracht werden.

Unbestreitbares Faktum ist jedenfalls, dass es zu keiner Brandstiftung gegen Legebatterien gekommen ist und dass „offene Lagerfeuer“ auch kein Codewort für verbrecherische Aktionsplanung sein kann. Die Polizei führt „offene Lagerfeuer“ an, weil sie die Assoziation zu Brandanschlägen für so offensichtlich hält. Wenn aber ein Codewort einer kriminellen Organisation derart durchsichtig wäre, dann wäre es als Codewort wertlos. Also kann es kein Codewort sein. Wenn es aber kein Codewort ist, und hier eine Aufforderung zur Brandstiftung durch das Telefon vorgebracht worden sein soll, dann fragt man sich, warum das nicht direkt ausgesprochen wurde. Wie man es dreht und wendet: diese Unterhaltung lässt sich noch am ehesten als oberflächlich und witzig gemeint interpretieren, sicher nicht als kriminell.

Auszug zum Thema Jagd: „.....Man könnte fragen, wann haben Sie medialen Erfolg gehabt und was war das konkret. Und dann schauen wir mal, ob man durch einmal Hochstandschnitten nicht mehr erreicht.“

Auch dieser Telefonmitschnitt ist völlig aus dem Zusammenhang gerissen, um eine Aussage zu suggerieren, die nicht getroffen wurde.

Hintergrund dieses privaten Gesprächs war, dass ein Tierschützer gemeint hatte, Jagdstörungen wären nicht sinnvoll, weil sie in den Medien nicht erwähnt würden. Abgesehen davon wäre es viel zu gefährlich, weil JägerInnen nun einmal GewalttäterInnen sind, und es daher nicht weiter verwunderlich, wenn diese Menschen friedliche TierschützerInnen, die ihnen im Weg stehen, einfach attackieren und niederprügeln. Nebenbei meinte diese Person auch, dass das Umschneiden von Hochständen nicht in den Medien repräsentiert wäre. Stattdessen wäre es viel besser, nur im Rahmen von Kundgebungen in Stadtzentren die Jagd zu thematisieren. Um diese Frage breit innerhalb der Tierschutzszene anzusprechen, wurde ein eigener großer Diskussionsabend organisiert.

In dem Telefonat oben wird gesagt, dass diese Kundgebungen dieses Tierschützers bisher in den Medien nicht wirklich präsent waren. Allerdings hatte es nicht lange vor dem Diskussionsabend einen Beitrag im ORF-TV Programm „Burgenland Heute“ gegeben, in dem das Umschneiden eines Hochstandes erwähnt worden ist. Darauf bezog sich diese Textpassage.

Im Jänner 2007 schrieb [REDACTED] auf eine vorübergehende  
Forumsdiskussion zu Argumentationen für Anschläge von einer [REDACTED]  
[REDACTED] u.a. im Fadinger: „Die schattenseiten respektive unerwünschten nebenwirkungen  
der anschläge darf man aber auch nicht vergessen:  
- verspielen des (ohnehin nicht gerade reich gesetzten) rucksichts, der sympathie und  
identifikation der bevölkerung mit der tierechtsbewegung – was im fall von anschlägen  
(vandalismusakten) mit sicherheit gegeben ist ..... Darauf antwortete [REDACTED]  
[REDACTED] am 03.01.2007 13:36:30, dass er die von  
[REDACTED] angerissene Diskussion insofern problematisch findet, als nicht wirklich offen  
diskutiert werden kann, da der Staat mitliest. Abschließend schreibt er : „Aus einer  
übergeordneten abgehobenen Strategie-Position (ohne ethische gruppenspezifische oder  
sonstige Betrachtungen): Am meisten geht mit einer Mischform legal-illegal weiter. Wenn  
illegal zu unsympathisch wird (egal ob Sachbeschädigung oder Besitzzerstörung, Mord ist  
wohl sowieso meist sehr unsympathisch), dann wirds problematisch da die Repression  
steigen wird, was auch die legalen Aktivitäten ernsthaft behindern kann. Nur illegal ohne  
öffentlichkeitsraum ist ein Sackgasse, weil weit und breit keine Revolution in Sicht ist. Die  
Haupt Hoffnung liegt in Future Food II. „-

Diese Diskussion auf einem Internetforum hat nichts mit DDr. Balluch zu tun. Weder der eine noch der andere Diskutant ist mit ihm ident. Die Polizei behauptet das allerdings auch nicht, man fragt sich dann aber nur, warum diese Textpassage im Abschlussbericht von DDr. Martin Balluch zu finden ist.

### Arbeitsteiliges Vorgehen/Absprachen innerhalb der kriminellen Organisation

Die auch von BALLUCH Martin aufgestellte Behauptung, AktivistInnen der Gruppierungen VGT und BAT hätten keinen Kontakt zueinander, bzw würden sich nicht einmal kennen, ist klar widerlegbar .

Bei den sichergestellten Unterlagen im VGT-Büro wurde eine Mitgliederliste aus dem Jahr 2004 (zu dieser Zeit war BALLUCH Martin bereits Obmann) sichergestellt, woraus ersichtlich ist, dass [REDACTED] Mitglieder des VGT waren

Wir befinden uns bereits auf Seite 18 des Abschlussberichtes, und bisher gab es noch immer nicht den geringsten Hinweis auf die Existenz einer kriminellen Organisation, oder darauf, dass DDr. Balluch in einer solchen tätig wäre. Wir finden nur regelmäßig Formulierungen der Polizei, als ob eine kriminelle Organisation bereits nachgewiesen wäre.

Abgesehen davon, dass es also keine kriminelle Organisation gibt, bzw. dass man aus Gründen der Objektivität an dieser Stelle des Abschlussberichts noch davon auszugehen hätte, dass es keine gibt, wird hier von einem Kontakt der BaT und des VGT gesprochen, der nicht existiert. Gerade diese beiden Gruppen distanzieren sich voneinander und arbeiten seit vielen Jahren nicht mehr zusammen. DDr. Balluch kennt die allermeisten Mitglieder der BaT nicht und hat mit den wenigen, die ihm von früher bekannt sind, seit vielen Jahren nicht mehr gesprochen.

Auch aus einer Mitgliederliste des VGT von 2004, die 2 Namen von angeblichen Mitgliedern der BaT enthält, kann nicht geschlossen werden, dass diese Personen ab 2004 noch Mitglied waren. Wenn sich 2 Gruppen vor 5 Jahren vollständig getrennt haben, sodass keine Zusammenarbeit mehr durchgeführt wurde, dann kann man nicht behaupten, sie würden heute noch eine gemeinsame Organisation bilden.

Telefonkontakte, gemeinsame Durchführung von Kampagnenzielere und offenbar abgesprochene Arbeitsteilung für Aktivitätensetzung bei verschiedenen Örtlichkeiten und Zweigstellen des Kampagnenzieles (Kleiderbauer- und Hämmerieffilialen), Einnahmenaufteilung bei Spendensammlungen sowie Teilnahme (inhaltliche Mitgestaltung am Podium) des [REDACTED] beim vom VgT-



organisierten Tierrechtskongress in Wien 2004

widerlegen diese Behauptungen. (siehe Foto und Auswertungsbericht sichergestellter Unterlagen bei B.M. –



Wenn 2 Gruppen autonom und unabhängig voneinander dasselbe Kampagnenziel verfolgen – wie es in sozialen Bewegungen oft vorkommt – dann bilden sie dennoch keine gemeinsame Organisation. Im Jahr 2005 nach dem Verbot von Wildtieren im Zirkus haben der VGT und die Polizei dasselbe Ziel verfolgt, nämlich den Zirkus Knie, der damals noch für 8 Monate mit Wildtieren unterwegs war, zu stoppen. Deshalb sind VGT und Polizei nicht eine gemeinsame Organisation, selbst wenn sie sich gegenseitig Informationen zukommen ließen, was sie bereits erreicht haben und was sie als nächstes planen.

Eine Aufteilung von Spendensammlungen von vor mehr als 5 Jahren belegt vielleicht eine engere Zusammenarbeit damals, aber sagt nichts über die Zusammenarbeit heute. Abgesehen davon wäre auch die Aufteilung gemeinsam bei einem Infostand eingenommene Spenden kein Grund, 2 unabhängige Gruppen eine gemeinsame Organisation zu nennen. Wäre das der Fall, dann würde tatsächlich die gesamte Tierschutzszene eine gemeinsame Organisation bilden, weil gemeinsame Veranstaltungen, gemeinsame Kampagnen und gemeinsame Spendenaufteilung bei gemeinsamen Informationsständen alltäglich und normal zwischen Tierschutzorganisationen ist.

Und auch der Besuch ein- und desselben Tierrechtskongresses von Mitgliedern zweier verschiedener Vereine macht diese nicht zu einer gemeinsamen Organisation. Der Tierrechtskongress hat 500 TeilnehmerInnen. Die meisten kennen sich nicht gegenseitig und lernen sich auch durch den Kongress nicht kennen. Auch wenn 2 Personen einen Kongress besuchen, selbst als Vortragende, lässt sich weder ableiten, dass sich diese 2 Personen kennen, und schon gar nicht, dass sie einer gemeinsamen Organisation angehören.

Die Besessenheit der Polizei zu versuchen nachzuweisen, dass BaT und VGT sich kennen, basiert darauf, dass sie gerne eine große gemeinsame kriminelle Organisation annehmen möchte, um §278a StGB mit seinen Ermittlungsmaßnahmen wie dem Großen Lauschangriff begründen zu können. Aber dennoch sind BaT und VGT zwei verschiedene Organisationen, die sich voneinander distanzieren und zumindest seit vielen Jahren niemals gemeinsam Aktionen setzen würden.

Es ist nachweislich, dass zwischen verdächtigen BAT – AktivistInnen und verdächtigen VgT-AktivistInnen (zT langjährige) persönliche Bekanntschaft herrscht.

Es ist auch belegbar, dass zumindest [REDACTED] (BAT) Zugang zum geheimen Fadinger-Forum hatte

Früher mag es Bekanntschaften gegeben haben. Abgesehen davon kennen sich vielleicht einige Personen vom Sehen, was völlig natürlich ist, wenn man sich für dasselbe Thema Tierschutz interessiert. Das „geheime Fadinger-Forum“ ist einfach ein moderiertes Internetforum, dessen Existenz nicht offen zugänglich ist. Es gibt **Milliarden** derartiger Internetforen, und es ist völlig lächerlich das irgendwie zu einer kriminellen Organisation hochzustilisieren. Wenn eine Person eine Zeitlang auf demselben Internetforum postet wie eine andere, dann kann man noch lange nicht davon sprechen, dass sich die beiden kennen oder eine gemeinsame Organisation bilden würden.

i.Z. mit Aktivitäten gegen SANKYO /HLS Kampagne, wobei am 28.07.2003 auch BALLUCH Martin im Fadinger als SHAC-Austria zu einem Telefonaktionstag und einer Homedemo beim GF dieser Firma aufrief. Dies belegt auch die gemeinsame Beteiligung an der HLS-Kampagne von BaT und BALLUCH Martin –

Auch dieses Zitat wurde bereits erwähnt, um eine Masse von Zitaten durch doppelte und dreifache Wiederholung vorzutäuschen. Es ist in sozialen Bewegungen völlig üblich, einen Aktionsaufruf, den man auf einem Internetforum liest, in anderen Internetforen weiterzuverbreiten. Wenn tatsächlich DDr. Balluch einen derartigen Aufruf weitergeleitet haben sollte, den auch andere Personen anderer Gruppen verbreitet haben, dann belegt das überhaupt nichts. Derselbe Aufruf wurde sicher 100 Mal weitergeleitet. So funktionieren soziale Bewegungen. Das Weiterleiten eines Aufrufs und die Organisation der entsprechenden Aktion sind 2 grundverschiedene Dinge.

DDr. Balluch hat niemals irgendwelche Aktionen auch völlig legaler Natur im Rahmen der Kampagne gegen Europas größtes Tierversuchslabor HLS organisiert.

Am 16.07.2002 nominierte [REDACTED]  
im fadinger - welches von BALLUCH Martin administriert wird [REDACTED]  
[REDACTED] für die Liste und führt hier dezidiert an, dass dieser seit Anfang  
an bei der BaT federführend dabei ist.

Erstens ist jemanden für ein Internetforum zu nominieren kein Anzeichen dafür, dass diese Person mit allen anderen TeilnehmerInnen dieses Forums zusammenarbeitet oder bekannt ist. Gerade am Internet gibt es auf Foren sehr viele Konflikte, wenn Menschen diskutieren, die sich nicht riechen können.

Zweitens ist obiges bereits 7 Jahre her. Das sagt also nichts über die letzten Jahre oder gar die Situation heute aus.

dadurch Mitglied und ist seit 2002 in der Fadingerliste. Im überwachten Zeitraum ergab der Suchbegriff von [REDACTED] Kennung 46 Treffer, wobei [REDACTED] im Forum überwiegend mit DDr. Martin BALLUCH diskutierte.

Die Polizei argumentiert, ein Mitglied der BaT war im Jahr 2002 auf demselben Internetforum wie DDr. Balluch und es gab 46 Diskussionsbeiträge dieser Person, überwiegend mit DDr. Balluch. Daraus wäre zu schließen, dieses BaT-Mitglied und DDr. Balluch kennen sich 7 Jahre später und arbeiten in einer gemeinsamen Organisation zusammen!

Für jeden mit ein bisschen Interneterfahrung ist das völliger Unsinn.

Abgesehen davon verschweigt die Polizei, dass diese Diskussionen mit DDr. Balluch sehr unfreundlich und schroff waren, und dass dieses BaT-Mitglied deshalb relativ bald wieder erbot dieses Internetforum verlassen hat.

Das Vorbringen der Polizei belegt also das Gegenteil von dem, was sie intendiert hat, nämlich, dass DDr. Balluch zumindest mit diesem BaT-Mitglied und zumindest seit sehr vielen Jahren im Streit ist.



Abgesehen davon fand diese Sitzung im Jahr 2003 statt und es wurden, wie ersichtlich, keinerlei gesetzwidrige oder gar kriminelle Handlungen geplant.

BALLUCH Martin und weitere VgT-Mitglieder ( z.B. [REDACTED] [REDACTED] haben, wie auch die bei [REDACTED] zahlreichen sichergestellten Besprechungsprotokolle der BaT belegen, nachweislich an BaT-Sitzungen und AktivistInnentreffen mit der BaT teilgenommen.

DDr. Balluch hat in seinem ganzen Leben niemals an einer Sitzung der BaT teilgenommen. Diese Behauptung der Polizei entbehrt jeder Grundlage und die Polizei ist auch nicht in der Lage einen Beleg dafür vorzuweisen.

Weiters ist daraus auch ersichtlich, dass der VgT mit Sach- und finanziellen Mitteln BaT-Aktivitäten i. Z. von gemeinsamen Kampagnen wiederholt unterstützt hat, aber auch dass es immer wieder zu Friktionen mit der Person BALLUCH Martin gekommen ist

Der VGT ist immer offen dafür gewesen, sinnvolle Tierschutzkampagnen anderer Gruppierungen finanziell zu unterstützen, wenn dadurch den Tieren geholfen wird. Allerdings hat der VGT gerade BaT-Aktivitäten niemals unterstützt, zumindest in den letzten 5 Jahren nicht.

Aus dem Protokoll des BaT-Treffen vom 14.07.2003 ist ersichtlich, dass diese Treffen auch in der Wohnung (Hauptwohnsitz) des [REDACTED] stattgefunden haben. Siehe Auszug: „...regelmäßige Treffen: erneut ein versuch ALLE ZWEI WOCHEN regelmäßige treffen abzuhalten. Was dann jeweils thema sein soll wurde (und wird) nicht festgelegt!vermutl. Problem war/ist neben einem festen zeitpunkt auch ein fester ort. Vorübergehend können wir [REDACTED] Wohnugn nutzen [REDACTED] glaub ich) sind dort allerdings auf [REDACTED] anwesenheit angewiesen.  
(siehe Abschlussbericht [REDACTED] – Protokolle auf sichergestelltem PC, abgelegt in Datei: [REDACTED] /BAT/PROTOKOLLE )

Die Kontaktaufnahme mit betroffenen Firmen wird seitens des VgT überwiegend von [REDACTED] und seitens der BaT von [REDACTED] alias Daniel KOPP, Herr KOPP, Daniel KOPF, Daniel HÖCHNER hergestellt (siehe OGPI-Kampagnen).

Wo und wann sich die BaT trifft ist völlig gleichgültig und hat mit DDr. Balluch absolut überhaupt nichts zu tun. Es ist auch irrelevant, wer von der BaT welche Firma kontaktiert. Andere Tierschutzorganisationen kontaktieren auch Firmen, und wahrscheinlich sind das, wie beim VGT, immer wieder verschiedene Personen. Das Kontaktieren von Firmen und das Androhen von normalen NGO-Kampagnen ist ein völlig legitimer und normaler Vorgang in der kritischen Zivilgesellschaft. Auch Friedensnobelpreisträger Dr. Martin Luther King spricht davon in seinen Büchern über seine Kampagnen. Eine verantwortliche Führung, so Dr. King, kontaktiert zuerst die jeweilige Firma oder Institution, und versucht unter der Drohung ansonsten eine Kampagne zu starten eine Verhandlungslösung zu finden. Erst wenn das nicht

gelingt und alle Wege durch Gespräche eine Lösung zu finden gescheitert sind, dann muss die Kampagne mit „non-violent direct actions“ anrollen. Was für einen Friedensnobelpreisträger recht ist, kann für den VGT nur billig sein.

Die **Zusammenarbeit bzw. Arbeitsteilung zwischen VgT und BaT unter der „Fahne“ der OGPI** ist auch erwiesen durch die Ausführungen des stv. Obmann des VgT, [REDACTED], i.Z. mit dem Kampagnenstrat gegen die Fa. Kleiderbauer im Fadinger vom 15.10.2006 –

Auch wenn 2 Gruppen gegen dasselbe Kampagnenziel aktiv werden, bilden sie keine gemeinsame Organisation. Gegen die schwarzen Getthos von Chicago gab es in den 1960er Jahren auch eine Kampagne sowohl des SCLC von Dr. King als auch der Black Panther Bewegung. Und trotzdem würde niemand auf die Idee kommen, die beiden hätten eine gemeinsame Organisation gebildet.

Demonstrationen der BaT finden im Rahmen der Kleider Bauer Kampagne regelmäßig beim Bekleidungsgeschäft Hämmerle in der Mariahilferstraße und gelegentlich vor der Filiale am Kohlmarkt statt, der VgT demonstriert regelmäßig vor Kleider Bauer Filialen in Wien (Mariahilferstraße), Linz (Landstraße), Wiener Neustadt, Innsbruck und Graz. Insgesamt wurden im Zeitraum der Kleider Bauer Kampagne österreichweit ca. **890 Demonstrationen** abgehalten. Absprachen hiezu werden von BALLUCH M. bei Einvernahme vom 04.08.2008 bestritten.

Gegen die Firma McDonalds gibt es Demonstrationen weltweit von zahlreichen verschiedenen Gruppierungen und auch aus völlig verschiedenen Gründen. Dennoch bilden diese Gruppen nicht eine gemeinsame große (und gar kriminelle) Organisation.

Bei der Sichtung der beim Verein VgT sichergestellten Unterlagen wurden in Karton 36 in einem pinken Ordner auch Hefte der BaT sichergestellt.

Im VGT-Büro gibt es Hefte **jeder einzelnen österreichischen Tierschutzorganisation**, die Hefte herausgibt.

Aus Telefongesprächen sind auch arbeitsteilige Absprachen zwischen VgT/BALLUCH Martin und Anschluss Vier Pfoten belegbar **„VGT soll die bösen Buben spielen und Aktionen liefern und Vier Pfoten als guter und friedlicher Tierschützer im Ministerium auftreten und so den Herzog vom Gesundheitsministerium unter Druck setzen“** –

War es vorher noch so, dass die Polizei eine Doppelstrategie darin sieht, dass die BaT die „bösen Buben“ spielen, und der VGT die „friedlichen Tierschützer“, so sind jetzt plötzlich die AktivistInnen vom VGT die „bösen Buben“ und die 4 Pfoten die „friedlichen Tierschützer“. Doppelstrategien, wohin man auch schaut. In den Augen der Polizei bildet die gesamte Tierschutzszene eine bössartige kriminelle Organisation mit zahllosen Doppelbödigkeiten.

## Maßnahmen zur Abschirmung gegen Strafverfolgung

Von BALLUCH Martin, dessen [REDACTED] wurden auch seitens des VgT nachweislich Maßnahmen gesetzt bzw. angeregt, um den VgT und dessen AktivistInnen auf besondere Weise gegen Strafverfolgungsmaßnahmen abzusichern.

Dies erfolgt insbes. durch technische Maßnahmen – Kryptographie, internes Forum, Wertkarten-Handy-Pool aber auch durch Gegenspionage, Undercoverrecherchen, falsche Identitäten/Aliasnamen, Absprachen vor Behörden, Schulungen zu Verhalten gegenüber Polizei und Justiz aber auch Handlungsanweisungen für Spurenvermeidung und Andenken falscher Spurenlegung, wie auch zum Setzen falscher DNA-Spuren durch Anlegung eines Gen-Pools.

Das Internet stellt die praktisch wichtigste Informations-, Kommunikations- und Publikationsschiene der Kriminellen Organisation dar.

Es ist richtig, dass DDr. Balluch Maßnahmen gesetzt hat, um seine Privatsphäre und die des VGT zu schützen. Es gibt sogar eine Reihe von plenaren Übereinkünften hunderter Personen und Vorstandsbeschlüsse des VGT zu diesem Thema.

Beschattungsmaßnahmen der Polizei gegen den VGT und insbesondere gegen DDr. Balluch sind schon seit langem bekannt. Bereits 2005 hat DDr. Balluch vom Innenministerium den über ihn angelegten Akt mit Hinweis auf das neue Datenschutzgesetz zur Vorlage verlangt. Darin befanden sich zahllose Einträge, inklusive alle seine Vorträge, die offenbar von AgentInnen des Staates bespitzelt worden sind, und alle seine Besuche von Veranstaltungen und sogar Straßenfesten.

Diese jahrzehntelange Bespitzelungstätigkeit der Polizei hat auch direkte negative Auswirkungen für die bespitzelten Personen. Eine Aktivistin des VGT wollte Polizistin werden. Beim Vorstellungsgespräch wurde sie mit den Worten empfangen, sie hätte bereits an 18 Kundgebungen für den Tierschutz teilgenommen. Offenbar wäre es besser gewesen, sie hätte ihre Teilnahme an diesen Kundgebungen verschleiert. So weit ist es in Österreich bereits gekommen!

In einem Fall wurde an einem Mercedes in Graz der Lack zerkratzt. Die Polizei vermutete einen Bezug zum Pelzhandel und fand nach ein bisschen Mistkübelstirn heraus, dass ein Mitglied des VGT, das aber nur zahlendes Mitglied war und nicht als TierschützerIn aktiv, im selben Haus wohnte. Daraufhin wurde diese arme, nichtsahnende Person tatsächlich festgenommen, auf die Wache verschleppt und verhört. Natürlich hatte sie nichts mit dem Vorfall zu tun, war aber so nachhaltig geschockt, dass sie aus nackter Angst sofort aus dem VGT austrat. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde klar, dass eine Verschlüsselung der computergespeicherten Daten der VGT-Mitglieder notwendig ist, um die Mitglieder vor amoklaufenden Behörden zu schützen.

Aber Computerverschlüsselung ist mittlerweile sowieso das Normalste auf der Welt. In Deutschland bieten Behörden Verschlüsselungsprogramme für ihre BürgerInnen an und die Wirtschaftskammer Österreichs stellt anonymisierte Internetsurfmöglichkeiten zur Verfügung – aber die Polizei erkennt an der Verschlüsselung von Computern von

Tierschutzorganisationen unzweifelhaft, dass eine kriminelle Organisation am Werk sein muss!

Es gibt sehr viele legitime Gründe, gewisse Informationen dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Die Identität von InformantInnen muss auch vor behördlichem Zugriff geschützt werden. In der Vergangenheit hat die Polizei ohne jede Hemmung z.B. die Identität eines Jägers, der dem VGT Hinweise auf illegale Tierquälereien seiner KollegInnen zukommen ließ, einfach an die Jägerschaft weiter gegeben. Weiters müssen Aktionen des Zivilen Ungehorsams im Geheimen geplant werden, weil die Polizei sie sonst verhindert oder die Aktionsdaten an die politischen GegnerInnen weitergibt, wie auch schon des Öfteren geschehen. Im November 2007 wurde eine Jagd-Aktion geplant und am Telefon genannt. Sofort gab die Polizei, die zu dieser Zeit die Telefone abhörte, diese Information an die Jägerschaft und die Presse weiter – inklusive Treffpunkt der TierschützerInnen. Die JägerInnen verschoben ihren Jagdtermin und fuhren mit 15 Traktoren auf, um die TierschützerInnen einzukesseln. Schade nur, dass die TierschützerInnen längst von der Spitzeltätigkeit der Polizei wussten und gar nicht zu der genannten Jagdgesellschaft sondern einer ganz anderen fuhren. Aber damit war einmal mehr bewiesen, dass die Polizei die abgehörten Informationen sofort an den politischen Gegner des Tierschutzes weitergibt, um möglichst jede Kampagnenarbeit für den Tierschutz zu verhindern. Auch die Recherchetätigkeiten der Tierschutzvereine müssen geheim bleiben, um sie nicht zu gefährden. Ohne neueste Informationen über die Zustände in Tierfabriken z.B. ist keine Kampagne gegen diese Missstände möglich.

Eine Computerverschlüsselung würde nur dann einen Verdacht auf eine kriminelle Organisation begründen, wenn damit versucht würde, Informationen zu **kriminellen** Tätigkeiten dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Nur in dieser Weise lässt sich §278a StGB Zi 3 sinnvoll interpretieren. Die Polizei geht aber umgekehrt vor: sie schließt aus Abschirmungsmaßnahmen, dass es kriminelle Tätigkeiten geben muss und dass es sich daher um eine kriminelle Organisation nach §278a handelt. Und dieser Schluss ist nicht zulässig. Nicht die Abschirmung an sich erfüllt §278a StGB Zi 3, sondern nur die Abschirmung, um kriminelle Tätigkeiten vor dem Zugriff der Polizei zu verbergen. Ohne Nachweis krimineller Tätigkeiten, oder wenigstens einen unabhängigen Verdacht darauf, kann die Abschirmung allein keinen Verdacht begründen.

#### **Verwendung von Aliasnamen des BALLUCH Martin**

DDr. Martin BALLUCH trat in GB auch unter den Aliasnamen Giles Reeves auf.

DDr. Balluch trat niemals im Leben unter dem Aliasnamen Giles Reeve auf. Das ist wieder einmal eine reine Erfindung der Polizei. Die Polizei legt auch keinerlei Beleg dafür vor. Niemandem in der Tierschutzszene ist der Name Giles Reeve geläufig.

Martin BALLUCH schreibt, wie auf seinem PC aufgefundene Leserbriefe belegen, Leserbriefe „radikaleren“ Inhaltes unter der Verwendung verschiedener Aliasnamen. Auch im Fadinger agiert er unter dem Namen [REDACTED] oder missbraucht den Namen seines [REDACTED]

Auch das ist wiederum eine Erfindung der Polizei. Erstens speichert DDr. Balluch bemerkenswerte Leserbriefe anderer Personen in seinem Archiv ab. Daraus kann man aber

nicht folgern, er hätte sie geschrieben. Zweitens ist es weit hergeholt von „Aliasnamen einer kriminellen Organisation“ zu sprechen, nur wenn jemand Leserbriefe unter verschiedenen Namen schreibt. Dass der Inhalt von DDr. Balluchs Leserbriefen „radikal“ wäre – ohne derartige Leserbriefe vorzulegen und die Autorenschaft zu belegen – ist wieder einmal ein Versuch der Rufschädigung, und nichts weiter.

Die Organisation hält Ihren Aufbau und ihre personelle Zusammensetzung geheim und verwendet wechselnde Akronyme wie zB „OGPI“ „ALF“, „TBF“, „ARM“ „Revolutionary Stars“, „Wütende Wildschweine, etc. um Ermittlungen und Strafverfolgungsmaßnahmen zu erschweren.

Wir befinden uns jetzt bereits auf Seite 23 des Abschlussberichts, und noch immer ergeht sich die Polizei in Fantasien und Fantasienamen für eine imaginäre kriminelle Organisation, ohne auch nur einen Beweis für deren Existenz vorzulegen.

#### **Abgeschottetes Fadinger-Forum**

Als „nicht öffentliche“ Informations- und Kommunikationsplattform der Tierrechts-Szene ist beispielsweise die s.g. „Fadingerliste“ zu nennen, deren Begründer und Administrator DDr. Martin BALLUCH ist. Von Beginn an wurden für den geheimen Umgang damit sogenannte Grundregeln (Fadinger Listenstatuten) erstellt, die am 08.11.2006 von BALLUCH Martin via Fadinger neu verlautbart wurden. U.a. sollte man nicht über deren Existenz außerhalb der Liste reden und die Listenadresse nicht weitergeben. Bei Nichtbeachtung muss der Ausschluss von der Liste erfolgen. Neuaufnahmen sind nur durch persönliche Empfehlung und vertrauenswürdige Eignung. Gegen die Nominierung eines neuen Mitgliedes kann jeder, der auf der Fadingerliste steht, binnen Frist sein Veto einlegen.

Dieser Aspekt des Versuchs der Polizei eine kriminelle Organisation zu konstruieren, wo keine ist, erscheint informierten Personen am lächerlichsten. Ein moderiertes Internetforum, wie es Milliarden gibt, soll die Infrastruktur der kriminellen Organisation bilden. Am Fadinger-Forum ist absolut gar nichts besonders. Es ist moderiert und seine Existenz auf dem Greenet-Server, der dieses Forum und Tausende andere hostet, ist für Außenstehende nicht sichtbar. Auch solche Foren, die privat und für Außenstehende nicht zu googeln sind, gibt es Milliarden am Internet. Natürlich gibt es Statuten für dieses Forum, wie für jedes andere auch, und die Mitglieder müssen sich an die Statuten halten, sonst werden sie vom Forum verwiesen.

Es gibt sicher 20 oder mehr derartige Foren allein in Österreich, die von Tierschutz handeln. Manche dieser Foren sind allgemein zugänglich, manche geschlossen, manche werden moderiert, manche nicht. In der strengsten Form dürfen nur Beiträge auf ein Forum gepostet werden, wenn der Moderator das genehmigt. Aber derartige Foren sind nicht wirklich dagegen gesichert, von außen z.B. durch Behörden mitgelesen zu werden. Das Fadinger-Forum ist z.B. nicht verschlüsselt und der Provider ist nicht gesichert oder unter der Kontrolle der Forenmitglieder bzw. ihres Moderators. Mit anderen Worten: die Einträge auf dem Fadinger-Forum zu lesen fällt einer ermittelnden Behörde genauso leicht, wie am Telefon mitzuhören. Abgesehen davon gibt's ein Archiv, auf dem die Behörde sogar bis zu 10 Jahre alte Forenbeiträge nachlesen kann, was sie ja letztendlich getan hat. Kein Mensch, der



halbwegs vernünftig ist, kann ein derartiges Forum als geheim bezeichnen. Es ist deshalb besonders absurd, dass die Polizei dieses Forum nicht nur als die eigentliche – und einzige – Infrastruktur der ominösen kriminellen Organisation sieht, sondern praktisch auch alle ihre Vorwürfe krimineller Gesinnung aus zumeist uralten Einträgen aus diesem Forum zieht. Keines der Mitglieder hätte sich träumen lassen, dass derartiges in einem Rechtsstaat möglich ist.

Dass ausgerechnet das Fadinger-Forum die Infrastruktur dieser kriminellen Tierschutzorganisation bilden soll ist zusätzlich noch dahingehend absurd, dass viele der Beschuldigten überhaupt nicht Mitglieder dieses Forums sind, aber andererseits mehr als 200 Personen, die nicht beschuldigt werden, sehr wohl Mitglieder auf dem Fadinger-Forum sind. Rund weitere 100 Personen haben das Fadinger Forum über die Jahre wieder verlassen. Irgendetwas kann allein schon deshalb an den Vorstellungen der Polizei nicht ganz stimmen. Doch diese ist durch derartige Erkenntnisse in keiner Weise beeindruckt und hält mit unverminderter Sturheit daran fest.

Das Fadinger-Forum wurde etwa 1997 von einem Universitätsassistenten an der Universität Wien, der auch heute noch dort Assistent ist und für den Tierrechte ein wichtiges akademisches Thema darstellen, gegründet. Viele UniversitätsprofessorInnen, LehrerInnen, RechtsanwältInnen usw. sind Mitglieder im Fadinger-Forum und bringen sich in die Diskussionen ein. Dieses Forum dient sowohl der Diskussion von verschiedenen Aspekten des Tierschutzes und Tierrechtes auf akademischem Niveau als auch von Problemen des täglichen Lebens, sowie der Berichterstattung von allem, was für tierschutzinteressierte Personen von Wichtigkeit ist. Zusätzlich wird natürlich auch über effektive Kampagnenstrategien diskutiert und in einem gewissen Rahmen auch Kampagnenplanung besprochen.

Betrachtet man die Statistik, dann werden im Mittel rund 30 Einträge pro Tag auf dieses Forum gestellt. Die Themen reichen von persönlichen Problemen, neuen Fleischalternativen und Medienberichten über akademische, philosophische oder politische Diskussionen, bis zu Aktions- und Kampagnenberichten, sowie neuen Ideen und Strategien. Im Archiv dieses Forums finden sich mehr als 120.000 Einträge. Von dieser großen Zahl an Einträgen kann die Polizei lediglich die Handvoll Einträge als „verdächtig“ vorweisen, die sie in den Abschlussberichten nennt. Mit anderen Worten: **die Polizei stuft gerade einmal ¼ Promille der Fadinger Foreneinträge als verdächtig bzw. für Kriminelles relevant ein.** Wie kann man unter diesen Umständen dieses Forum als „Infrastruktur“ einer kriminellen Organisation bezeichnen, wie das der Oberste Gerichtshof in seinem Urteil zur Tierschutzcausa tut? Man kann daraus nur schließen, dass der zuständige Senat vom Internet überhaupt keine Ahnung hat oder von der Polizei bzw. der Staatsanwaltschaft völlig falsch informiert wurde!

DDr. Balluch schreibt im Mittel etwa 100 Foreneinträge auf Fadinger pro Monat, also 1200 pro Jahr oder insgesamt 15.000 im gesamten Fadinger-Archiv. Die Polizei legt davon gerade einmal 10 als inkriminierend vor. D.h. gerade einmal ein halbes Promille von DDr. Balluchs Einträgen lässt sich laut der (falschen) Interpretation der Polizei mit der kriminellen Organisation verbinden. Wie kann man unter diesen Umständen das Fadinger-Forum als die zentrale Kommunikationsstelle der kriminellen Organisation bezeichnen?

Am 20.03.2007 erläutert BALLUCH Martin im Fadinger, warum über die Nominierung von neuen Forumsmitgliedern (offenbar aktuell **110 Mitglieder**, die hier von B. als Subjekte bezeichnet werden ) diskutiert werden soll:.... „Bei Ablehnungen von Nominierungen geht es NICHT darum, ob jemand ein Polizeispitzel ist. Natürlich geht's im Prinzip auch darum, aber nicht in der Praxis. Es geht um etwas GANZ ANDERES. Es geht darum:

- die Person **muss entweder radikal genug sein, oder zumindest gegen?ber Radikalit?t tolerant genug sein**, um nicht aus versehen oder bewusst Infos von der Liste gegen „Radikalere“ zu verwenden , von der diese person meint, sie schaden der Bewegung
- die Person **muss reif genug sein**, bei pers?nlichen Konflikten, die immer auftreten k?nnen, **keine Infos von hier gegen andere zu verwenden**
- die Person **muss gegen?ber Beh?rden und Polizei kritisch genug sein**, um ihnen bei Verh?ren oder Verfolgung nicht reinzufallen und Infos von hier aus Versehen oder aus Angst zu verraten
- die Person **muss sicherheitsbewusst genug sein**, um ?ber gewisse Infos **hier nicht mit Listenaussenstehenden oder am Telefon zu reden**
- die Person **muss vern?ftig genug sein**, um nicht bei Angeberei und Prahlerei **Infos von hier an andere weiterzugeben**
- die Person **muss die Einsicht in die Wichtigkeit obiger Bedingungen haben**, ehrlich genug sein zu erkennen, dass sie sie nir 100% erf?llen wird (wie wir alle) und daher bescheiden sein und bereit sein, sie sich anzulernen bzw. sich darum zu bem?hen
- etc. In **DIESE RICHTUNG geht die Vertrauensfrage bei der Nominierung.....u.a.m..**

Aus diesem Foreneintrag ist ersichtlich, dass es DDr. Balluch bei der Nominierung in aller erster Linie darum geht, interne Konflikte zu vermeiden. Soziale Bewegungen wie die Tierschutzbewegung sind immer dafür anfällig, wegen kleinen Auffassungsunterschieden oder den Kollisionen dominanter Charaktere Zwistigkeiten zu produzieren, die jeden Fortschritt lähmen. Und das zu vermeiden ist der Hauptgrund für die Nominierungen und die Möglichkeit eines Vetos: ein Internetforum, auf dem gestritten wird, verliert nicht nur seinen Wert als Kommunikationsplattform, sondern demotiviert die TeilnehmerInnen und entzieht ihnen wertvolle Energie. Besser, es sind weniger Personen auf einem Forum, die dafür konstruktiv zusammenarbeiten, als sehr viele mit vielen Konflikten. Natürlich gibt es auch in der Tierschutzarbeit, wie bereits angeführt, viele Dinge, von denen man nicht will, dass sie bekannt werden, wie z.B. die Identität von InformantInnen etc. Auch dafür dient die Nominierung für das Forum, aber nicht in erster Linie.

Bemerkte wird, dass entgegen der Behauptung von BALLUCH Martin zumindest auch

von der Basisgruppe Tierrechte – BaT , Zugang in der Fadinger Mailingliste hatte.

A wurde am 16.07.2002 von für die Aufnahme in die Fadingerliste nominiert und BALLUCH Martin diskutiert mit ihm auch im Fadinger.

Es wurde bereits ausgeführt, dass eine Teilnahme am selben Internetforum vor 7 Jahren kein Argument dafür sein kann, 7 Jahre später zusammen zu arbeiten und Mitglieder einer gemeinsamen Organisation zu sein.

██████████ der ebenfalls Aktivisten für das Forum nominierte, und schrieb am  
1.) 01.03.2007 über die Grundsätzliche Frage, wer für den Fadinger zuverlässig erscheint. Der wohl bemerkenswerteste Passus lautet: „*ich selbst würde ja prinzipiell nur Personen mit einem „kriminellen Grundpotential“ nominieren*“.

2.) 27.11.2007 darin: „*es ist ja offensichtlich nicht so, dass die Liste nur was für Leute mit illegaler Aktionserfahrung ist – obwohl die Personen, welche wir bisher nominiert haben, uns nach mehreren Gesichtspunkten „tauglich“ erschienen.....Das Schwierige dabei ist m.e., dass versch. Dinge ja einerseits möglichst lange „geheim“ bleiben sollten, andererseits die „Szene“ ja wachsen soll.....“.*

Siehe Beilage, Fadingermails bei Abschlussbericht ██████████

Die Notwendigkeit von Vorsichtsmaßnahmen über die Existenz der Fadinger Liste wird auch von ██████████ – VgT-Vorstandsmitglied – gesehen, die u.a. im fadingerforum rät, nicht einmal den Namen FADINGER in persönlichen Gesprächen zwischen Mitgliedern zu erwähnen, um diese nicht unbeabsichtigt weiterzugeben.

Diese Emails stammen alle nicht von DDr. Balluch. Der erste Satz ist als Scherz zu sehen. Nur die Polizei nimmt derlei Äußerungen auf einem Internetforum ernst. Die anderen Bemerkungen handeln davon, dass nicht außerhalb des Forums darüber gesprochen werden soll, wiederum in erster Linie deshalb, damit kein Streit darüber entsteht, wer mitmachen „darf“ und wer nicht.

Des weiteren werden von BALLUCH Martin am Fadinger zahlreiche Bekennungen – auch zu ALF-Anschlägen - veröffentlicht. Die zeitversetzten Aussendungen können/sollen auch von der Involvierung seiner Person in Tathandlungen der kriminellen Organisation ablenken.

Ein direkter Zusammenhang (Bekennungsschreiben und Tat) von BALLUCH Martin/VgT/Mitgliedern der kriminellen Organsitation wird hiebei gesehen -einerseits Bekennungsschreiben „**.....Deshalb haben wir alle 80 Plakate in ganz V?sendorf komplett zerst?rt und abmontiert.....Das waren aber nicht wir, wir haben nur die Scheiben eingeworfen.**“ von BALLUCH M. im Fadinger vom 24.11.2006 zu den Sachbeschädigungen i.Z. mit AFP-Tagung in Gumpoldskirchen und Reptilienausstellung in Vösendorf (**Faktum 17**) und andererseits zuordenbare Spuren am Tatort.

Für diejenigen, die mit dem Internet wenig Erfahrung haben, muss an dieser Stelle offenbar eine wesentliche Funktion von Internetforen wiederholt werden: die Verbreitung von Information. DDr. Balluch ist Mitglied auf mindestens 20 Internetforen, die ähnlich wie Fadinger funktionieren. Wenn man auf irgendeinem dieser Foren oder sonst auf eine Weise,

wie z.B. in den Medien oder bei Internetrecherchen, Informationen findet, die für den Tierschutz relevant erscheinen, dann verteilt man sie auf den anderen Foren weiter. Das ist normal für das Internet und deshalb ist es ja so wertvoll zur Informationsverbreitung, weil diese sehr rasch und kosteneffizient geschieht. Wenn also DDr. Balluch auf tierschutzrelevante News stößt – und das kann der Fall eines Jägers sein, der sich bei der Jagd selbst erschossen hat, oder ein vom Schlachthof entlaufener Stier, oder eben eine Meldung über die Zerstörung von Reptilienausstellungsplakaten – dann wird er sie auf verschiedene Tierschutzinternetforen setzen. Das bedeutet natürlich weder, dass er diese Inhalte gutheißt, noch, dass er persönlich damit etwas zu tun hat.

Sehr böseartig und diffamierend ist die Bemerkung der Polizei, DDr. Balluch würde absichtlich derartige Weiterleitungen verzögern, um von seiner Tatbeteiligung abzulenken. DDr. Balluch verzögert gar nichts absichtlich und hat sich auch an keinen Taten beteiligt. Hier handelt es sich einmal mehr um bloße Mutmaßungen der Polizei. Immerhin befinden wir uns bereits auf Seite 26 des Abschlussberichts, ohne dass die Polizei auch nur irgendeinen konkreten Anhaltspunkt geliefert hätte, warum DDr. Balluch für kriminelle Handlungen verantwortlich sein soll.

#### **Sonstige Abschirmungsmaßnahmen:**

Sichergestellte verschlüsselte Hard- und Software, neu angekaufte anonyme Handys/SIM-Karten sowie Einrichtung und Nutzung des Fadingerforums, deren Inhalte wie auch die von Telefongesprächen, belegen konspiratives Verhalten und Verschleierungs- und Täuschungsabsichten ebenso wie Gesprächsinhalte über Spurenvermeidung sowie Vereinbarungen/Vorgaben zur Absprache von Zeugenaussagen, Verhalten bei Hauptdurchsuchungen, Verhalten gegenüber der Polizei und Behörden, wobei BALLUCH M. - auch nach eigenen Angaben – sich als „Rechtsberater“ in der Szene anbietet und agiert.

Alle diese Punkte haben absolut überhaupt nichts mit kriminellen Tätigkeiten zu tun, wie bereits ausreichend dargelegt wurde. Jede NGO, insbesondere eine, die, wie der VGT, seit vielen Jahren der staatlichen Bespitzelung und Repression ausgesetzt ist, verhält sich so.

So gibt BALLUCH Martin am 23.01.2007 im Fadinger folgende Anweisungen, um bei Sachbeschädigungen DNA-Spuren zu vermeiden:

„.....2) In Finnland wurde eine Aktivistin festgenommen, weil sie auf die Auslagenscheibe eines Pelzgesch?ftes gespuckt hatte. Die Polizei hat doch tats?chlich DNS von der Spucke genommen und die Aktivistin sp?ter festgenommen, weil ihre DNS schon bekannt war. Wegen sowas L?cherlichem!

Hier gibt DDr. Balluch wieder eine Information von einem anderen Internetforum weiter. Tatsächlich ist die Abnahme von DNA von der Spucke an einer Auslagenscheibe sehr befremdlich und nicht nachvollziehbar. Warum wird für etwas derartig Lächerliches ein so aufwendiger und kostspieliger Test gemacht, während Einbrüche in Wohnungen oder Autos, wenn sie keinen politischen Hintergrund zu haben scheinen, mehr oder weniger von der Polizei ignoriert werden?

**Also bitte, immer aufpassen wenn man wohinkackt (Hochstand), beim Umwerfen oder S?gen kleine Wunden bekommt (Blut), Haare verliert (immer!) usw., fr?her oder sp?ter werden die bei jeder darartigen Aktion DNS-Daten sammeln (oder machen sies schon?) und eine Kartei f?r uns anlegen.“.....**

In diesem Zusammenhang ist dann die Äußerung der Meinung, dass man auch bei Lächerlichkeiten mit DNA-Tests durch die Polizei rechnen muss, berechtigt. Tatsächlich ist dem Gerichtsakt zu entnehmen, dass die Polizei spätestens 2006 zu Informationstischen von Tierschutzorganisationen gegangen ist und dort die Trinkflaschen von AktivistInnen gestohlen hat, um diese auf DNA-Spuren zu testen. Bei der Durchsuchung der Räumlichkeiten des VGT hat die Polizei auch alle Flaschen und Dosen aus dem Mistkübel, sowie alles benutzte Besteck und Teller, mitgenommen und ebenfalls auf DNA-Spuren getestet. Dadurch hat die Polizei bereits eine große DNA-Datenbank von TierschützerInnen, die sie **illegal** aufgebaut hat. Im Übrigen wurde auch dabei keine DNA gefunden, die mit Straftaten in Zusammenhang steht. Aber auch das verheimlicht die Polizei in den Abschlussberichten. Diese gefährliche Entwicklung, bei der sich die Polizei wieder einmal über jedes Menschenrecht auf Privatsphäre und Datenschutz hinwegsetzt, erfordert Wachsamkeit auf Seiten der BürgerInnen, um Demokratie und Verfassung zu bewahren.

Obiges Email geht übrigens so weiter:

*„Warum nicht totale Ordnung schaffen und alle geben ihre DNA bei der Geburt ab? Nicht nur das Internet entanonymisieren – gleich alles! Wie das Vermummungsverbot bei Demos. Ist die Ordnung gläserner BürgerInnen nicht ein tolles Gefühl? Jedes Schnellfahren kann sofort bestraft werden, jeder Hundekot hat instantane Konsequenzen für die verantwortliche Person, jede gefladerte Zeitung wird geahndet. Warum nicht gleich einen Chip hinterm Ohr einpflanzen, dann sind alle jederzeit zu orten, können jederzeit von der staatlichen Autorität angerufen werden, müssen sich für alles, was sie sagen und tun, sofort verantworten.“*

Für Verfahren vor Gerichten und Behörden fungiert BALLUCH Martin für die Verdächtigen/Beschuldigten als Rechtsberater, wobei die Aussagen mit ihm akkordiert werden sollen. Hierbei macht er Vorgaben zu deren Verhalten und Aussagen und verleitet dadurch auch zu Falschaussagen vor Behörden und Gerichten . So z.B. im Fadinger i.Z. mit der Berufung von Jagdanzeigen udgl. (z.B. Jagdsabotagen v.a. in Böheimkirchen und Güssing)

....Alle die angeklagt sind, sollten sich melden....oder .....ich koordiniere unsere Verteidigung gegen Anzeige bei Jagdsabotagen, vor allem B?heimkirchen und G?ssing. ... Also, alle die bereits zugegeben haben (Lenkerauskunft) dort gewesen zu sein, sagen, dass sie NICHT im Jagdgebiet waren und NICHT Warnwesten getragen haben. Ich bin für eine unverbindliche Aussage, und im Falle einer Strafverf?gung f?r eine dann noch zu arrangierende Aussage wie, ..... oder ... Du gibst zu, dass Dein Auto dort war. Dann nennst Du entweder wen anderen als FahrerIn oder Dich selbst..... Gut w?rs, wenn diese Person mit Sicherheit auf keinem potentiellen Foto der J?gerInnen zu sehen ist....oder... F?r Befragungen gilt immer: Du kennst niemanden, weißt net, wers organisiert hat, keine Namen, keine Vereine, keine Autonummern usw....

Zunächst einmal gilt ganz allgemein, dass Beschuldigte immer ein Recht auf Falschaussagen haben. Der Vorwurf der Polizei, DDr. Balluch würde zu Falschaussagen verleiten, kann sich nur auf Zeugenaussagen beziehen. Hier geht es aber um Beschuldigtenvernehmungen und da gibt es keine strafbaren Falschaussagen. DDr. Balluch ist quasi der Rechtsvertreter dieser Beschuldigten (und tatsächlich vertritt er auch viele TierschützerInnen in Verwaltungsstrafverfahren vor der Behörde) und daher hatte die Polizei kein Recht, diese Gespräche mit seinen KlientInnen zu belauschen. Die Gespräche der RechtsvertreterInnen mit ihren KlientInnen unterliegen einem besonderen Schutz, um allen Beschuldigten die für sie beste Verteidigung zu ermöglichen.

Andererseits ging es im vorliegenden Fall um völlige Behördenwillkür. Die Jägerschaft hatte einfach Kennzeichen von Autos notiert, die sie für Tierschutzautos hielt, und diese mit falschen Beschuldigungen angezeigt. Eine Jagdstörung unterliegt nämlich erst dann einer Verwaltungsstrafe, wenn man außerhalb von öffentlichen Wegen und Straßen während einer Treibjagd ein Jagdgelände betritt. Aus den Kennzeichen irgendwo geparkter Autos lässt sich offensichtlich nicht ableiten, dass die jeweiligen FahrerInnen in einem Jagdgebiet während einer Treibjagd öffentliche Wege und Straßen verlassen haben. DDr. Balluchs Rechtsauskunft für die Beschuldigten war dementsprechend. Die Bezirksbehörde, die meistens direkt mit der Jägerschaft verhandelt ist, hat noch Straferkenntnisse ausgesprochen, die aber dann in der nächsten Instanz vom UVS aufgehoben wurden. Auch in diesem Fall haben DDr. Balluch und seine KlientInnen also Recht behalten und es wurde bestätigt, dass sie legal gehandelt haben.

In seiner Beraterrolle ist er offenbar auch international bekannt, wie folgendes mail eines Norbert bzw. einer [REDACTED] an die [REDACTED] bzw. an [REDACTED] zeigt:

„.....tips: (unbedingt beachten!!)  
>> \*) wenn polizei kommt oder anruft: nicht mit ihnen reden. nicht > reagieren.  
>> sofort mich oder martin balluch anrufen.  
>> (die polizei ist psychologisch geschult und will euch was anhängen. ich >> hab schon 10+ mal erlebt, dass sie lügen und aussagen verzerrren.).....“

DDr. Balluch ist durch seine akademische Ausbildung, seine rationalen Fähigkeiten und durch seine Erfahrung besonders dafür prädestiniert, TierschützerInnen kostenlos Rechtsberatung und auch eine Rechtsvertretung zu gewähren. Darin ist aber sicherlich keine kriminelle Tätigkeit zu vermuten. Rechtsberatung und Rechtsvertretung, insbesondere in den hier behandelten Verwaltungs- und Zivilrechtsverfahren, ist das Grundrecht aller BürgerInnen.

#### EDV-Verschlüsselung, insb durch PGP

Die über das Fadinger hinausgehende offenbar „nicht öffentliche“ Kommunikation wird auch über verschlüsselte Emails abgewickelt.

Auch bei der Gestaltung der Homepage der BAT wird auf Anonymität Wert gelegt. Auf beinahe allen sichergestellten Datenträgern und Computern wurden verschiedene Verschlüsselungsprogramme (TrueCrypt, PGP, GnuPG, EFS, Linux Dm Crypt) und Programme zur forensisch sicheren Löschung von Daten (Eraserprogramme) festgestellt. Die Verdächtigen verweigerten, sofern sie überhaupt bereit waren, Angaben zu machen, grundsätzlich die Bekanntgabe ihrer Passwörter/

Die Wichtigkeit von Computerverschlüsselung in normaler NGO-Arbeit wurde bereits dargelegt. Dass darin überhaupt keine kriminelle Tätigkeit erkannt werden kann, ebenfalls.

☺ Eine PGP-Verschlüsselung wird innerhalb der kriminellen Organisation und von BALLUCH Martin bereits seit Jahren verwendet. \_\_\_\_\_

Mittlerweile befinden wir uns auf Seite 28 des Abschlussberichts, und noch immer wird diese ominöse kriminelle Organisation von der Polizei lediglich herbeigeredet, irgendwelche Beweise dafür ist sie bisher schuldig geblieben.

Bereits am 11.02.2004 schickt DDr BALLUCH an [REDACTED] seinen PGP Schlüssel über die Liste, nachdem [REDACTED] an einer größeren Geschichte teilnehmen wollte, um einen Infoaustausch zu gewährleisten. (siehe Am 29.10.2004 antwortete [REDACTED] im Fadingerforum auf einen Eintrag von DDr BALLUCH Martin (Text: *Da wir auf dieser Liste keine Aktionen organisieren, möchte ich 2 Aktionen ankündigen..... Ich bitte Interessierte sich nach Möglichkeit mit PGP bei mir privat zu melden*), DDr BALLUCH habe den „Public Key“ der [REDACTED] bereits.

Wiederum: PGP-Verschlüsselung ist völlig normal. Ein unverschlüsselt verschicktes Email ist wie eine Postkarte: alle können sie im Vorbeigehen lesen. Ein verschlüsselt Email ist wie ein Brief in einem Umschlag: es bewahrt das Briefgeheimnis. Und deshalb bietet in Deutschland sogar die Behörde kostenlose Verschlüsselungsprogramme und Hilfe bei ihrer Installation an. Alle von DDr. Balluch und dem VGT verwendeten Verschlüsselungsprogramme sind sogenannte Freeware, d.h. sie sind kostenlos aus dem Internet herunterladbar.

Am 05.11.2004 schrieb BALLUCH Martin alias honsch at nextra im Fadinger „Ich möchte noch einmal alle, die sich für Aktionen interessieren, auffordern, PGP zu installieren. Das ist wahnsinnig leicht, kost zwischen 40 Sekunden und 10 Minuten, je nachdem wie gut man sich auskennt, und bringt doch viel. Hier mein öffentlicher PGP-Schlüssel: ...

Am 25.07.2006 sagte [REDACTED] auf ein Fadingermail von DDr BALLUCH das Kommen zu einem Workshop zu. In diesem Mail ist das Programm für den Workshop angeführt. Ein Punkt lautet Vortrag über Sicherheitsmaßnahmen (Telefon, Computer, Fingerabdrücke, Maskierung,.....)

Mit Maskierung ist das Abdecken des Gesichts bei Recherchen gemeint. Gesichter sind, insbesondere bei hellem Mondlicht, weithin als weiße Flächen sichtbar. Durch das Umwickeln mit einem Schal oder das Aufsetzen einer Sturmhaube wird das Gesicht abgedunkelt und ist nicht mehr sichtbar. Ein weithin sichtbares Gesicht kann eine erfolgreiche Recherche gefährden. Recherchen, wie z.B. das nächtliche Filmen in Tierfabriken, sind ein ganz wesentlicher Teil des tierschützerischen Aufdeckungsjournalismus und durch die Pressefreiheit gedeckt.

Als EDV-Experten fungieren in der kriminellen Organisation [REDACTED] (VgT) und [REDACTED] (BaT). [REDACTED] war ebenfalls am Verschlüsselungssystem der Gruppierungen maßgeblich beteiligt.

Seite 29 des Abschlussberichts, und schon wieder setzt die Polizei stillschweigend die Existenz einer kriminellen Organisation voraus, ohne sie bisher auch nur ansatzweise bewiesen zu haben.

Jeder Mensch, der mit Computern arbeitet, wird irgendeine Person kennen, die er fragen kann, wenn er Computerprobleme hat. Dass die oben genannten „Computerexperten“ für einige Mitglieder des VGT bzw. der BaT diese Funktion erfüllen, macht sie weder zu Mitgliedern einer Organisation, noch kriminell. Andere in Sachen Computer um Rat zu fragen, ist das Normalste auf der Welt.

Bis dato gefundene Verschlüsselungs- u Spezialprogramme auf sichergestellten Computern/Datenträgern von Mitgliedern der inkriminierten Organisation - Kryptoevaluierung :

True Crypt *	[REDACTED]
PGP und GnuPG *	

\* Harte Verschlüsselung

Anm.: Der VGT Server ist zusätzlich durch das im RAID Controller implementierte ATA-Sicherheitsfeature geschützt und verfügt über 2 vollständig verschlüsselte Festplatten

#### Kampagnenbeteiligung des BALLUCH Martin

BALLUCH Martin nimmt grundsätzlich bei allen nationalen und internationalen Kampagnen des Vereins gegen Tierfabriken (VGT) eine maßgebliche und richtungweisende Position ein.

Man muss es an dieser Stelle schon fast als Erfolg verbuchen, dass die Polizei nicht davon spricht, dass DDr. Balluch in einer kriminellen Organisation, sondern im VGT maßgeblich an Kampagnen beteiligt ist. Allerdings stimmt obige Aussage dennoch nicht. Der VGT führt im Moment 25 Kampagnen durch, und keine einzelne Person könnte an derartig vielen Kampagnen gleichzeitig in maßgeblicher Position beteiligt sein. DDr. Balluch hat sich auf Kampagnen spezialisiert, die ganz konkret die Verbesserung des Tierschutzgesetzes anstreben. Viele VGT-Kampagnen tun das nicht.



Im Rahmen von internationalen SHAC-Aktionen werden Aufrufe von „SHAC“ von Martin BALLUCH und [REDACTED] verbreitet und zum Mitmachen mobilisiert. Aufgrund persönlicher Kontakte zu militanten und kriminellen SHAC-AktivistInnen sind BALLUCH Martin und [REDACTED] als die Verbindungsglieder zu SHAC zu sehen. Nicht nur durch seine offene Bewunderung und Solidaritätsbezeugung zu den radikalen, gewaltbereiten ALF-Methoden und SHAC-AktivistInnen sondern auch durch die bewusste logistische Unterstützung für Aktionsziele in Österreich ist BALLUCH Martin wesentlich verantwortlich für die Verbreitung der ALF-Ideologie und Folgen der SHAC-Aktivitäten in Österreich.

Mit was für einer seltsamen Selbstverständlichkeit die Polizei hier SHAC und ALF in einem nennt, als ob es sich mehr oder weniger um dieselbe Aktivität handeln würde. Das ist natürlich nicht der Fall.

SHAC ist die Abkürzung für „Stop Huntingdon Animal Cruelty“ und ist eine Bezeichnung für die weltweit in über 100 Ländern international stattfindende Kampagne gegen Europas größtes kommerzielles Tierversuchslabor HLS, Huntingdon Life Sciences. In diesem Labor werden Tierversuche ohne jede medizinische Bedeutung durchgeführt. Es geht nur um die toxikologische Prüfung beliebiger Substanzen, wie Farben, Lacke, Chemikalien, ja sogar destilliertes Wasser. Kommerzielles Tierversuchslabor bedeutet, Firmen können laut Katalog spezifische Tierversuche an einer beliebigen Anzahl von Tieren verschiedener Arten bestellen und an einer beliebigen Substanz durchführen lassen. Das Versuchslabor prüft dabei nicht, um welche Substanz es sich handelt, sondern führt einfach die beauftragten Tierversuche durch und überstellt gegen Geld das Testergebnis. Schon mehrmals gab es undercover gefilmte Aufnahmen in diesem Versuchslabor und dabei konnte man sehen, wie Beaglehunde geprügelt und Affen furchtbar misshandelt werden. Entsprechend gibt es deshalb bis heute weltweite, völlig legale Proteste gegen dieses Tierversuchslabor. SHAC ist eine völlig legale, weltweite Protestkampagne gegen ein sehr grausames Tierversuchslabor, das keine Tierversuche von medizinischem Wert, sondern ausschließlich toxikologische Tierversuche mit beliebigen Substanzen durchführt, also Augenreizungs-, Schleimhautreizungs- und Vergiftungstests, neben Nagetieren auch an Katzen, Hunden und Affen.

Die Polizei erwähnt den Namen SHAC als ob es sich dabei um eine kriminelle Organisation, oder um einen anderen Namen derselben großen kriminellen Organisation handeln würde. Tatsächlich gibt es täglich weltweit zahlreiche legale Proteste und Aktionstage unter diesem Namen. Er hat also nichts mit kriminellen Aktivitäten zu tun. In Österreich sind SHAC-Protesttage sehr selten und werden eigentlich nur nach internationalen Aufrufen durchgeführt.

Am 17.06.2006 schrieb eine gewisse [REDACTED] mit dem Usernamen [REDACTED] im Fadinger, dass die TaT (Tierrecht aktiv Tirol) am 12.07.2006 eine Demonstration in Kundl vor SANDOZ mit SHAC Leuten organisiert. Sie führt an, dass es für sie eine schwierige Situation sei, da sie an der HAK Wörgl unterrichte. Weiters führte sie aus: **„Wenn ihr mir versprechen könnt, dass es zu keinen gewalt und sachbeschädigungs-akten kommt, dann werde ich mich um anwesenheit der presse bemühen.....“** Sie wollte ebenfalls wissen, ob die Teilnehmer schon einen Schlafplatz hätten - In Klammer steht: [REDACTED] oder ob noch wer nen schlafplatz braucht.“

BALLUCH Martin antwortete darauf im Forum, dass dies keine so bürgerlich-angepassten Leute seien, sie sehr aggressiv seien und ihre Strategie darauf beruhe, nicht irgendwen von irgendwas zu überzeugen, sondern durch psychischen Druck eine Änderung zu bewirken.

Die Polizei verheimlicht in dieser Zusammenfassung, dass DDr. Balluch deutlich sagt, dass diese AktivistInnen aus England und Holland keine Sachbeschädigungen durchführen, dass sie aber einen anderen, nämlich aggressiveren Demonstrationsstil haben, als wir das in Österreich gewohnt sind. Zusätzlich sagt DDr. Balluch in diesem Email, dass er sich nicht einmischen wolle, weil er das alles ja nicht organisiert, aber er möchte nur vermeiden, dass da auf beiden Seiten falsche Vorstellungen herrschen und man danach böse aufeinander sei. Wenn man einen gewissen Demonstrationsstil wünsche, dann müsse man das den Gästen vorher deutlich sagen, empfiehlt er zuletzt.

Tatsächlich kam es im Rahmen dieser Demonstration, an der DDr. Balluch nicht teilgenommen hat, zu keinerlei Aggression oder besonderen Vorkommnissen.

BALLUCH Martin kündigte am 15.07.2002 im fadinger die Ankunft der SHAC-Leute (Stopp Huntingdon Animal Cruelty) aus England, die die Kampagne gegen das HLS machen, für den 16.07.2002 an. U.a. schrieb er auch „.....MITTWOCH, 17. Juli 2002: SHAC-Vernetzungstreffen im VGT-B?ro, 1140 Wien, Waidhausenstrasser 13/1, ab 19 Uhr.....“

Sowohl BAT AktivistInnen ([REDACTED]) als auch VGT AktivistInnen (BALLUCH Martin, [REDACTED]) waren wiederholt in nationale und/oder internationale SHAC-Aktivitäten involviert. [REDACTED] ruft im Fadinger zu Aktivitäten gegen die Fa. SANKYO in Wien 16. auf.

Alle diese Demonstrationen z.B. gegen die Firma Sankyo in Österreich waren völlig friedlich und gewaltfrei, und natürlich polizeilich angemeldet. Die Polizei versucht fortwährend jede Demonstrationstätigkeit irgendwie kriminell darzustellen.

BALLUCH Martin war mit VgT-AktivistInnen an der Besetzung des Institutes Borschkegasse am 28.03.2003 und der Befreiung von Versuchstieren (Ratten) beteiligt. Über den Freispruch – trotz Schadensverursachung – macht er sich im Fadinger noch lustig.

Diese Aktion des VGT war eine völlig normale und alltägliche NGO-Aktion, nämlich die Besetzung eines Versuchslabors. Details können auf der Webseite des VGT noch heute nachgelesen werden: <http://www.vgt.at/presse/news/2003/news20030428.php>

3 Aktivisten, darunter DDr. Balluch, schlossen sich in einem Raum des Versuchslabors ein und entfalteten ein Transparent gegen Tierversuche aus dem Fenster, um gegen besonders grausame und sinnlose Kaffeversuche an Ratten in genau diesem Labor zu protestieren. DDr. Balluch und seine Kollegen agierten dabei völlig gewaltfrei und friedlich. Das wurde auch von den Gerichten honoriert und es kam zu keiner einzigen Verurteilung, ja nicht einmal zu einer Anzeige. Warum die Polizei diesen Fall anführt, als ginge es um kriminelle Aktivitäten, wird nur sie beantworten können.

BALLUCH Martin berichtete über SHAC-Aktivitäten in Holland im Fadinger am 08.09.2003. [REDACTED] nahm im Rahmen eines AR Gatherings - lt eigenen Tagebuchaufzeichnung - am 4.9. u 5.9.2003 an SHAC Aktivitäten (Homedemos bei HLS Kunden) gg YAMANOUCHI und BPRC in Holland teil. Es kam hierbei auch zu schweren Sachbeschädigungen beim Direktor von BPRC. Bei diesen Veranstaltungen fanden auch Konzerte und Vorträge über ALF und ELF (Earth Liberation Front) statt. Das gesammelte Geld fließt lt Internet Ankündigung SHAC zu (SHAC Benefit Konzert).

Um es klarzustellen: DDr. Balluch übersetzte bloß einen Bericht von englischsprachigen Foren über diese Aktionen in Holland. Er selbst nahm nicht daran teil. Dieses Faktum ist dem gesamten Bericht auch vorangestellt – wird aber von der Polizei geflissentlich ignoriert.

2006 fand wieder eine s.g. SHAC Tour mit Beteiligung österreichischer und holländischer SHAC-AktivistInnen gegen in Österreich etabliert Pharmabetriebe statt. Es fanden Demonstrationen, Home Demos, aber auch Sachbeschädigungen in nicht unerheblicher Höhe statt (siehe auch Faktenaufstellung im Abschlussbericht

Die Demonstrationen, die hier genannt werden, waren alle angemeldet und völlig legal. Die Sachbeschädigungen, an denen DDr. Balluch natürlich keinen Anteil hatte, waren Graffiti, also an die Wand gemalte Sprüche gegen Tierversuche.

BALLUCH Martin kündigte die Ankunft von Engländer und einigen Holländer für 1. Februar zum „HLS-Aktionen machen“ nach Wien zum Kennenlernen an. Am 08.02.2006 übermittelt er via Fadinger ein Dankesmail von SHAC UK in Englisch, wobei darauf auch hingewiesen wird, dass Österreich eine Inspiration für die SHAC UK war.

Das Inspirierende am österreichischen Aktivismus waren aber nicht die SHAC-Aktivitäten, weil es die in Österreich praktisch nicht gibt, sondern die wohlkoordinierten Kampagnen für Tierschutzgesetzreformen, die hierzulande erfolgreicher waren, als im gesamten Rest der

Welt. Nach Erreichen des Bundestierschutzgesetzes erhielt der VGT mehr als 80 Gratulationskarten von Tierschutzorganisationen aus der ganzen Welt.

Am 29.06.2006 rief [REDACTED] zu SHAC Aktionstagen am 12.07.-14.07.2006 in Tirol und in Wien mit internationaler Beteiligung auf. Er schrieb, dass der Besuch englischer u. holländischer SHAC Leute bevorstehe u. es in Tirol Aktionstage geben. Von BALLUCH Martin erfolgte im Fadinger eine Zusammenfassung der SHAC-Aktionstage Österreich

Wie gehabst sind diese Zusammenfassungen aus verschiedenen Berichten am Internet zusammengestoppelt.

Weitere Kampagnen, an denen sich auch BALLUCH Martin beteiligte, sind die Anti-Jagd-Kampagne, die Kleiderbauerkampagne, die P & C - Kampagne sowie die Zirkuskampagne.

Die wichtigsten Kampagnen von DDr. Balluch waren allerdings die Kampagne für ein Bundestierschutzgesetz, gegen Legebatterien, für eine Tieranwaltschaft, für Tierschutz in die Verfassung, gegen Kaninchenkäfighaltung, für ein Menschenaffenversuchsverbot und gegen den Singvogelfang. Nur möchte die Polizei diese Kampagnen ungern nennen, weil es ihr schwerer fällt, diese Kampagnen als kriminell darzustellen. Es gab bei diesen Kampagnen keine einzige kriminelle Handlung.

In die Anti-Pelz Kampagnen gegen die Firmen Kleider Bauer und P&C war DDr. Balluch nicht wirklich involviert, sondern hat bestenfalls am Rande ausnahmsweise mitgeholfen.

#### Anti - Jagd Kampagne:

BALLUCH Martin war an zahlreichen Jagdsabotagen beteiligt bzw. in Vorbereitungen hierzu involviert. Zu BALLUCH Martin, [REDACTED] und [REDACTED] und über das Gründungstreffen einer neuen österreichischen vereinsübergreifenden Anti-Jagd Initiative –siehe nähere Ausführung zur Anti-Jagd-

Die Gründung dieser vereinsübergreifenden Anti-Jagd Initiative, die bis heute eine Webseite führt (<http://www.abschaffung-der-jagd.at/>) und Demonstrationen organisiert, ist nicht kriminell.

Am 28.03.2002 stellt [REDACTED] seine Gedanken zu einer Kunstaktion bzw. Installation im Bezug auf die „krachende Hochstände“ ins Fadingerforum. Sein Grundgedanke war, einen *geernteten Hochstand* zu installieren bzw. dann einen solchen geernteten Hochstand krachen zu lassen. BALLUCH Martin befand diese Idee für gut und bot auch seine Unterstützung dazu an.

Es handelt sich um eine **Kunstaktion** eines angesehenen Künstlers, der im Moment sogar im Schloss Landeck in Tirol eine Ausstellung hat (siehe [http://www.schlosslandeck.at/cms/front\\_content.php?idcat=10%E2%8C%A9=1](http://www.schlosslandeck.at/cms/front_content.php?idcat=10%E2%8C%A9=1)).

Bei den sichergestellten Unterlagen des [REDACTED] wurde ein Mail vom 20.01.2005 von BALLUCH Martin gefunden, in welchem er [REDACTED], der eine Anketaktion im Zuge der Tiroler Jagdmesse andachte, verweist, so ein Thema auf PGP (Verschlüsselung) zu besprechen (siehe Abschlussbericht [REDACTED])

Hier wird wieder einmal deutlich, was in PGP-verschlüsselten Emails geplant werden soll: eine **Ankettaktion**, also eine klassische Aktion des Zivilen Ungehorsams. Keine Rede von krimineller Aktivität.

Am 27.10.2007 eröffnet [REDACTED] dass er wahrscheinlich zeitlich und entfernungsmäßig nur mehr ein bis zwei Mal für Sabotagen in den Osten fahren wird. Dem Ersuchen von DDr BALLUCH zu einer „Sabo“ zu kommen, beantwortet [REDACTED] positiv. (siehe Abschlussbericht [REDACTED])

Am 18.11.2007 kam es schließlich in 2424 Zurndorf, Hottergebiet Zurndorf in der Zeit zwischen 09.23 und 15.30 Uhr zu einer Jagdsabotage durch Tierrechtsaktivisten. [REDACTED] trat dort als Aktivist in Erscheinung. Im Zuge der Sichtung der bei [REDACTED] sichergestellten Gegenstände konnten kopierte Pläne von Nickelsdorf und Zurndorf gefunden werden. [REDACTED] berichtete abschließend nochmals von der „**treibjagd vom sonntag**“ im Fadingerforum.

Alle diese Tätigkeiten sind friedlich, gewaltfrei und legal. Es gibt überhaupt keinen Grund das in einem Abschlussbericht zum Vorwurf, eine kriminelle Organisation gebildet zu haben, zu erwähnen – ausgenommen man hat sonst keinerlei Evidenz, was offensichtlich der Fall ist.

Wir befinden uns bereits auf Seite 33 des Abschlussberichts, ohne dass irgendein Beweis für die Existenz einer kriminellen Organisation oder eine etwaige Beteiligung daran durch DDr. Balluch vorgelegt worden ist.

#### Kleiderbauer Kampagne:

Nach entsprechenden Recherchen, Ausstiegsaufrufen und Abstimmung über Kampagnenziel kam es zunächst zu Dauerdemonstrationen, welche koordiniert in ganz Österreich stattgefunden haben. Diese Demonstrationen waren ein Teil der Doppelstrategie hinsichtlich des Endzieles, die Gebrüder Graf zum Ausstieg aus dem Pelzhandel zu zwingen. BALLUCH Martin fungierte auch als Anmelder der vom VgT initiierten Demonstrationen und nahm fallweise auch selbst daran teil. Als Hauptansprechpersonen für diese Kampagne seitens des VgT fungierten der stv. Obmann [REDACTED], die auch überwiegend die Recherchen für das neue Kampagnenziel machten.

Es ist völlig legitim für eine NGO, eine Kampagne gegen eine Firma zu starten, um diese zu einer Änderung ihrer Firmenpolitik zu bewegen. Insbesondere für eine Tierschutz-NGO ist das legitim, die eine tierfreundlichere Firmenpolitik durchsetzen will. Wer in der Gesellschaft will keine tierfreundlichere Firmenpolitik?

Auch Friedensnobelpreisträger Dr. Martin Luther King hat gegen Firmen Kampagnen durchgeführt, um diese von ihrer rassistischen Firmenpolitik abzubringen.

Die Strategie der Dauerdemonstration ist nicht an sich demokratiepolitisch bedenklich. Auch Friedensnobelpreisträger Dr. King hat **ausnahmslos immer** seine Kampagne mittels Dauerdemonstrationen geführt. Und zwar auch dann, wenn der Staat diese Dauerdemonstrationen verboten hat. Dr. King und seine Bewegung haben sich dann über dieses Verbot hinweggesetzt und trotzdem weiterdemonstriert. Dr. King hat dafür den Friedensnobelpreis bekommen und wurde als das Gewissen Amerikas bezeichnet.

Die „Doppelstrategie“ wird wiederum von der Polizei nur ohne Beweise behauptet.

Interessant ist, dass DDr. Balluch hier nur als formaler Anmelder der Kundgebungen aufscheint, und als ein Aktivist, der fallweise an diesen Kundgebungen teilnimmt. Er hat eben, wie er selber sagt, an dieser Kampagne gar nicht organisatorisch mitgewirkt. Dabei ist diese Kampagne der angebliche Anlass für die Gründung der Sonderkommission gewesen. Die Polizei gibt oben die Verantwortlichen im VGT für diese Kampagne an. Trotzdem hat die Polizei DDr. Balluch mit Peilsender und Observationen verfolgt und am 21. Mai 2008 mit Rammbock und Waffengewalt überfallen, und für 104 Tage in Untersuchungshaft gesteckt, die Verantwortlichen des VGT für diese Kampagne aber nicht. Daraus ist wieder einmal ersichtlich, dass aus politischen Gründen ein Angriff auf den VGT-Obmann geplant war, wobei die tatsächliche Evidenz gegen ihn dabei keine Rolle gespielt hat.

Durch die gefährlichen Drohungen weiterer Mitglieder der kriminellen Organisation im Zuge der Kampagne gegen Kleider Bauer (z.B. Drohung mit der Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz, Email: „wir werden eure Kinder abschlachten“, etc. ) und durch Anwendung von Gewalt gegen Sachen (u.a. Sachbeschädigungen durch z.B. Butter- und Flusssäureanschläge) soll die Geschäftsleitung zu einer Handlung, nämlich den vollständigen Ausstieg aus dem Pelzverkauf, genötigt werden. Die Drohungen werden durch Dauerdemonstrationen, Homedemos, Ankettaktionen, Telefon- FAX- und Internetaktionstage, Run-Ins, etc. unterstrichen.

Wieder setzt die Polizei die Existenz einer kriminellen Organisation voraus, und verschweigt dabei tunlichst, dass sie diese erst beweisen müsste. Wir befinden uns auf Seite 34 des Abschlussberichts, und die Polizei ist jeglichen derartigen Beweis schuldig geblieben.

Niemand aus dem VGT hat irgendwelche Drohungen oder Droh-E-mails an die Firma Kleider Bauer geschickt und Sachbeschädigungen bei Kleider Bauer begangen. Tierschutz ist ein emotionales Thema, das Leid der Pelztiere für reinen Luxus ist offensichtlich. Das wird gewisse Personen in der Bevölkerung zu diesen Handlungen verleitet haben. Das hat aber nichts mit dem VGT zu tun. Dieser hat weder derartige Handlungen gesetzt, noch dazu aufgerufen oder sie öffentlich gutgeheißen. Die Briefkontakte des VGT mit der Firma Kleider Bauer waren immer äußerst höflich und freundlich.

Dem VGT werden regelmäßig wesentlich brutalere Drohemails und Drohanrufe zugemutet, als der Firma Kleider Bauer. DDr. Balluch wurde schon mehrmals, sogar persönlich, mit dem Tod bedroht. Es gab auch schon zahlreiche Sachbeschädigungen gegen den VGT, es wurden

die Autos des Vereins mit Lack übergossen und die Reifen aufgestochen, es wurden die Schlüssellöcher der Vereinsräumlichkeiten mit Superkleber verklebt und die Scheiben eingeschlagen. Zusätzlich wurde mehrmals bereits das Kundgebungsmaterial zerstört. Die Polizei hat darin bisher noch nie einen Anlass gesehen, den politischen Gegner des VGT als kriminelle Organisation zu bezeichnen und entsprechend zu behandeln.

Nach Angaben eines ehemaligen Bundeskanzlers aus der ÖVP werden jährlich im Mittel 25 Mal schwere Sachbeschädigungen am Eigentum der ÖVP angerichtet. Auch das war bisher kein Grund der Polizei, die politischen GegnerInnen der ÖVP als kriminelle Organisationen zu verfolgen.

TierschützerInnen werden immer wieder physisch angegriffen und schwer verletzt. Der VGT hat eine lange Reihe solcher Vorfälle sorgfältig dokumentiert und den Behörden gemeldet. Auf der Webseite des VGT lassen sich viele brutale physische Angriffe auf TierschützerInnen, die filmisch festgehalten wurden, ansehen. Beispiele davon finden sich hier: [http://www.vgt.at/presse/news/2007/news20071120\\_J.php](http://www.vgt.at/presse/news/2007/news20071120_J.php) für die Jagd und hier: [http://www.vgt.at/filme/fotos/aktionen/belly\\_ischl/index.php](http://www.vgt.at/filme/fotos/aktionen/belly_ischl/index.php) oder hier: <http://www.vgt.at/filme/filme/action/20010916ZirkusBelly/index.php> für den Zirkus.

Auch bezahlte Schläger der Pharmaindustrie wurden bereits in das VGT-Büro geschickt, um dort die Angestellten zu bedrohen, siehe hier: [http://www.vgt.at/presse/news/2006/news20060719\\_02.php](http://www.vgt.at/presse/news/2006/news20060719_02.php)

Insbesondere bei friedlichen und gewaltfreien Kundgebungen gegen die Firma Kleider Bauer ist es in verschiedenen Städten schon zu Vorfällen gekommen, in denen offenbar gedungene Schläger die TierschützerInnen angreifen und ins Gesicht schlagen. Mindestens in einem Fall haben dabei diese Personen offen zugegeben, jeweils 30 Euro bekommen zu haben, um friedliche TierschützerInnen anzugreifen,

siehe hier: <http://www.vgt.at/presse/news/2007/news20071004.php>

Die Konsequenzen derartiger Angriffe kann man hier sehen:

<http://www.vgt.at/presse/news/2006/news20061205.php>

Bisher hat es die Polizei noch nicht der Mühe wert gefunden, diese Täter zu verfolgen oder vielleicht auch gegen den politischen Gegner des VGT wegen krimineller Organisation zu ermitteln.

Im März 2004 schlug der Agrarsprecher der ÖVP-Kärnten und Spitzenkandidat im Wahlkreis Klagenfurt, Robert Lutschounig, dem VGT-Obmann DDr. Balluch unmotiviert ins Gesicht und zerriss sein Transparent. Er wurde dafür gerichtlich belangt und bezahlte 700 Euro Schmerzensgeld und Schadenersatz. Die ÖVP hat darin aber keinen Anlass gesehen, sich von diesem brutalen Schläger zu trennen. Nur wenige Wochen nach dem Vorfall wählte sie ihn zum stellvertretenden Klubobmann. Bis heute ist Robert Lutschounig in dieser Position. Und auch die Polizei ist bisher noch nicht auf die Idee gekommen, die ÖVP deshalb als kriminelle Organisation zu sehen, obwohl sie hier gegen ihre politischen Gegner mit physischer Gewalt vorgegangen ist. Die gesamte Information dazu findet sich hier:

<http://www.vgt.at/presse/news/2004/news20040306.php>

Von der Polizei als kriminelle Organisation angesehen zu werden, blieb dem Tierschutz vorbehalten.

Im August fordert ████████ nachdem in Graz Jacken mit Echtpelzbesatz festgestellt worden sind, auf, „loszulegen“ und zu recherchieren. ████████ stellt darauf die Frage: „...**loslegen? – klingt als hätten wir bis jetzt nix getan**“ ████████ räumt in diesem Mail ein, dass sie bereits Recherchen durchgeführt haben. Am 25.08.2008 folgte ein weiterer Eintrag des ████████ mit dem Ergebnis zur Rechercheaufforderung in Innsbruck.

BALLUCH Martin schrieb zuvor, dass bei P&C nur Kunstpelz, Lammfell und Leder zu finden gewesen sei, bei KB hingegen habe es ganze Tierpelzjacken gegeben.

Diese Fadingermails zeigen ein Beispiel, wie die Recherchearbeit zur Kleiderbauerkampagne Bundesländer übergreifend durchgeführt wurde. Siehe

Natürlich muss es für jede Kampagne eine Recherchearbeit geben. Und da der VGT bundesweit aktiv ist, gibt es auch eine bundesweite Recherchearbeit. Der VGT ist ein seriöser Verein, der seine Kampagnen nicht auf irgendwelchen Vermutungen, sondern auf soliden Fakten aufbaut.

Am 02.09.2007 stellte DDr BALLUCH die Kampagnenmethoden ins Forum (*Dauerdemos, Armchair Aktivismus, Medienstunts und Medienberichte, Besetzungen etc.....*). Dies beantwortete ████████ wie folgt: *find ich cool, (und klingt auch nach einem erreichbaren Ziel! & freut mich, wieder mal was „grösseres“ zu machen....- ... bezüglich des letzten Kampagnenpunktes.*

DDr. Balluch gibt hier – sogar im von der Polizei als Herzstück der kriminellen Organisation angesehenen Fadinger Internetforum! – die Aktionsformen für diese Kampagne an. Alle diese Aktionsformen sind **normale und übliche** NGO-Aktionsformen, wie sie auch von Friedensnobelpreisträger Dr. King in seinen Kampagnen angewandt wurden.



## P & C - Kampagne

Martin BALLUCH war auch an der P & C-Kampagne beteiligt, dies kann auch durch folgende Aussage von ihm im Fadinger Forum am 29.5.2005 untermauert werden:

„Also am Samstag war die P&C Demo wieder echt super. Es waren 20 Leute, und die auf den Boden geklebten Plakate haben Aufsehen erregt. Nach 90 Minuten sind dann Rambo-Polizisten gekommen und haben randaliert, und die P&C Security hat sie unterst?tzt und Plakate ruiniert, aber ich war total beeindruckt von der Reaktion von unserer Seite: einige Leute haben sofort t?tlich eingegriffen, die Security handgreiflich vertrieben und die Polizei in Schach gehalten! Echt super! Echt englisch.

Trotz massiver Proteste der Polizei und Anzeigendrohung sind die Plakate am Boden geblieben, bis wir nach 2 Stunden die Demo von selbst planm?ssig beendet haben. Im Gegenzug werden wir den Oberrambo der Polizei wegen Sachbesch?digung bei der Staatsanwaltschaft anzeigen - wenn der Stefan das Video gesehen hat und es auch f?r sinnvoll h?lt.

Mein Lob an alle Beteiligten. Es ist sicher so, dass wir wenige auf diese Weise ?berzeugen und ihr Bewusstsein ?ndern. Aber diese Art der Demo geht den Eink?uferInnen und der P&C-F?hrung sicher wahnsinnig auf den Nerv. Schlimmer kanns f?r sie ned sein, da bin ich sicher. Bin jedenfalls daf?r diese Art der Demo alle Monate beizubehalten. Echt energetisierend, ich hab wieder eine solche Wut auf die Durchschnittsnormalos bekommen und das Bed?rfnis, mit viel mehr "Gewalt" (d.h. laut und aggressiv und fordernd) und Aktion vorzugehen.“

DDr. Balluch hat sich auch an der Anti-Pelz Kampagne gegen P&C nicht organisatorisch, sondern nur fallweise als Teilnehmer beteiligt. Zu der Zeit, zu der dieser Forumseintrag geschrieben wurde, kam fortw?hrend ein gewisser Polizist zu den friedlichen Kundgebungen der Tiersch?tzerInnen und st?nkerte auf primitive Weise die Leute an. Er verhielt sich wie Rambo, mit Sonnenbrille und betont machohaft-l?ssigem Auftreten, und stie? Tiersch?tzerInnen in der Manier eines Fussballrowdys herum. Als KundgebungsteilnehmerIn ist man einem Beamten, der sich derartig verfehlt benimmt, relativ hilflos ausgeliefert. Soll man die Polizei rufen, wo doch der St?nkerer selbst von der Polizei ist? Nat?rlich macht eine derartige Hilflosigkeit auch w?tend.

Am oben genannten Tag hatten die Tiersch?tzerInnen eine Reihe neuer Plakate gebastelt, und einige davon am Boden sicher fixiert, sodass sie niemanden gef?hrdeten, der dr?ber ging. Doch als der Rambo-Polizist wieder erschien, begann er systematisch diese Plakate zu zerst?ren. Als anwesende Security-Leute des Kaufhauses das sahen, beteiligten sie sich an diesen kriminellen Sachbesch?digungen. Die Tiersch?tzerInnen griffen daraufhin ein, um ihre Plakate zu retten. Der betroffene Polizist wurde wieder einmal wegen Sachbesch?digung angezeigt, und wieder einmal kam nichts dabei heraus.

Obiges ist ein privates Email, das nach dem unmittelbaren Eindruck dieser Situation entsprechend emotional geschrieben wurde. Die Polizei versucht durch das Zitat erneut den Ruf von DDr. Balluch zu sch?digen, wegen Verdacht auf kriminelle Handlungen kann dieser Foreneintrag jedenfalls nicht im Abschlussbericht angef?hrt worden sein.

Im ?brigen schreibt DDr. Balluch ebenfalls im Fadinger Forum – und die Polizei kennt den Inhalt dieses Emails – dass er zu aggressive und laute Dauerdemos f?r demokratiepolitisch bedenklich h?lt und dass er definitiv der Meinung ist, h?rtere Aktionen wie Run-ins oder

Besetzungen dürfen keinesfalls im Rahmen von Kundgebungen durchgeführt werden, die er selber anmeldet.

#### Zirkuskampagne:

Bereits im Jahr 2002 erkundigte sich [REDACTED] über eine „kleiner Aktion“, wie man anonym und von den Behörden unbemerkt etwas wie zB Zirkusplakate beschmieren usw unternehmen könne. DDr BALLUCH befand die Idee für gut und wünschte viel Glück.

Weiters sei lt Fadingerforum im Juli 2004 eine Aktion gegen den Zirkus Knie geplant gewesen, jedoch aufgrund anderer Aktionen abgesagt worden. [REDACTED] wollte dazu Informationen über den Termin der geplanten Aktion wissen. Lt derzeitigem Erhebungstand kam es zum betreffenden Zeitpunkt zu keiner Aktion gegen den Zirkus Knie.

Aktionen sind nicht an sich kriminell. Immer, wenn hier von Aktionsplanung gesprochen wird, handelt es sich um klassische NGO-Aktionen. Bisher ist die Polizei jeden Beweis dafür schuldig geblieben, dass das anders wäre.

Im oben zitierten Email wurde DDr. Balluch gefragt, ob man illegal aufgehängte Zirkusplakate entfernen oder unlesbar machen dürfe. Tatsächlich haben zu dieser Zeit die Zirkusse immer ihre Plakate gesetzwidrig und ohne Genehmigung überall aufgehängt. Anzeigen durch den VGT wurden damit beantwortet, dass die Behörde leider aus Zeitgründen nicht nachkäme, diese Plakate zu entfernen. Daraufhin haben sich die TierschützerInnen angeboten, diese Arbeit zu übernehmen. Das wurde aber von der Behörde abgelehnt. Daraufhin hängten die TierschützerInnen eigene Plakate neben die Zirkusplakate, um über die Tierquälerei im Zirkus zu dieser Zeit aufzuklären. In kurzer Frist sind dann genau die Tierschutzplakate von der Behörde entfernt worden, dafür war genug Zeit, die illegalen Zirkusplakate blieben hängen. Müsste man hier nicht auch eine kriminelle Organisation vermuten, die Behörde und Zirkus vereint? Erst nach einer massiven Beschwerde auf höchster Ebene wurden dann auch die Zirkusplakate entfernt.

DDr. Balluch informierte die Tierschützerin, die zu diesem Sachverhalt angefragt hatte, über die gesetzliche Situation und empfahl ihr nicht, eigenmächtig etwas gegen die Plakate zu unternehmen.

In jedem Fall kann man das Entfernen illegal aufgehängter Zirkusplakate auch nicht als kriminelle Tätigkeit einer kriminellen Organisation bezeichnen.

#### **Tatbeteiligungen des BALLUCH Martin bzw. in seiner Verantwortlichkeit für VgT**

Auffallend bei einer Gegenüberstellung strafbarer Handlungen und veröffentlichter Aussagen über Kampagnen in jenen Bereichen, die von M. BALLUCH als erfolgreich bezeichnet werden, ist, dass mit diesen Kampagnen auch immer schwere Straftaten verbunden waren.

Diese Behauptung der Behörde ist völlig falsch. In allen wesentlichen Kampagnen, die von DDr. Balluch organisiert worden sind, wie den Kampagnen für ein Bundestierschutzgesetz, gegen Legebatterien, für eine Tieranwaltschaft, für Tierschutz in die Verfassung, gegen Kaninchenkäfighaltung, für ein Menschenaffenversuchsverbot und gegen den Singvogelfang, ist es zu **keinen kriminellen Straftaten** gekommen. Die Polizei ist über diesen Umstand sehr genau informiert, aber versucht dennoch vorsätzlich den gegenteiligen – falschen – Eindruck zu erwecken.

Bei nachstehenden Fakten wird eine Involvierung des BALLUCH Martin gesehen:

Faktum 13 – Buttersäureanschlag Kleiderbauer Graz am 10.01.2007  
Faktum 17 – Sachbeschädigungen Gumpoldskirchen und Vösendorf - 22.10.2006  
Faktum 18 - schwere Sachbeschädigung , Jagdgesellschaft – Wildon – 11.11.2007  
Faktum 23 – Jagdhüttebrand, Jagdstörung –Zurndorf – 6.10., 11.11., 18.11., 9.12. 2007

Faktum 29 – Schweinezucht Maurer/Karnabrunn – 3.4.2008 – Unerlaubtes Eindringen und Filmen/Besitzstörung - VgT  
Faktum 30 – schwere SB z.Nt. NÖ Jagdverband – 24.4.2008  
Faktum (30 D II) – Brandstiftung – Bettfederfabrik Wampersdorf – 23.10.1999  
Faktum 32 – Schweinezucht Lambert /Oberkreuzstetten/NÖ - unerlaubtes Eindringen und Filmen/Besitzstörung – 3/2008 - VgT  
Faktum 34 – Brandstiftung Zirkus Knie – 3.7.2000  
Faktum 35 – Brandstiftung Hühnerfarm Pummersdorf/NÖ - 4.1.-5.1.2000  
Faktum 36 – Brandstiftung Schweinemast Sieder , Phyra – 23.9.2002 –  
Fakten zu Kampagnen gegen P&C, Kleiderbauer/Hämmerle, Fümkrantz und Pharma (SHAC) – siehe auch Kampagnenbeteiligung BALLUCH Martin

Erstmals in diesem Abschlussbericht – wir befinden uns auf Seite 37 – führt die Polizei konkrete Straftaten an, die DDr. Balluch begangen haben soll. In der Folge ist jeder dieser Vorwürfe noch einmal genannt, und es werden die Begründungen für den Verdacht geliefert. Dabei wird sich zeigen, wie vollkommen haltlos und lächerlich diese Verdächtigungen seitens der Polizei sind.

### Faktum 13 (Buttersäureanschlag Kleiderbauer Graz)

BALLUCH M. argumentiert in Fadinger zum Buttersäureanschlag gegen die Kleider Bauer Filiale in Graz am 10.01.2007:

.....Liebe Leute, ich denke es besteht echt kein Grund zur Panik, nur wegen Buttersäure im Kleider Bauer. Das ist doch nur Gestank, ned amal richtig eine Sachbeschädigung, harmloser gehts doch wirklich nimma. Wie gesagt, meine Erfahrung ist, dass eine Kampagne nur gewinnt, wenn sie genügend Schaden anrichtet, d.h. nicht unbedingt Sachschaden, sondern einfach rote Zahlen und eine psychische Belästigung, auf welche Weise auch immer. Daher ist der eindeutig effektivste Weg so viel Schaden in diesem Sinn wie möglich anzurichten, ohne die Sympathie der Öffentlichkeit zu verlieren.....

Wie Friedensnobelpreisträger Dr. Martin Luther King bzgl. seiner Kampagnen ausführte, sind Firmen oft erst dann zu Verhandlungen bereit, wenn ihnen eine Kampagne genügend Schaden – natürlich nicht im Sinne von Sachschaden, wie auch DDr. Balluch oben festhält – zugefügt hat, sodass sie z.B. rote Zahlen schreibt. Die erste von Dr. Kings Kampagnen war gegen ein Busunternehmen in Montgomery gerichtet, das für Personen mit dunkler Hautfarbe abgetrennte Sitze im hinteren Teil der Busse vorgesehen hat. Dr. King organisierte einen breiten Boykott dieses Unternehmens, bis es am Rand des finanziellen Ruins war. Dabei sahen die damaligen Gesetze eindeutig vor, dass ein derartiger Boykott gesetzwidrig und verboten war. Dr. King führte aber aus, dass ein offener Rassismus und die damit einhergehende Verletzung von Menschen seine Maßnahme rechtfertige, auch wenn sie gesetzwidrig wäre. Zusätzlich meinte er, dass der Umstand, dass mitfühlende Menschen sich weigern, bei einem unethischen Unternehmen KundInnen zu sein, doch nicht als bedenklich angesehen werden könne.

Ähnlich argumentiert die Tierschutzbewegung. Sie informiert – genauso wie das bei Dr. Kings Kampagne geschehen ist – die KundInnen über das unethische Verhalten der Firma, und wenn die Firma dadurch rote Zahlen schreibt, dann wird sie reagieren und eine Verhandlungslösung suchen. Dieser Vorgang ist also für NGO-Kampagnen völlig normal und unbedenklich.

Im obigen Fall gab es nach einer Buttersäurereaktion große Aufregung unter den VGT-AktivistInnen, und manche wollten die gesamte Kampagne einstellen. DDr. Balluch schaltete sich nur deswegen in diese Kampagne ein, um zu beruhigen und zu beschwichtigen. Als Teil dieser Beschwichtigung wollte er klarstellen, dass es sich bei Buttersäure nicht um eine gefährliche Substanz handelt, die Menschen verletzt oder Gegenstände verätzt. Tatsächlich ist Buttersäure ausschließlich eine Geruchsbelästigung und sonst nichts. Es handelt sich also lediglich um Stinkbomben. Die Tierschutzorganisation Sea Shepherd verwendet Buttersäure-Stinkbomben in ihren Kampagnen gegen die Jagd auf Meeressäuger, indem sie diese im Vorbeifahren auf Walfangboote und Driftnet-Schiffe wirft. Bisher ist weder eine öffentliche Kritik an diesem Vorgehen, noch eine Anzeige wegen Sachbeschädigung deshalb bekannt geworden.

DDr. Balluch wollte also lediglich darauf hinweisen, dass es bei diesem Vorfall um Geruchsbelästigung geht, und dass die AktivistInnen ihre friedlichen und gewaltfreien Kundgebungen weiterhin durchführen sollten, um die Kundschaft von Kleider Bauer über dessen unethische Geschäftsgebarung zu informieren und um die Sympathie der

Öffentlichkeit zu erhalten, die für einen öffentlichen Druck so wesentlich ist, ohne den diese Kampagne nicht funktionieren würde.

.....PS: vergessts ned, dass es so ca. 15 Brandanschläge in Österreich für > 11errechte bereits gegeben hat, 3 Mal gegen den Zirkus Knie mitten während unserer Kampagne, einige Leute waren am Tag nach einem Brandanschlag vor dem Zirkus in Linz auf einer Demo. Nichts davon ist im kollektiven Gedächtnis der Öffentlichkeit geblieben, oder? Dabei waren das wesentlich größere Anschläge, als das, was jetzt da geschieht. Ich habe einmal nach einer Brandanschlagsserie auf Tierausbeutungsgeschäfte in einer einzigen Nacht in Cambridge - die ganze Innenstadt war von der Polizei abgeriegelt - am nächsten Tag eine Infostanddemo gemacht. Wir hatten für jeden Brandanschlag ein eigenes Flugblatt, warum gerade dieses Geschäft, was kritisieren wir daran usw.....

Einige AktivistInnen hatten auch die Befürchtung, dass sie als kriminell angesehen würden, wenn sie weiter vor einem Geschäft demonstrierten, auf das es ein Stinkbomben“attentat“ gegeben hat. DDr. Balluch führte daraufhin den Umstand an, dass es bereits Brände in Österreich gegeben habe, von denen behauptet wurde, sie wären durch TierschützerInnen gelegt worden, und dennoch hätte die Kundgebungstätigkeit weitergehen müssen.

Vor fast 20 Jahren hat DDr. Balluch in Cambridge in England regelmäßig einmal pro Woche im Stadtzentrum Informationstische zum Tierschutz abgehalten. Eines Morgens wollten seine Gruppe und er wieder diesen Informationstisch aufbauen. Da stellte sich heraus, dass in der Nacht davor mehrere Geschäfte ausgebrannt waren und man TierschützerInnen dafür verantwortlich machte. Die Gruppe hielt dennoch ihren Informationsstand ab, hatte sie selbst mit dieser angeblichen Tierschutzaktivität doch nichts zu tun. Da die Behörden die Schuld an den Bränden den TierschützerInnen gaben, würde man vielleicht erwarten, es wäre zu aggressiven Reaktionen gekommen. Aber das war nicht der Fall. Die BürgerInnen waren intelligent genug, einerseits zwischen Propaganda und Realität und andererseits zwischen friedlichen TierschützerInnen und BrandstifterInnen zu unterscheiden. Die Flugblätter, von denen im Text die Rede ist, bezogen sich nur auf verschiedene Formen der Tiernutzung und natürlich nicht auf eine Begründung für Brandstiftung.

Die Polizei führt aber dieses Email angeblich nicht an, um DDr. Balluchs Ruf zu schädigen, sondern um seine Beteiligung an einer kriminellen Handlung nachzuweisen. Dieser Zusammenhang wird im nächsten Satz hergestellt.

**BALLUCH Martin versucht hierbei diese Sachbeschädigung mit einem Gesamtschaden von mehreren Hunderttausend EURO zu bagatellisieren, bringt damit wiederholt zum Ausdruck, dass er diese und weitere Sachbeschädigungen gutheißt, nachahmenswert empfindet und letztendlich zur Durchsetzung ihrer Ziele derartige Straftaten fordert.**

Es darf sehr ernsthaft bezweifelt werden, dass es wirklich zu einem Sachschaden in diesem Ausmaß gekommen ist. Aber dennoch, aus einer derartigen privaten Meinungsäußerung zu folgern, DDr. Balluch hätte diese strafbare Handlung gesetzt, ist doch sehr weit hergeholt.

Objektiver Weise muss man also festhalten: die Polizei kann weiterhin nicht die geringste Evidenz dafür vorweisen, dass DDr. Balluch eine strafbare Handlung gesetzt hätte.

Balluch M. wurde dazu am 04.08.2008 einvernommen und er wies darauf hin, dass er diese Stellungnahme als Reaktion auf eine gewisse Unruhe unter den TierrechtsaktivistInnen verfasst hatte.

Zu **Faktum 17 (Sachbeschädigungen in Gumpoldskirchen und Vösendorf am 22.10.2006)** gibt es .Z. mit der Reptilienausstellungsplakate und AfP-Tagung ein BekennerInnenschreiben im Fadinger von BALLUCH Martin, wo man sich von den Beschmerlungen distanziert aber nicht von den sonstigen Sachbeschädigungen, „.....Deshalb haben wir alle 80 Plakate in ganz Vösendorf komplett zerstört und abmontiert.“.....Das waren aber nicht wir, wir haben nur die Scheiben eingeschlagen.“

Es wird von einer direkten Tatbeteiligung des BALLUCH Martin bzw. seinem engen Umfeld ausgegangen.

DDr. Balluch hat, wie bereits erwähnt, und wie auf Internetforen üblich, diese und andere Informationen von anderen Foren einfach zur Information verbreitet. Aus der obigen Formulierung gewinnt man den Eindruck, DDr. Balluch würde von sich selbst sagen, er hätte Plakate zerstört. Er hat das natürlich nicht getan und behauptet das auch nicht. Er hat nur eine entsprechende Nachricht privat und ohne sie zu bewerten zur Information weitergeleitet.

Aus diesem Umstand lässt sich kein Hinweis auf eine persönliche Tatbeteiligung ableiten, sonst müssten alle JournalistInnen – und auch DDr. Balluch ist Journalist und Chefredakteur einer Zeitung – für alle Taten, von denen sie berichten, verantwortlich sein.

Es gibt also weiterhin keine konkrete Evidenz gegen DDr. Balluch für kriminelles Handeln.

**Faktum 18: Sachbeschädigung Fasanerie in Wildon/Stmk**  
**am 11.11.2007, 01.30 – 02.30 Uhr**

**Faktum 23: Jagdhüttenbrand in Zurndorf/Bgld, Naturschutzgebiet Eichenwald,**  
**idZv 11.11. – 13.11.2007**

**Bezughabende Vorkommnisse im Vorfeld :**

Am 4.10.2007, Prot Nr. 335, telefonierten Martin BALLUCH und [REDACTED], wobei BALLUCH [REDACTED] mitteilte, er sei jetzt im Burgenland [REDACTED] solle sich Zeit nehmen, es gäbe etwas „Wichtiges“ zu besprechen.

BALLUCH teilt [REDACTED] mit, dass ihn ein Jäger informiert habe, zu welchen Jagdterminen von anderen Jägern illegal Fasane und Rebhühner geschossen werden würden [Anm. gemeint vmtl. s.g. „Kistifasane“]. Der Jäger habe BALLUCH gesagt, wo die anderen Jäger wohnen und wo sie ihre Rebhühner halten. **BALLUCH möchte sich das „heute noch anschauen“ gehen.** Der Jäger habe gemeint, die Käfige würden schon im Feld stehen, Samstag und Sonntag wären die Jagden, da könnten sie sie sabotieren, dokumentieren und anzeigen. Der Informant von BALLUCH sei verärgert darüber, dass er seine Fasane in kontrollierten Volieren halte, während die anderen Jäger illegale „Kisterlfasane“ hätten.

In einem bei Martin BALLUCH sichergestellten Kalender 2007 findet sich folgender Eintrag : „5.10. Halbthurn – Treffen P – Anschauen 7 Uhr Deutsch Jarndorf, **Zurndorf** (größeres Problem)

Am 6.10. 2007, TÜ-Prot 2742, ruft [REDACTED] Martin BALLUCH an, er sucht die zu störende Jagd in 7131 Halbthurn. BALLUCH und [REDACTED] suchen, wie aus weiteren Gesprächen hervorgeht, Rebhuhnkäfige und Volieren. [REDACTED] soll das Kennzeichen eines Busses notieren, der möglicherweise die Fasane geliefert hat (TÜ-Prot. 2751).

Festgestellte AktivistInnen: [REDACTED]  
[REDACTED]

Um 22:03 unterhalten sich BALLUCH und [REDACTED] über die morgen stattfindende Jagdsabotage, an der neben BALLUCH 2 Linzer, [REDACTED] und die deutsche Tierrechtsaktivistin [REDACTED] teilnehmen werden [REDACTED] kritisiert, dass sie zuwenige Leute wären, worauf in den Raum gestellt wird, die Jagdsabotage abzusagen.

In den Unterlagen aus dem VGT Büro wurde der Jahresabschluss des VGT für das Jahr 2007 sichergestellt. In der Buchhaltung scheint ein Kilometergeld für [REDACTED] in Höhe von 217,- € zum Betreff „Fasanerien“ auf (siehe **Beilage 69** - Aktenvermerk Sichtungsbereicht vom 9.6.2008).

06.12.07	7365 Fahrtspesen/2802 VB P.	Km Geld [REDACTED] Jagd, Fasanerin, Kan.	€ 217,00
----------	-----------------------------	------------------------------------------	----------

Die überwachten Gespräche belegen das große Interesse BALLUCHs am Thema Fasanerien, das bereits 2004 vom VGT aufgegriffen wurde. (siehe Faktum 38, Dauernde Sachentziehung und Sachbeschädigung zNd Gutsverwaltung Mensdorf-Poilly, „Befreiung“ von Fasane durch die ALF). Wie aus den überwachten Gesprächen und dem Kalendereintrag ersichtlich, dürfte Martin BALLUCH im Bereich Zurndorf bereits vor den ersten Jagdstörungen in der Region recherchiert haben, insb. um Volieren für Fasane aufzufinden. [REDACTED] nahm an den Jagdstörungen / Recherchen offensichtlich ebenfalls regen Anteil.

Der Animal Liberation Workshop for Beginners in Graz fand idZv 10. – 11.11.2007 im „Spectral“, Lendkai 45, Graz, statt. Im Zuge des Workshops fand auch eine Demogegen den Pelzverkauf bei Kleider Bauer in Graz statt. Bei der Demonstration traten u.a. BALLUCH Martin u [REDACTED] auf – siehe VGT Homepage unter „Erfolgreicher Animal Liberation Workshop in Graz“ v 13.11.2007, [www.vgt.at/presse/news20071113.php](http://www.vgt.at/presse/news20071113.php) (Domaininhaber: Verein gegen Tierfabriken, Waidhausenstr. 13/1, 1140 Wien, Tel.: +4319291498 und [REDACTED])

Am 6.11. telefoniert [REDACTED] mit BALLUCH Martin (TÜ-Protokoll Nr. 1396). [REDACTED] fragt BALLUCH, ob er den „Ausflug“ am Wochenende plane.

BALLUCH Teilt mit, „es“ sei am Samstag, er überlege, ob er nach Graz fährt [Anm. zum Animal Liberation Workshop, ALW]. Es wäre gut wenn man einen „Späher“ vorausschicken würde.

[REDACTED] wisse bescheid und würde auch fahren. [REDACTED] fragt nach, ob [REDACTED] über alles bescheid wisse, wo sie „wandern“ gehen würden und so. BALLUCH sagt [REDACTED] wisse genausoviel wie er.



Am 7.11.2007 schrieb Martin BALLUCH im Fadinger Forum:

*„Ihr habtsas eh schon gelesen:*

*Am Samstag in der Früh gibts in OÖ an der Grenze zu NÖ eine Treibjagd.  
leute gehen zur Sabotage.*

*Samstag und Sonntag ist ALW in Graz.*

*Sonntag in der Früh gehen wir jagdsabotieren in der Nähe von Graz.*

*Also bitte nehmts Euch Zeit und kommts und machts mit! Die Leute auf der  
oö Jagdsabotage sollten doch gleich nach Graz fahren und dort  
übernachten und am nächsten Tag wieder sabotieren mitgehen! Natürlich  
muss es immer auch Leute geben, die den ALW abhalten, aber das werma  
schon arrangieren.*

*Also bitte kommen und mitmachen!!“*

An dieser Stelle erfahren wir erstmals, was die gesamte Tierschutzbewegung (und nicht der VGT) für dieses Wochenende geplant hat: eine Jagdaktion am Samstag in der Früh in OÖ, einen Animal Liberation Workshop für Neulinge das gesamte Wochenende hindurch in Graz und eine Jagdstörung am Sonntag Vormittag in der Nähe von Graz. DDr. Balluch selbst war für den Event in Graz hauptverantwortlich und daher dort die gesamte Zeit anwesend.

Am 7.11. telefonierte Martin BALLUCH mit [REDACTED], TÜ-Protokoll 1431. BALLUCH sagt, er habe mit [REDACTED] jetzt fix ausgemacht, dass er am Samstag nach Graz zum ALW fährt. [REDACTED] werde nicht erfreut sein.

[REDACTED] solle [REDACTED] sagen, dass sie fürs Wochenende Leute für die Jagdsabotage sucht. BALLUCH sagt, dass er einen Jagdtermin für Sonntag früh ganz in der Nähe von Graz bekommen habe. Man könnte auch für diese Jagd Leute organisieren.

Am 8.11.2007, TÜ-Prot 1455 teil [REDACTED] Martin BALLUCH mit, dass sie für die Jagdsabotage am Samstag schon 12 Leute habe.

Am 10.11.2007, gegen Mittag telefonieren Martin BALLUCH, [REDACTED] und [REDACTED] miteinander. [REDACTED] berichten von der Jagdstörung in 4352 Klam bei Grein, OÖ, an der sie gerade teilnehmen.

Um 16:13 ruf [REDACTED] Martin BALLUCH an und fragt, wann er nach Graz kommen soll. BALLUCH teilt ihm mit er solle morgen um 10:00 Uhr im Spektral, Lendkai 45 sein. [REDACTED] sagt BALLUCH, es würden 2 Leute mitfahren, aber nur, wenn „wir in der Früh auch wandern gehen“. BALLUCH teilt [REDACTED] mit, **die Gegend für die „Wanderung“ befinde sich eine halbe Stunde südlich von Graz.**

Wie sich aus den hier vorgelegten Aussagen zweifelfrei ergibt, ist mit „Wanderung“ die Jagdaktion am Sonntag Vormittag gemeint. Ebenso ergibt sich zweifelsfrei, dass DDr. Balluch daran nicht teilnehmen wollte, weil er ja durch den Event in Graz gebunden war.

Am 10.11. 2007 um 17:01 Uhr ruft [REDACTED] Martin BALLUCH, der beim ALW ist, an und erkundigt sich, da er jetzt die Leute anrufen müsse. BALLUCH teilt mit, dass er noch nichts geredet habe, [REDACTED] sei noch nicht da.

**Es sei von Graz mit der Autobahn nach Süden 20, 15 Minuten.**

**[Anm.: Die Adresse Lendkai 45/Graz ist von 8410 Wildon, Ortsmitte, 31 km entfernt (Fahrzeit lt Michelin Routenplaner 27 Minuten, dies deckt sich mit der telefonischen Aussage von BALLUCH Martin, „20 Minuten südlich von Graz“ ]**

Spätestens um 8 werde jemand dort sein müssen.

[REDACTED] fragt nach: Aber im Internet steht 6:30

BALLUCH sagt, er wisse es nicht, er werde [REDACTED] rufen, wenn die Leute da sind.

Am 10.11. um 18:41, TÜ-Prot 3818, teilt [REDACTED] mit, dass morgen „der Spaziergang“ nicht stattfindet.

Um 18:46 ruft [REDACTED] an und gibt weiter, dass der „Spaziergang“ morgen nicht stattfindet. [REDACTED] wird es an alle weitersagen. [REDACTED] sagt, sie solle es [REDACTED] nicht sagen, weil, „sie lassen sie einfahren“. [REDACTED] fährt zum Animal Liberation Workshop nach Graz. Grund der Absage für den „Spaziergang“ ist vermutlich, dass die Leute sonst beim ALW abgehen.

Die Jagdaktion für Sonntag Vormittag wird also abgesagt, weil der große Event in Graz über das ganze Wochenende hinweg zu viele AktivistInnen band.

#### **Faktum 18:**

Am 11.11.2007, vmtl zw 01:30 und 02:00 Uhr (Tatzeit eingrenzbar durch Zeugenwahrnehmung Reitstallbesitzer und Nachbar [REDACTED], dass sein Hund angeschlagen habe und er daraufhin mehrere Personen, aus Flussrichtung kommend, weglaufen gesehen habe), wurde die Fasanenvoliere der Jagdgesellschaft Wildon, neben einem Fussweg auf dem Murdamm, zwischen Fluß und Radweg errichtet, zerstört. UT sprühten mit schwarzem Lackspray „ A.L.F. – HUNTING IS MUR...“ auf eine Abdeckplane auf der Nordseite der Fasanerie. Der Schaden beträgt ca 3.000,--€.

Am 13.11.2007 schreibt Martin BALLUCH im Fadingerforum  
*„habe eine anonyme mitteilung erhalten, dass in der nacht von samstag auf sonntag eine fasanerie bei wildon südlich von graz völlig zerstört worden ist. fasane wurden keine befreit, weil keine mehr da waren. auch ein jagdstand wurde beschädigt.“*

Der VGT bekommt praktisch jede Woche anonyme Mitteilungen und Informationen, vor allem zu Tierquälereien. Eine der Hauptaufgaben des VGT ist es daher auch, diesen Informationen nachzugehen und gegebenenfalls Anzeige wegen Tierquälerei zu erstatten. Sehr selten kommen anonyme Mitteilungen von Sachbeschädigungen beim VGT an. Weder DDr. Balluch noch der VGT verbreiten diese Mitteilungen auf ihrer Webseite oder in Aussendungen oder Publikationen. Allerdings kann es durchaus sein, dass DDr. Balluch

zuweilen diese Informationen privat weitergibt, z.B. auf geschlossenen und privaten Internetforen. Betrachtet man das Datum, so wurde diese Mitteilung an den VGT etwa 2 Tage nach der Sachbeschädigung übermittelt. Aus dem Gerichtsakt ist auch bekannt, dass diese Mitteilung falsch war, es ist nämlich zu keiner Beschädigung eines Jagdstandes gekommen. Daraus könnte man folgern, dass die anonyme Mitteilung nicht von denjenigen stammt, die diese Aktion zu verantworten haben, sondern vom Hörensagen, vielleicht von einem Anwohner bzw. einer Anwohnerin in der Region. Die allermeisten anonymen Mitteilungen von Tierquälereien stammen von AnwohnerInnen, die derartiges in ihrer Nachbarschaft beobachten.

In den Tierrechtsnachrichten v 9. -16.11.2007, Radio Orange 94.0, Lizenzhalter Martin BALLUCH, <http://094.at/programms/tierrechtsradio> (Domaininhaber: Orange 94.0 - Verein Freies Radio Wien, Klosterneuburgerstr. 1, 1200 Wien, Tel.: +4369912261582) ist die Sachbeschädigung erwähnt:

„In der Nacht auf den 11. November zerstörten Unbekannte eine leere Fasanenvoliere bei Wildon in der Südsteiermark. Zusätzlich wurde ein naher Hochstand umgesägt.“

Auf Radio Orange gibt es seit 1999 eine eigene Sendung aus der Tierschutzszene, die nur Themen aus dem Tierschutz behandelt. Diese Sendung wird jede Woche jeweils freitags von 11-11:30 Uhr ausgestrahlt. DDr. Balluch ist Lizenzhalter. Das Team, das diese Sendung produziert, hat über die Jahre immer wieder gewechselt. Ein fixer Bestandteil der Sendung sind Nachrichten der letzten Woche über Vorfälle, die einen Tierschutzbezug haben. Diese Nachrichten werden jeden Donnerstag abends zusammengestellt. Dabei helfen zahlreiche Personen mit, indem sie Informationen liefern, die sie aus dem Internet oder aus verschiedenen Medien haben. Die Nachrichten werden auf die gleiche Weise, wie bei jeder objektiven Nachrichtensendung, einfach vorgelesen. Der Nachrichtenanteil der Sendung ist etwa 5 Minuten. Aus dieser rein journalistischen Tätigkeit von DDr. Balluch lässt sich jedenfalls keine kriminelle Aktivität und kein Insiderwissen herauslesen.

Anmerkung: am 31.01.2007 schreibt [REDACTED] geb. [REDACTED] im Fadingerforum:

*„ich bräuchte dringend eure Hilfe. **An uns ist ein Reitstallbesitzer herangetreten, dem ein ca. 75jähriger Aufsichtsjäger in [REDACTED] große Schwierigkeiten macht. Und zwar waren wir gestern bei diesem Reitstall. Der liegt mitten in der "Pampa", direkt an der Mur, und sonst rundherum nur Acker. Nun zeigt ihn dieser besagte Jäger immer an. Der Reitstallbesitzer hat bis dato 2x EUR 70,- und 1x EUR 100,- Strafe für "Hund ohne Leine" bekommen. Er hat nämlich einen 1,5 Jahre alten Jagdhund, der aber nur morgens in den benachbarten Acker geht, um sein Geschäft zu verrichten.“***

Aus dem Bericht des LVT Strnk / Erhebungen zur Sachbeschädigung v 3.12.2008 :

„Ergänzend konnte in Erfahrung gebracht werden, dass es zwischen dem Geschädigten und dessen Nachbarn und Reitstallbetreiber [REDACTED] [REDACTED] wohnhaft in [REDACTED] einen Rechtsstreit gibt. Als Grund konnten die freilaufenden Hunde des [REDACTED] erhoben werden. Der Streit zieht sich bereits über einen Zeitraum von drei Jahre...“

Das Fadingemail der [REDACTED] belegt, dass ihr und [REDACTED] („an uns herangetreten, wir waren gestern bei diesem Reitstall“) die nähere Umgebung der Tatörtlichkeit bekannt war.

Auf dem bei [REDACTED] sichergestellten PC Marke Fujitsu Siemens wurden unter dem Pfad Niki\Eigene Dateien\Eigene Bilder\30.1.07 Fasanerie Wildon Lichtbilder gefunden, die die unbeschädigte Voliere in Wildon am 30.01.2007 zeigen.

Sowohl diese Fotos als auch diese Mitteilungen haben mit DDr. Balluch nichts zu tun.

Der Aufsichtsjäger [REDACTED] wurde niederschriftlich befragt [REDACTED] erkannte die Lichtbilder vom PC der [REDACTED] zweifelsfrei als Lichtbilder der von ihm errichteten Voliere wieder:

„Mir werden heute, dem 13.01.2009 Lichtbilder einer beschädigten Voliere gezeigt. Es handelt sich dabei mit **Sicherheit** um die von mir errichtete Fasan – Voliere, nächst meinem Wohnhaus, welche zwischen 29.10. 2007 und 12.11.2007 von unbekanntem Tätern beschädigt worden war. ...“

**Möglicherweise wurde statt des abgesagten „Spazierganges“ die Fasanerie in WILDON „besucht“, die den [REDACTED] aus früheren Recherchen bekannt war. Somit sind die beim ALW in Graz nach ho Ermittlungsstand anwesenden Aktivisten [REDACTED] und [REDACTED] sowie UT verdächtig, an der Sachbeschädigung in Wildon beteiligt gewesen zu sein.**

Diese Mutmaßung, die von der Polizei als Begründung dafür angeführt wird, dass DDr. Balluch für diese Sachbeschädigung verantwortlich sein soll, ist **die gesamte Evidenz** gegen ihn. Dabei war DDr. Balluch an diesem Wochenende für eine Großveranstaltung im Spektral in Graz hauptverantwortlich, die am Samstag bis spät abends gedauert hat und am Sonntag bereits in der Früh weiterging. Zusätzlich hat DDr. Balluch diese Nacht mit etwa 15 weiteren Personen im Spektral verbracht und damit ein sicheres Alibi für die Tatzeit. Die Polizei verschweigt dieses Alibi wohlweislich.

#### Faktum 23:

**Die Adresse Lendkai 45/Graz (Veranstaltungsort ALW) ist von der Ortsmitte von Zurndorf 225 km entfernt.**

Der Tatzeit des Brandes der Jagdhütte in Zurndorf, für den der Sachverständige Brandstiftung als Ursache nicht ausschließen konnte, liegt zw. 11.11.2007 (1. Wahrnehmung eines Feuerscheins) und 13.11.2007 (Entdeckung des Brandes).

Wenn am 11. 11. 2007, also am Sonntag mitten während der Veranstaltung in Graz, die DDr. Balluch hauptverantwortlich organisiert hat, bereits ein Feuerschein wahrgenommen wurde, dann kann die „Tatzeit“, wie die Polizei sich ausdrückt, nicht erst 2 Tage später sondern nur früher sein. Aber tatsächlich hat es sich um keine Brandstiftung – und damit keine „Tat“ – gehandelt, wie dem Sachverständigengutachten zu entnehmen ist.

Auszug aus dem Gutachten des .BK, Ing. Koczum v 28.01.2008:

in Verbindung mit weiteren Eliminationsschritten -ergibt, dass für das vorliegende Brandgeschehen im Jagdhaus der Jagdgesellschaft Süd in 2424 Zurndorf, Riede-Mitterlust entweder eine beabsichtigte Brandherbeiführung mittels offener Flamme oder eine örtliche Überhitzung im Bereich des Rauchabzugsystems in Betracht zu ziehen ist. Zum jetzigen Zeitpunkt liegen aber keine objektiven Anhaltspunkte für eine beabsichtigte Inbrandsetzung des Jagdhauses vor. Obwohl das Jagdhaus fast zur Gänze vom Abbrand vernichtet wurde, war ein Einsatz der Feuerwehr nicht mehr erforderlich, da das Brandgeschehen von selbst erlosch. Aus diesem Grund ist das Brandereignis, vom brandtechnischen Standpunkt aus gesehen, nicht als Feuersbrunst einzustufen.

Im Sachverständigengutachten steht also: **Zum jetzigen Zeitpunkt liegen aber keine objektiven Anhaltspunkte für eine beabsichtigte Inbrandsetzung des Jagdhauses vor.**

Zusätzlich wird angeführt, dass die größte Hitzeentwicklung bei einem Holzofen in der Hütte zu finden war, dass es keine Anzeichen von einem Einbruch gegeben hat und dass das Ofenrohr des Holzofens gegenüber dem Holzdach nicht isoliert war. Zusätzlich gaben die Jäger selbst an, an diesem Tag den Holzofen sehr stark eingeheizt zu haben. Zunächst hatten sie das noch geleugnet, aus Angst, wie sie sagen, dass sie für den Brand verantwortlich gemacht würden. Später gaben sie aber dann diese starke Beheizung zu. In einem anonymen Schreiben wurde auch der Versicherung mitgeteilt, dass die Jägerschaft in fahrlässiger Weise für den Brand verantwortlich gewesen sein soll.

Am 12.11.2007 (Tü-Prot 1173) ruff [REDACTED] Martin BALLUCH an. [REDACTED] teilt BALLUCH Martin mit, dass sie ein Email bekommen haben, in dem steht, dass am Wochenende eine riesige Hasenjagd und am anderen Tag eine riesige Fasänenjagd ist. Angeblich 600 Fasane und „die“ haben uns geschrieben, wo angeblich diese 3 Volieren sind. [REDACTED] fragt BALLUCH, ob sie die 3 Volieren suchen fahren sollen, BALLUCH meint „Na sofort“. [REDACTED] liest BALLUCH aus dem Email vor, die Hasenjagd ist am 17.11., die Jagd auf Fasane am 18.11.

Diese Mitteilung ist bereits 1 Tag **nach** dem Brand datiert.

Am 13.11. fordert BALLUCH [REDACTED] in einem Telefonat auf, eine Wanderkarte „südlich“ von Zurndorf auszudrucken.

Diese Aufforderung ist bereits 2 Tage **nach** dem Brand datiert.

Der Jäger [REDACTED] geb., sagt aus, dass er DDr. Martin BALLUCH als jene Person wiedererkennt, die er am 13.11.2008 gg 11:00 Uhr in Begleitung einer ubk Frau in 100 m Entfernung von der abgebrannten Hütte im Bereich „Breier Wildacker“, bzw beim Abstellplatz seines Autos gesehen hat.

Das ist **2 Tage nach dem Brand!** DDr. Balluch recherchiert die dortigen, illegal betriebenen Fasanerien, telefoniert vorort mit dem Tierschutzombudsmann aus dem Burgenland und zeigt die Fasanerien in seinem Namen an.

Angemerkt wird, dass DDr. Martin BALLUCH in der Vergangenheit bereits nach Brandstiftungen auf Tatorten gesichtet wurde, konkret auch nach der Brandstiftung zNd Schweinemast Sieder 2002 .

Es gibt einen einzigen Fall, nämlich einen Brand einer Schweinemast, bei dem DDr. Balluch am Tag nach dem Brand nach einer Mitteilung durch den ORF NÖ dorthin gefahren ist, um aus erster Hand Informationen einzuholen.

Am 18.11.2007 kam es in 2424 Zurndorf, Hottergebiet Zurndorf in der Zeit zwischen 09.23 und 15.30 Uhr zu einer Jagdsabotage durch Tierrechtsaktivisten. [REDACTED]  
[REDACTED] traten dort neben anderen AktivistInnen in Erscheinung. Im Zuge der Sichtung der bei [REDACTED] R sichergestellten Gegenstände konnten kopierte Pläne von Nickelsdorf und Zurndorf gefunden werden ((Desposit 50 Subzahl 19 laufende Nummer 5). Bei der Jagdstörung kam es zu Tätlichkeiten zwischen Jägern und AktivistInnen.

Was hier von der Polizei euphemistisch als „Tätlichkeiten zwischen Jägern und AktivistInnen“ bezeichnet wird, war in Wirklichkeit ein brutaler Überfall der Jäger auf friedliche und gewaltfreie Personen, die nur die Jagd filmisch dokumentierten. Die TierschützerInnen wurden niedergeschlagen und schwer verletzt. Keiner von ihnen wehrte sich. Kein einziger Jäger hatte auch nur einen Kratzer nach diesem Angriff. Man stelle sich vor, die TierschützerInnen hätten die JägerInnen angegriffen und schwer verletzt. Die Polizei würde dann sicher nicht von „Tätlichkeiten zwischen Jägern und AktivistInnen“ sprechen. Wieder zeigt sich die Polizei als offensichtlich parteiisch und einseitig.

Zur objektiven Betrachtung des Vorfalls kann man sich die Dokumentationen auf der Webseite des VGT ansehen:

[http://www.vgt.at/presse/news/2007/news20071119\\_J.php](http://www.vgt.at/presse/news/2007/news20071119_J.php)

[http://www.vgt.at/presse/news/2007/news20071120\\_J.php](http://www.vgt.at/presse/news/2007/news20071120_J.php)

[http://www.vgt.at/presse/news/2007/news20071120\\_J2.php](http://www.vgt.at/presse/news/2007/news20071120_J2.php)

[http://www.vgt.at/presse/news/2007/news20071210\\_1.php](http://www.vgt.at/presse/news/2007/news20071210_1.php)

Im VgT Büro wurde umfangreiches Dokumentationsmaterial über die Jagdstörung v  
18.11.2007 in Zurndorf gefunden:

1 CD-R „33 Fotos und 6 Videos – Jagdstörung in Zurndorf, 18.11.2007“ gefunden  
(50/OSC/08 – Subzahl: 7 – Karton Nr. 16)

1 DVD „1 selbstgedrehtes Video – Fasanerie – Jagdstörung Zurndorf 2007“.

1 Kassette „Jagdstörung, Zurndorf, 18.11.2007 (Nr. 65)“.

██████████ kommentierte die Jagdstörung im Fadinger Forum am 23.11.2007  
wie folgt:

*„liebe mitstreiter, zum ergebnis dieser aktion kann man nur gratulieren. die  
teilnehmenden jäger waren stinksauer und überlegen bereits ob sie die jagd in  
zurndorf weiter betreiben werden, wenn solche aktionen sich wiederholen. ...“*

Auch diese Information kam anonym ans VGT-Büro und stammt aus der Jägerschaft selbst.

Trotz der Tätlichkeiten vom 19.11.2007 begaben sich die AktivistInnen des VGT am  
20.11. erneut ins Jagdgebiet in Zurndorf:

Fadingermail von ██████████ / 20.11.2007 :

*„nochmal zur treibjagd vom sonntag.*

*- wir, d.h. dreimal ein anderes auto in dem ich und meine schwester z.b. drin  
mitführen wurde von der polizei angehalten, eine fahrzeugkontrolle durchgeführt und  
die daten der insassInnen wg. des verdachts der illegalen grenzgängerei und der  
schlepperei (fahrerIn) aufgeschrieben.*

*ich glaub' alle haben immer "nur" name, geb.datum & geburtsort genannt (und zwar  
nach der drohung, dass er uns sonst mitnimmt, ...nach kurzer absprache dachten wir  
uns besser die daten hergeben, damit bei der sabo nicht noch weniger leute aktiv  
sind) - der aktivst aus usa hat glaub ich seinen pass herzeigt.*

*(der beamte hat erst nach langem diskutieren seine dienstnr. rausgerückt, dieses  
"gespräch" ist auch auf videofilm).*

*jedesmal fuhr das bullenauto direkt vor uns rein, und hinten blockierte uns ein  
jägerauto (dessen autonr. wir auch fotografierten!)....*

***als wir von jägerInnen fotografiert wurden, waren wir meines wissens immer  
alle verumumt....“***

Da die JägerInnen explizite Drohungen ausstoßen und oft Anschuldigungen frei erfinden, und dabei gleichzeitig mit den lokalen Bezirkshauptmannschaften, Polizeistationen und Gerichten eng verhandelt sind, ziehen manche TierschützerInnen es verständlicherweise vor, sich nicht von den JägerInnen fotografieren zu lassen. Übrigens haben sich die JägerInnen nach den Angriffen auf die TierschützerInnen selbst verumumt und nicht fotografieren lassen, um möglichst nicht für ihre Verbrechen verantwortlich gemacht werden zu können.

Am 25.11.2007 schrieb [REDACTED] im Fadingerforum auf den Vorschlag von Martin BALLUCH, die Jagdgesellschaft in Zurndorf bei weiteren geplanten Jagden erneut zu sabotieren:

**„bei Zurndorf wurde eine Jagdhütte niedergebrannt, vielleicht waren sie deshalb zusätzlich verärgert:**

<http://www.kurier.at/nachrichten/burgenland/121018.php>

*ich bin schon dafür nochmal die Zurndorfer zu besuchen, wenn die schon so sauer sind laut InformantIn, allerdings wäre Schutz durch Medienpräsenz wichtig. Ansonsten bin ich gern bei jeglichen WE-Terminen dabei, allerdings auch für neue Funkis, [REDACTED] empfiehlt ja schon lang solche wie er hat und für eine strategische Nach-/Vorbesprechung, vielleicht diesen Donnerstag oder Freitag abends?“*

Die Medien berichteten erst 2 Wochen nach dem Jagdhüttenbrand davon, und wurden offenbar vorsätzlich falsch informiert, um durch Berichte von einer Brandstiftung den Ruf der TierschützerInnen schädigen zu können. Aus dieser privaten Mitteilung von DDr. Balluch ist ersichtlich, dass er bis dahin – 2 Wochen danach – von diesem Vorfall gar nichts wusste.

Am 27.11.2007 wurde schließlich auf der Internetseite Bite Back unter dem Link [www.directaction.info/news\\_nov27b\\_07.htm](http://www.directaction.info/news_nov27b_07.htm) (Domaininhaber: Bit Back, 222 Lakeview Ave Suite 160-231, West Palm Beach, Tel.: +1.5613170396; als Admin scheint Nicolas Atwood an oa. Adresse auf) ein Bekennerschreiben mit den Abmessungen der Jagdhütte (13 x 6 m) veröffentlicht.

Es handelt sich dabei um kein Bekennerschreiben, sondern um die Übersetzung der österreichischen Medienberichte auf englisch. Die Abmessung 13 x 6 m stammt wörtlich aus den österreichischen Medien. Dass es sich aufgrund dieser Übersetzung um eine Brandstiftung durch TierschützerInnen gehandelt haben soll, ist lediglich die Fantasie der Polizei.

#### **Zusammenfassung zum Faktum**

IdZv 10. – 11.11.2007 fand ein BALLUCH M./ VgT organisierter Animal Liberation Workshop in Graz statt. Zwischen 11.11. und 13.11.2007 brannte die Jagdhütte (Brandstiftung lt Bekennerschreiben) bei Zurndorf. Die Entfernung von Graz nach Zurndorf beträgt ca 225 km.

Am 13.11.2007 trat Martin BALLUCH - höchstwahrscheinlich mit [REDACTED] - im Nahbereich der abgebrannten Jagdhütte auf.

Vom 17. -18.11.2007 fand der Animal Liberation Workshop in Wien statt, worüber es auch auf der VgT Homepage einen Bericht gibt.

AktivistInnen des VgT ([REDACTED]) wurden bei der Jagdstörung in Zurndorf v 18.11.2007 von der örtlichen PI festgestellt.



**Eine allfällige Beteiligung von BALLUCH Martin am Jagdhüttenbrand in Zurndorf kann durch die vorliegenden Ermittlungsergebnisse somit weder bestätigt noch ausgeschlossen werden.**

Und das trifft wohl auf die allermeisten wenn nicht alle Menschen dieser Erde zu. Anfangs schrieb die Polizei noch „es muss von einer Tatbeteiligung ausgegangen werden“, jetzt wird eine „allfällige Beteiligung“ weder bestätigt noch ausgeschlossen.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Polizei bisher noch immer keinen einzigen Hinweis auf eine kriminelle Aktivität von DDr. Balluch vorlegen konnte – und wir befinden uns bereits auf Seite 49 des Abschlussberichts!

**Faktum 29 – Unerlaubtes Eindringen in Stallung der Schweinezucht MAURER,**

**2113 Karnabrunn 3./4.4.2008**

In der Nacht vom 3. auf 4.4.2008 drangen vermutl. Mitglieder des VgT in den Schweinezuchtbetrieb des MAURER Leopold, Parzelle 638, 2113 Karnabrunn, Bez. Korneuburg/NÖ, vermutl. mit einem mitgebrachten leicht erhältlichen Zweitschlüssel durch eine Brandschutztür ein. Im Stall wurde ein Video gedreht, welches der Amtstierärztin der BH Korneuburg am 15.04.2008 vom VgT zugespielt wurde. Bei einer darauffolgenden Kontrolle durch die Amtstierärztin wurde nichts beanstandet. Am 21.04.2008 wurde in der ORF-Sendung „Bürgeranwalt“ unter dem Titel „Arme Schweine“ dieses Video gezeigt und anschließend darüber diskutiert.

**Lt. DVD-Aufzeichnung der Sendung „Bürgeranwalt“ wird Dr. BALLUCH Martin zur Herkunft dieses Video befragt, wobei er angibt, dass dieses ihm zugespielt worden wäre. An dieser Aussage bestehen aber Zweifel und wird von einer direkten Beteiligung des BALLUCH Martin ausgegangen.**

Fassen wir diesen Vorwurf also zusammen. Vermutlich am 4. April filmten unbekannte Personen in einer Schweinefabrik, ohne eine Sachbeschädigung zu begehen. Mit anderen Worten: es handelt sich um keine kriminelle Handlung. Die Polizei geht von einer direkten Tatbeteiligung von DDr. Balluch aus, weil er diesen Film in einer ORF-Sendung präsentiert hat, nachdem er angegeben hatte, der Film wäre dem VGT zugespielt worden. Die Polizei verheimlicht allerdings, dass DDr. Balluch auch für dieses „Verbrechen“ (das gar keines ist!) ein perfektes Alibi hat: er war auf Urlaub in den Südkarpaten.

**Faktum 30 – Sachbeschädigung/Buttersäureanschlag beim NÖ Jagdverband,**

**Wien 8., Wickenburgg. 3 vom 24./25.04.2008**

Vermutlich in der Nacht vom 24. auf den 25.04.2008 wurde beim Briefkasten und bei den Schlössern der Eingangstüren im Büro im 1. Stock beim NÖ. Jagdverband eine übel riechende Flüssigkeit (vermutl. Buttersäure) eingebracht. Eine Bekennung gab es unter [http://www.directaction.info/news\\_dec28c07.htm](http://www.directaction.info/news_dec28c07.htm) unter dem Titel Bite Back,

wo der ggstl. Anschlag in englischer und deutscher Sprache geschildert und mit dem Synonym A.L.F. (ANIMAL LIBERATION FRONT – Sektion Wien/Niederösterreich unterzeichnet wurde.

Die Schadenssumme(Spezialreinigung) beläuft sich lt. Versicherung auf ca. € 4.000,--. Seitens des Vertreters des Jagdverbandes.

Lt. Aussagen von [REDACTED] gab es nur kurz vor diesem Anschlag Konfrontationen und Provokationen seitens BALLUCH Martin. So soll sich dieser mit [REDACTED] bei der 14. Österr. Jägertagung als Jäger verkleidet eingeschlichen haben. In der Folge wurde auch auf der VgT-Homepage gegen die Jägerschaft mobil gemacht.

Im Vorfeld gab es am 19. April 2008 einen Demomarsch gegen die Jägerschaft, an dem sich auch der VgT beteiligte und darüber publizierte. Am gleichen Tag veranstaltet der NÖ. Landesjagdverband in Baden seinen Landesjägertag.

**Es besteht daher der Verdacht, dass BALLUCH Martin bzw. die Mitglieder der kriminellen Organisation in diese Sachbeschädigung involviert sind – siehe**

Die Aussage des Jägers ist bezeichnend dafür, wie genau es die Jägerschaft mit der Wahrheit nimmt. DDr. Balluch hatte sich ganz offen und regulär unter seinem Namen für die 14. Österreichische Jägertagung angemeldet. Er ist dort auch überhaupt nicht als Jäger verkleidet, sondern in ganz normaler Kleidung erschienen. Im Gegensatz zu der im Gerichtsakt beiliegenden Aussage dieses Jägers hat weder DDr. Balluch noch ein anderer der anwesenden TierschützerInnen die Tagung „fluchtartig im Tumult“ verlassen, sondern erst am Ende der Veranstaltung zusammen mit allen anderen TeilnehmerInnen. Auf dieser Tagung gab es interessante und konstruktive Gespräche der TierschützerInnen mit einigen JägerInnen und der genannte Jäger wurde sogar von einigen seiner Kollegen scharf zurecht gewiesen, nachdem er versucht hatte, die TierschützerInnen zu provozieren und sie unflätig anzugehen.

Tatsächlich gab es, wie von der Polizei erwähnt, am 19. April 2008 einen Demonstrationzug gegen die Jagd in Wien, an dem sich 250 Personen beteiligten. Auf den Bildern von dieser Demonstration auf der Webseite des VGT (siehe [http://www.vgt.at/presse/news/2008/news20080421\\_1.php](http://www.vgt.at/presse/news/2008/news20080421_1.php)) ist eindeutig zu sehen, dass die von diesem Jäger in seiner Aussage gegen DDr. Balluch geringschätzig genannten 25 TeilnehmerInnen dieser Demonstration eine lächerliche Lüge sind. Es waren tatsächlich 250 Personen anwesend, weil immer mehr Menschen die Jagd in ihrer heutigen Form ablehnen.

Worin jetzt aber der konkrete Verdacht bestehen soll, dass DDr. Balluch für die Stinkbombe verantwortlich wäre, bleibt unergründlich. Die Polizei schließt also daraus, dass DDr. Balluch zusammen mit anderen TierschützerInnen auf einer Jägertagung war, und dass es eine Demonstration gegen die Jagd gegeben hat, an der der VGT beteiligt war, dass DDr. Balluch für diese Straftat verantwortlich sein muss. Wenn die Polizei das einen Beweis oder überhaupt einen Hinweis nennt, dann fragt man sich, wie sie überhaupt irgendwelche Straftaten aufklärt.

**Faktum 32 – Unerlaubtes Eindringen in Stallungen des Schweinezuchtbetriebes STROBL in Oberkruzstetten/NÖ Ende März 2008**

Am 08.04.2008 langte bei der Bezirkshauptmannschaft Mistelbach ein Schreiben des VgT wegen der Haltungsumstände im Maststall der Fa. STROBL Lambert, Hauptstr. 166, 2124 Oberkruzstetten ein. Lt. Bericht der PI Ladendorf vom 22.4.2008 konnten vom Amtstierarzt bei einer darauffolgenden Kontrolle keine Missstände festgestellt werden. Auch dieser Vorwurf war Gegenstand der ORF-Sendung „Bürgeranwalt“ vom 21.04.2008.

**Es besteht der Verdacht, dass BALLUCH Martin und Mitglieder der kriminellen Organisation insbes. aus dem VgT-Umfeld widerrechtlich eingedrungen sind.**

Auch für diesen Vorfall gilt dasselbe wie bei Faktum 29. Unbekannte Personen haben in einer Schweinefabrik gefilmt, ohne Schaden anzurichten oder Spuren zu hinterlassen. Es handelt sich also um **keine kriminelle Handlung**. Der so entstandene Film wurde dem VGT vorgespielt und in einer ORF-Sendung präsentiert. Daraus schließt die Polizei, DDr. Balluch muss für dieses „Verbrechen“ (das keines ist!) verantwortlich sein. Wiederum verschweigt die Polizei, dass DDr. Balluch für die Tatzeit ein einwandfreies Alibi hat, weil er nämlich auf Urlaub in den Südkarpaten war.

03.07.2000 und folgend

Zu **Faktum 34**, einem Brandanschlag gegen den Zirkus KNIE und zwei weiteren in den Folgejahren, wurden von BALLUCH M. am 12.04.2005 und 21.04.2005 zwei Fadinger E-Mails verfasst, die den Schluss zulassen, dass er solche Anschläge als ethisch vertretbar ansieht. In der Einvernahme vom 04.08.2008 versucht er diese Aussagen als Interpretation eines Textes von MANN Keith zu relativieren.

In der gleichen Einvernahme wird BALLUCH M. mit dem Inhalt der Mail des VgT Aktivisten [REDACTED] vom 29.03.2007 konfrontiert, in der behauptete wird, das auf der Seite von Tierrechtsnachrichten Austria die Bauanleitung eines Brandsatzes eingestellt wurde. Diese Bauanleitung glich einem Brandsatz, der bei einem Anschlag auf den Zirkus KNIE verwendet wurde.

Dazu gab BALLUCH M. an, dass er sich an eine solche Mail nicht erinnern konnte und auch die eingestellte Bauanleitung war ihm nicht in Erinnerung.

Nichts in diesem hier wiedergegebenen Text der Polizei aus dem Abschlussbericht lässt auch nur im Entferntesten den Schluss zu, dass DDr. Balluch für eine Brandstiftung beim Zirkus Knie aus dem Jahr 2000 (also vor 9 Jahren!) verantwortlich sein könnte.

**Faktum 35** - Brandstiftung bei der Fa. Huber in Pummersdorf - Bekennergutachten  
am Rechner des DDr. BALLUCH M.

Die Veröffentlichung von Bekennergutachten und Kampagnenerfolgen stellt einen wesentlichen Teil der Kampagnenarbeit dar, da künftige Opfer durch derartige Veröffentlichungen (wie zB der Anschläge und Demonstrationen im Zuge der Peek und Cloppenburg Kampagne) leichter dazu bewegt werden können, den Forderungen der Kriminellen Organisation nachzugeben.

Umfangreiche Archive über zurückliegende ALF Aktionen in Österreich finden sich am PC von Martin BALLUCH und auf dem am Dachboden des Hauses vor [REDACTED] [REDACTED] sichergestellten PC.

DDr. Balluch ist seit Jahrzehnten im Tierschutz aktiv und gilt in Österreich als **der** Tierschutzexperte schlechthin. Gibt es Anfragen aus dem Ausland zur Geschichte der österreichischen Tierschutzbewegung oder zu verschiedenen Kampagnen oder Gesetzen, dann wird regelmäßig DDr. Balluch als erster kontaktiert. Er schreibt laufend Bücher und Artikel, auch in Fachpublikationen wie der wissenschaftlichen Zeitung ALTEX, zu Themen aus dem Tierschutz. Zusätzlich hält er zahllose Vorträge im In- und Ausland zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Tierschutzbewegung. DDr. Balluch wurde bereits mehrmals von ausländischen Organisationen zu Vortragsreisen eingeladen, die ihm vollständig finanziert werden, wie zuletzt im März 2009 sogar nach Neuseeland. DDr. Balluch ist eine international anerkannte Kapazität auf dem Gebiet des Tierschutzes, des Tierrechts und der Tierschutzszene als sozialer Bewegung.

DDr. Balluch ist auch Journalist, ist Chefredakteur der Zeitung „Tierschutz Konsequent“ und seit 1999 Lizenzhalter der Sendung „Tierrechtsradio“ auf dem Radiosender Orange 94,0. Es ist selbstverständlich, dass DDr. Balluch daher alles Erwähnenswerte, das es im Tierschutz gibt, in einem großen Archiv sammelt. Dazu gehören auch so aufsehenerregende Stories wie dieser angebliche Tierschutzbrandanschlag. Es wäre ja nachgerade seltsam, würde DDr. Balluch jeden Bericht einer Tierschutzkundgebung und jeden Vorfall wie einen geflüchteten Stier oder einen Jagdunfall, archivieren, aber Ereignisse dieser Art nicht.

Insbesondere in der vorher genannten Radiosendung werden jede Woche auch die neuesten Nachrichten in einem eigenen Block verlesen. Viele Personen helfen mit, diese Nachrichten zu erstellen, und senden Medienberichte oder Webeinträge, die sie finden, an die Radioredaktion. Alle dabei verlesenen Nachrichten finden sich auf dem Computer von DDr. Balluch, von 1999 bis heute.

Bei der Datensichtung des PC's von BALLUCH Martin (sichergestellt bei der HD am 21.05.2008) konnte eine Datei mit dem Namen „autom3a.doc“ vorgefunden werden. In dieser Datei befinden sich Bekennergutachten zu Anschlägen und Aktionen in der Zeit von 11.01.1999 bis 30.05.2006.

Es handelt sich genau um den Zeitraum, seit dem diese Radiosendung mit ihren Nachrichtenbeiträgen existiert. Alle diese Einträge stammen aus anderen Quellen, aus dem

Internet oder Medien, und selbst die Polizei hat bei ihren Datenanalysen der Files zugegeben, dass sie jeweils erstellt wurden, nachdem die entsprechenden Informationen bereits öffentlich zugänglich waren. Es gibt also keinen Fall z.B. eines Bekenner Schreibens, das vor der Tat oder vor dessen Bekanntwerden in den Medien bereits in DDr. Balluchs Archiv abgespeichert war.

Ua. wird über einen Brandanschlag auf die Masthühnerfarm in Pummersdorf berichtet, die am 05.01.2000 bei einem Brandanschlag zerstört wurde.

**Im Bericht ist u.a. zu lesen: „Die AktivistInnen waren über kleine Luken über den Türen in die abgesperrten Hallen eingedrungen...“**

Es konnte festgestellt werden, dass in keinen Zeitungen über die „Zugangsmöglichkeiten“, also über das Einsteigen der Täter über „Luken“ berichtet wurde. Es war lediglich im Bericht der BPD St. Pölten vermerkt, dass über eine in einer Höhe von ca. 250 cm befindlichen Bodenluke eingestiegen wurde. Dieser Bericht wurde aber erst am 27.03.2000 an die STA St Pölten übermittelt. Das Wort Luke wurde auch im Gutachten des Brandsachverständigen erwähnt, der aber erst am 09.05.2000 erstellt wurde. Es erscheint daher unwahrscheinlich, dass der Text bzw. der Wortlaut „Luke“ einem Printmedium entnommen wurde, zumal dieser in keinem Printmedium erwähnt worden war. **Die Erwähnung der Einstiegsmöglichkeit belegt somit eindeutig vertieftes „Insiderwissen“.**

Diese Schlussfolgerung der Polizei ist falsch. Das damalige Ereignis – vor 9 ½ Jahren! – war in allen Medien und zwar nicht nur in Printmedien, sondern auch im Radio, im Fernsehen und am Internet. Natürlich ist es nach so langer Zeit nicht mehr möglich zu rekonstruieren, wo genau das Wort „Luke“ erstmals aufgetaucht ist. Fakt ist jedenfalls, dass bereits damals eine anonyme Anzeige gegen DDr. Balluch und andere Personen wegen des Vorfalls eingebracht worden war. Und obwohl DDr. Balluch als sehr erfolgreicher Tierschutzaktivist sich natürlich viele Feinde gemacht hat, ging die Polizei dieser Anzeige nach, und stellte nach umfangreichen Untersuchungen damals die Ermittlungen gegen DDr. Balluch ein. Jetzt versucht die Polizei diese Geschichte ohne jede neue Evidenz wieder aufzurollen. Damals wie heute muss aber die Schlussfolgerung lauten, dass es keinen Grund gibt, DDr. Balluch für diese Straftat verantwortlich zu machen. Immerhin wurden DNA-Spuren am Tatort gefunden, die nicht mit DDr. Balluchs DNA oder der DNA irgendeines der anderen Beschuldigten in dieser Causa übereinstimmt. Auch diesen **entlastenden** Umstand verheimlicht die Polizei.

Ein linguistischer Vergleich zwischen Vergleichstexten und div. auf dem PC von Martin BALLUCH vorgefundenen Bekenner Schreiben wurde veranlasst und lt. diesem wurde **dieses Bekenner Schreiben von BALLUCH Martin mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit verfasst – siehe gerichtl. veranlasstes Gutachten**

In ihrem Zwang, unbedingt irgendwelche Beweise gegen DDr. Balluch konstruieren zu wollen, wurde ein linguistisches Gutachten im Wert von über 40.000 Euro veranlasst. Doch das Ergebnis dieses Gutachtens ist in vieler Hinsicht umstritten.

Prof. Dr. Manfred Kienpointner, vom Institut für Sprachen und Literaturen, Bereich Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck, kommentierte das Gutachten in einem 4-seitigen Bericht und kam zum Fazit:

**Aufgrund der oben vorgebrachten kritischen Einwände erachte ich es für absolut unhaltbar, aufgrund des Gutachtens von Dr. Schweiger davon auszugehen, dass DDr. Balluch und die AutorInnen der diversen Bekennerschreiben „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ identisch sind.**

Prof. Mag. Dr. Florian Menz vom Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien setzte sich auch mit dem linguistischen Gutachten der Polizei auseinander, unterzog es einer Kritik und schloss mit den Worten:

**Ich halte das Gutachten für nicht aussagekräftig.**

Mag. Dr. Martin Reisigl, ebenfalls vom Institut für Sprachwissenschaften der Universität Wien, Autor verschiedener Sachverständigengutachten, befasste sich ebenfalls mit dem linguistischen Gutachten der Polizei und kommentierte:

**Aus meiner Sicht [...] ist der [bezahlte] Betrag astronomisch überzogen, noch dazu für ein derart unhaltbares Gutachten.**

Der linguistische Gutachter der Polizei fand auch, dass der Brief eines Biobauern an eine Tageszeitung und der Brief eines Tierschützers an den Landeshauptmann von Niederösterreich im Mai 1997 (also bevor DDr. Balluch wieder zurück nach Österreich gekommen ist und diesen Tierschützer kennengelernt hat) „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ von DDr. Balluch sei. Zusätzlich gab es eine Reihe eklatanter Fehler in diesem Gutachten, die sofort ins Auge springen.

Gutachten zur Richtigstellung dieses Gutachtens wurden bereits in Auftrag gegeben.

Bekennerschreiben zu Anschlägen in Österreich wurden auf den Internetseiten Bite Back und auf der Homepage der „Tierbefreier“, [www.tierbefreier.de](http://www.tierbefreier.de) veröffentlicht.

Domaininhaber ist lt WHOIS-Anfrage: [REDACTED]

Das hat nichts mit DDr. Balluch zu tun. Zusammenfassend muss also festgestellt werden, dass auch diesbezüglich keinerlei Hinweis auf eine Täterschaft von DDr. Balluch vorgebracht werden kann. Darüber hinaus ist die Polizei über ein hieb- und stichfestes Alibi von DDr. Balluch in der Tatnacht seit geraumer Zeit informiert, ohne Notiz davon zu nehmen. Es wurden bereits mehrmals Beweisanträge gestellt, um die Polizei zur Aufnahme dieses Alibis zu bewegen. Doch die Polizei scheint daran kein Interesse zu haben.

#### **Faktum 36 (Brandanschlag Schweinestall Phyra / NÖ am 23.09.2002)**

Am gleichen Tag fotografierten Insassen eines roten Fahrzeuges mit dem Kennzeichen PL-42XW (zugelassen auf den VgT) das abgebrannte Objekt. Als einer der Insassen wurde BALLUCH M. identifiziert. In der Einvernahme vom 04.08.2007 bestätigt dieser, dass er anwesend war und Fotos gemacht hatte, er sich jedoch nicht erklären, wie die Bilder vom abgebrannten Stall auf die Tierrechts-Internetseite „Arkangel“ kam, wobei seine Zugangsmöglichkeiten zum ArkAngel-Magazin/Webseite wie v.a. belegt werden kann.

Auch diese Darstellung des Sachverhalts durch die Polizei ist völlig einseitig. Am 23. September 2002 (also vor 7 Jahren!) in der Früh wurde DDr. Balluch von einem Journalisten des ORF NÖ angerufen und gefragt, was er zu diesem Vorfall sagen könne. DDr. Balluch hatte zu diesem Zeitpunkt noch nichts von diesem Vorfall gehört. Auf Nachfrage wurde ihm von dem Journalisten mitgeteilt, wo sich der Tatort befände und da das relativ nahe zum Büro des VGT war, und angesichts des Umstandes, dass noch eine Reihe weiterer Anfragen von JournalistInnen zu diesem Vorfall zu erwarten war, fuhr DDr. Balluch spontan dorthin, um sich aus erster Hand zu informieren. DDr. Balluch hat niemals verheimlicht, vorort gewesen zu sein. Entsprechend gab es auch Anfragen verschiedener Medien nach den Bildern, die er gemacht hatte. Insofern erklärt sich ohne viel Verwunderung, dass DDr. Balluchs Bilder später in verschiedenen Zeitschriften und am Internet auftauchten.

Auch in diesem Fall ist also eindeutig keine Evidenz gegen DDr. Balluch vorhanden, die ihn mit irgendeiner Straftat in Zusammenhang bringt.

#### **Zu Faktum - Brandstiftung Daunenfabrik Seibersdorfer am 23.10.1999**

Am 23.10.1999 kam es in der Bettfedern- und Dauenfabrik GmbH. „Seibersdorfer“ in 2485 Wampersdorf durch Brandstiftung zu einem Großbrand wobei die gesamte Firma samt Lagerhallen vernichtet wurde.

Die ehem. Besitzerin [REDACTED] gab an, dass ihr gegenüber zwar weder vor oder nach dem Brand Drohungen oder Bekenntungen von Tierschützern erfolgt sind, aber bei der Fa. REITER Betten & Vorhänge auf der Mariahilfer Straße in Wien Demonstrationen von Tierrechtsaktivisten gegeben habe. Aufgrund dieser Aktionen sei aber die Fa. REITER Betten & Vorhänge an sie herangetreten und habe eine Stellungnahme über die Produktion und Herkunft der Federn und Daunen in ihrer Firma verlangt. Eine Rückfrage bei der Fa. REITER ergab, dass diese aufgrund der Protestaktionen und schriftlichen Anfragen des Tierschutzvereines „Vier Pfoten“ bei all ihren Zulieferfirmen eine derartige Stellungnahme eingeholt und diese auch weitergeleitet habe.

**Wegen der Anführung dieses Großbrandes in der Auflistung der Geschichte der ALF (Sonderausgabe der Zeitschrift TATblatt) und diesbez. Daten/Schriftsätzen auf dem Computer des DDr. BALLUCH Martin, wird von einem Tatverdacht bzw. Involvierung in diese Sachbeschädigung des BALLUCH Martin ausgegangen.**

Aus den hier dargebrachten Fakten kann nicht einmal geschlossen werden, dass dieser Brand von TierschützerInnen gelegt worden wäre. Die betroffene Geschäftsführerin gab bei der Polizeibefragung an, dass sie nicht TierschützerInnen sondern wirtschaftliche KonkurrentInnen für den Brand verantwortlich mache.

Der einzige Bezug zu DDr. Balluch ist, dass die Medienberichte über den Vorfall auf seinem Computer gefunden wurden. Doch das ist, wie bereits detailliert ausgeführt, nicht verwunderlich und schon gar nicht verdächtig.

Zu den Fakten gegen Pharmabetriebe (Sachbeschädigungen im Rahmen der SHAC European Touren oder Internationalen SHAC-Tagen) kann davon ausgegangen werden, dass BALLUCH Martin und der VgT zumindest logistische Unterstützung für ausländische SHAC-AktivistInnen leistet (siehe v.a. Ausführungen zu Kampagnenbeteiligungen des BALLUCH M.).

Bereits im Juli 2003 tätigt BALLUCH Martin selbst – und nicht im Namen anderer – einen SHAC-Austria-Aufruf im Fadinger: Demzufolge soll i.R. einer weiteren globalen Aktionswoche gegen die japanischen KundInnen von HLS stattfinden. Hierbei schlägt BALLUCH Martin konkret Aktionen gegen die Fa. SANKYO vor, wie z.B. am 04.08. Telefonaktionstag – aufruf zu möglichst vielen Anrufen um SANKYO zu nerven und den geregelten Ablauf zu stören. Weiter schlägt er diverse Demos bei SANKYO und eine Homedemo beim Geschäftsführer vor. BALLUCH Martin war somit nicht nur beteiligt, sondern auch für deren Durch- und Weiterführung verantwortlich. Siehe

Hier wiederholt die Polizei ein weiteres Mal dieselben, bereits vorgebrachten Vorwürfe, die aber auch bei ständiger Wiederholung nicht überzeugender werden. Erstens war die genannte Sachbeschädigung lediglich in englischer Sprache gehaltene Graffiti gegen Tierversuche, also eine Bagatelle. Zweitens hatte DDr. Balluch auch dadurch, dass er Aufrufe für legale Demonstrationen und Telefonproteste, die am Internet kursierten, in ein Internetforum weiterleitete, weder eine organisatorische Funktion bei diesen Demonstrationen, noch irgendetwas mit der in diesem Aufruf überhaupt nicht genannten Graffiti zu tun.



Bei den SHAC-Aktionstagen im Februar Jahr 2006 schreibt er danach im Fadinger:  
„die aktionstage in Wien sind vorbei. Sie waren echt mega-super. Es waren ja einige leute aus england hier. Schad f?r alle, die sie ned kennengelernt haben. Diese tage waren ein st?ckerl englischer aktivismus in ?sterreich. man k?nnt senitmental werden. ... , dann beschreibt er den beginn am 1.Februar mit eienr sehr lauten und aggressiven Demo vor NOVARTIS, wo alle Angestellten die die Firma velassen haben, gestoppt und angebrüllt und z.T. minutenlang mit dem Megaphon verfolgt und angeschrien wurden, weiters wurden die Autos beim Hinausfahren blockiert.

Danach gab es am Mittwoch 9 home demos, v.a. gegen die DirektorInnen von Novartis, die sich am nächsten Tag beim VgT-Büro darüber beschwerten. Hierzu schreibt er “ ... ..lustig, wie kommen die auf die idee? Alle diese aktionen waren nat?rlich KEINE vgt-aktionen!..“. Weiter beschreibt er für den 2.Februar in der Früh eine Demo vor SSANKYO, wo teilweise auch die Eingangstore blockiert wurden und danach eine Demo vor GLAXO Smith Kline – wo er selbst offenbar aber nicht dabei war. Weiters beschreibt er am Nachmittag die ersten 3 run-ins mit Läuten an der Bürotür von NOVARTIS, ABBOT und ACTELION mit maskierter Stürmung von 10-15 Leuten durch die offene Tür, irren Lärm, Sirenen , mit Unordnung machen auf den Schreibtischen und plötzlichem Wegrennen. Er schreibt auch, dass bis zu den ersten Run-ins keine angemeldeten Demos mehr gemacht wurden, damit niemand verhaftet werden könnte. In der Nacht darauf wurden wieder 6 home demos gemacht. Am 3.Februar waren wieder 2 super gelungende Run-ins bei NOVARTIS und YORK, sowie ein missglückter (falsche Adresse) .

**Eine direkte Beteiligung des BALLUCH Martin kann von seiner Schilderung her und somit lt. seinen eigenen Aussagen im Fadinger bei diesen v.a. SHAC-Aktivitäten und Fakten gegen diese Pharmabetriebe abgeleitet werden.**

Alle die hier genannten Aktionen sind **nicht kriminell**. Es wird keine Sachbeschädigung begangen, es kommt lediglich bestenfalls zu unangemeldeten Demonstrationen. Der ganze Vorwurf hat also in einem Abschlussbericht über eine kriminelle Organisation nichts verloren. Darüberhinaus ist dem Bericht nicht zu entnehmen, dass DDr. Balluch beteiligt war, weil er nicht in „Ich-“, oder „Wir-form“ gehalten ist. DDr. Balluchs Bericht ist eine objektive Wiedergabe der Geschehnisse und stammt aus verschiedenen Internetberichten und Erzählungen.

BALLUCH M. wurde mit Fadinger-Mails vom 15.07.2002, 18.07.2002 und 08.08.2002 konfrontiert, in dem er sich der guten Kontakte zu SHAC-AktivistInnen rühmt. Am 13.07.2006 schreibt er im Fadinger, dass er eine Zusammenfassung der SHAC-Tage auf die ArkAngel-Webseite – radikales Tierrechtsmagazin des ALF-Begründers – geben möchte (siehe Bezug BALLUCH M. zu ALF- und SHAC-AktivistInnen und insbesondere auch Seite 10).

Hinsichtlich der AktivistInnen die für die Sachbeschädigungen im Jahr 2006 verantwortlich sind konnte er angeblich keine Angaben machen

Es wurde bereits betont: SHAC ist nichts Kriminelles und SHAC-AktivistInnen sind keine kriminellen Menschen. Es gibt weltweit laufend völlig legale und friedliche SHAC-Demonstrationen, ohne dass diesen Personen jemand vorwerfen würde, kriminell zu sein. Arkangel ist ein völlig legales Magazin und eine völlig legale Webseite, die weder geheim noch auf kriminelle Weise herausgegeben wird. Auf Anfragen auch solcher Magazine gibt DDr. Balluch Interviews oder Berichte weiter.

**Bezüge des BALLUCH Martin zu weiteren möglichen Straftaten:**

13.11.2002

Auf einem BALLUCH M. zugerechneten Rechner finden sich Daten zu Straftaten, für deren Begehung zum o.g. Zeitpunkt [REDACTED] gemeinsam mit dem erkannten Tierrechtsaktivisten [REDACTED] unter Verdacht steht. Sachbeschädigungen an drei Pelz- und zwei Waffengeschäfte begangen zu haben.

Es wurde bereits erklärt, dass DDr. Balluchs großes Archiv zu allen Vorkommnissen, die mit Tierschutz zu tun haben, auch Medienberichte von Straftaten enthält. Einer der beiden hier von der Polizei als „verdächtig“ bezeichneten Personen wird interessanter Weise trotz dieser Behauptung eines Verdachts nicht als einer der Beschuldigten geführt. Der Verdacht liegt nahe, dass wenn jede Person, die von der Polizei im Tierschutz verdächtigt wird, auch beschuldigt oder gar angeklagt würde, mehr als 100 TierschützerInnen in Österreich betroffen wären. Allein dieser Umstand beweist einmal mehr die Haltlosigkeit der Verdächtigungen der Polizei.

2003

Sichtungsbericht VGT-Unterlagen Karton 36, Ordner schwarz – TV vom 05.09.2008:  
U.a. Informationen Streng vertrauliche Information von [REDACTED] über Fa. Novartis in Wien, die Firma habe die noch einzige Affenhaltung in Österreich im Labor (ca. 200 Affen)..... betr. eines Überfalls des VgT auf Mitarbeiter des Institutes der Krebsforschung, Laboratory Animals – Buyers Guide 2002 ;

Selbst mit viel Fantasie lässt sich aus diesem seltsamen Absatz kein Sinn gewinnen. Es gab nie einen „Überfall“ des VGT auf Mitarbeiter des Instituts für Krebsforschung. Gleichwohl gab es eine friedliche und gewaltfreie Besetzung dieses Instituts, um gegen deren sinnlose und grausame Kaffeeversuche an Ratten zu protestieren. Allerdings hat die Firma Novartis mit dem Institut für Krebsforschung nichts zu tun.

Festgehalten wird jedenfalls, dass sich weiterhin nicht der geringste Hinweis auf eine kriminelle Aktivität von DDr. Balluch in diesem Abschlussbericht findet.

Besetzung und Befreiung von Versuchstieren aus dem Institut für Krebsforschung der Universität Wien, 1090 Wien, Borschkegasse 8a. Die Anzeige wegen Hausfriedensbruch, Körperverletzung und Diebstahl endete mit einem Freispruch, welches von BALLUCH M. als Erfolg – trotz Sachbeschädigung – im Fadinger verkauft wird.

Immer wieder ist den Abschnitten dieses Polizeiberichts zu entnehmen, dass sich die Polizei offenbar sehr ärgert, dass DDr. Balluch und die anderen MitarbeiterInnen und AktivistInnen des VGT völlig unbescholten sind, trotz ihrer angeblich „kriminellen“ Aktivitäten, die sie laufend – offen und öffentlich – setzen. In der obigen Beschreibung stimmt vieles nicht. Es kam zwar zu einer friedlichen und gewaltfreien Besetzung des Instituts für Krebsforschung durch den VGT, aber es kam zu **keiner Sachbeschädigung** – im Gegensatz zur Behauptung der Polizei. Es wurde auch niemand wegen Hausfriedensbruch, Körperverletzung oder Diebstahl freigesprochen, weil auch niemand bzgl. dieser von der Polizei erfundenen Vorwürfe angeklagt wurde. Vielmehr gab es 9 zivilrechtliche Klagen des Tierexperimentators gegen den VGT wegen übler Nachrede. Der VGT hatte seine Tierversuche als „offensichtlich sinnlos und reine Tierquälerei“ bezeichnet. Alle 9 Klagen wurden in allen Instanzen – zuletzt vom Oberlandesgericht Wien – abgewiesen. D.h. man darf die Tierversuche dieser Person hochhoffiziell als offensichtlich sinnlos und reine Tierquälerei bezeichnen.

26.04.2005

DDr. Martin BALLUCH wurde wg. Verd d Hausfriedensbruches zNd Konrad Lorenz Forschungsstelle in Grünau angezeigt wurde, nach dem er gemeinsam mit anderen AktivistInnen (u.a. [REDACTED]) den Operationssaal der Konrad Lorenz Forschungsstelle besetzt hatte, um Tierversuche an Graugänsen zu verhindern (GZ B1/314/05, PI Scharnstein).

Im April 2005 kam es tatsächlich zu einer friedlichen und gewaltfreien Besetzung der zu einem Operationssaal für Tierversuche umfunktionierten Bibliothek der Konrad Lorenz Forschungsstelle im Almtal in OÖ. Die Polizei berichtet von einer Anzeige wegen Hausfriedensbruch, verheimlicht allerdings deren Ergebnis. Es kam damals zu einem Prozess, aber ausnahmslos alle angeklagten AktivistInnen wurden **freigesprochen**. Das Gericht stellte also fest, dass diese Besetzung kein Hausfriedensbruch und auch sonst keine strafbare Handlung war, und dass die AktivistInnen friedlich und gewaltfrei agiert hatten.

Damit ist im Abschlussbericht die „Beweisführung“ der Polizei beendet, dass DDr. Balluch Mitglied einer kriminellen Organisation sei. Es stellte sich dabei nur allzu deutlich heraus, dass es nicht den geringsten Beweis für diese Behauptung gibt.

**Hinweis auf Beteiligung an Straftaten im Ausland:**

**Internat. TR – Gathering 2003 – Homedemos und Sachbeschädigungen in  
Niederlande:**

In der Zeit von 04.09.2003 bis 09.09.2003 fand in Amsterdam / Niederlande ein internationales Tierrechtsgathering statt. Am 05.09.2003 wurde im Zuge des Gatherings eine Demonstration bei der japanischen Pharmafirma YAMANOUCHI, die Kunde von HLS ist, in Hogemaat 2, Meppel / NL. abgehalten. Weiters wurde an diesem Tag eine Nerzfarm in Putten, Voordijk 3 / NL. durch zahlreiche schwarz gekleidete, maskierte Aktivisten gestürmt. In weiterer Folge wurden dort Fahrzeuge und Überwachungskameras zerstört. Es kam auch zur Zerstörung von Käfigen und dadurch zum Entlaufen von Nerzen. Der Besitzer der Nerzfarm wurde von Aktivisten bedroht.

Nichts davon hat mit DDr. Balluch auch nur irgendetwas zu tun.

Bei der Durchsicht der bei [REDACTED] sichergestellten Gegenstände konnte im Tagebuch 2003 eine entsprechende Eintragung gefunden werden, die offenbar belegt, dass [REDACTED] am TR-Gathering teilgenommen hat und bei dem Vorfall anwesend war bzw bei der Nerzfreilassung mitgewirkt hatte.

Im Zuge einer Anfrage an die holländischen Behörden konnte der genannte Vorfall tatsächlich bestätigt werden.

Bemerkt wird, dass bei den meisten Tagebucheinträgen im Tagebuch des [REDACTED] [REDACTED] zumeist Wochentag mit dem jeweiligen Datum nicht übereinstimmt. So fiel jener Freitag, an dem der Vorfall stattfand nicht auf den 04., sondern auf den 05.09.

**Tagebucheintragung - Text:** FREITAG 4-9-3 aufstehen, FS, Shac-Speech, rede, 1400: ca 170 Leute fahren nach Gegend Hengelo+blockieren 7 Eingänge von Yamanouchi (jap HLS Klient) 1 Std Demo, 1 Tor wird kaputt, - Y reagiert schickt Arbeits...., - Abstecher zu Pelzfarm, 170 Leute gehen zu Farm, 50% zu Haus, springen auf Auto, öffnen Käfig, andere hinter wer stiegt als erster über Zaun, tritt 3 Kameras runter, öffnet Käfig, andere treten Zaun ein. ges 500 Käfige offen – wegrennen, wer dr.. Freundin, Farmer verfolgt Masse, Nachbar mit Traktor auch. 1 Bus + 3 Vans rasen davon, 1 Bus steht in falscher Richtung + wird geblockt, Leute werden ..., Falafel, ..330 Squat, Essen, bett, 49 Leute werden verhaftet

Am 07.09.2003 kam es beim Direktor von BPRC in Leidseweg 280, Voorschoten, Niederlande zu einer Homedemo, in deren Verlaufe eine schwere Sachbeschädigung durch Beschmierungen der Hausfassade, Einschlagen von Fensterscheiben, etc. verübt wurde.

Im Tagebuch von [REDACTED] befindet sich dazu folgende Eintragung:

**Text:** SAMSTAG 5-9-3 930 aufstehen, FS, warten, Workhops, A.....bilden, 1400 Homedemos: bei uns nur ¼ erfolgreich – Squat, Essen, abends Videos – wieder raus, 1 Deom, Haus von BPRC Typ wird mit Farbe + Kleber verschönert, 300 Squat, Bett, 13 Leute verhaftet weil fahren ohne Schein und Gurt

Auch alle diese Berichte haben nichts mit DDr. Balluch zu tun. Es handelt sich auch nicht um sein Tagebuch.

Im Zuge einer Anfrage an die holländischen Behörden konnte auch dieser Vorfall bestätigt werden.

In den Fadingermails vom 08.09.2003 wird von Martin BALLUCH ausführlich über das TR Gathering und die dortigen Vorkommnisse berichtet.

Bei der Durchsicht der Fadingermails wurde festgestellt, dass eine derart detaillierte Berichterstattung über die Vorkommnisse in den Niederlanden während des TR-Gatherings 2003 nur von einer Person vorgenommen werden konnte, die bei den Geschehnissen auch unmittelbar anwesend bzw. beteiligt war.

Die Polizei verschweigt allerdings, dass DDr. Balluch am Anfang dieses Berichtes deutlich anführt, dass er persönlich nicht anwesend war, und dass dieser Bericht nur eine Übersetzung eines englischen Berichts von einem anderen Internetforum ist.

#### **WEITERE TATRELEVANTE AKTIONEN/STRAFTATEN DES BALLUCH MARTIN**

02.02.1994

M. BALLUCH nahm schon in England an zahlreichen „Tierbefreiungsaktionen“ teil und wurde als Mitglied der "Hunt Saboteurs Assosiation" nach einer Sachbeschädigung in Skipton / GB von einem englischen Gericht wegen Sachbeschädigung zu 2 Jahren Haft auf Bewährung und 330 Pfund Entschädigung verurteilt

Das ist ebenfalls bereits die zweite Erwähnung dieses Vorfalls, der – vermutlich absichtlich – von der Polizei falsch übersetzt wurde. DDr. Balluch wurde nie wegen irgendetwas zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, bedingt oder unbedingt. Die Polizei übersetzt dabei die Phrase „Conditional Discharge for 2 years“ falsch. Sie bedeutet nämlich, dass die Geldstrafe von 50 Pfund (also etwa 50 Euro) **nicht** zu bezahlen war, also bedingt nachgelassen wurde, mit der Auflage, dass in den nächsten 2 Jahren keine ähnlichen Vorfälle vorkommen dürfen. Das geschah auch nicht und so wurde DDr. Balluch seinerzeit auch diese Geldstrafe von 50 Pfund

erlassen. Statt 2 Jahren Gefängnis, wie die Polizei absurderweise behauptet, musste DDr. Balluch nicht einmal die 50 Euro Geldstrafe zahlen.

Im vorliegenden Fall ging es im August 1993 (also vor 16 Jahren!) um eine Aktion gegen die Jagd auf gezüchtete, zahme Rebhühner, die für den Abschuss ausgesetzt werden. Mit einigen anderen TierschützerInnen zusammen nahm DDr. Balluch an einer Aktion teil, die die Öffentlichkeit auf diese völlig sinnlose Tiequälerei aufmerksam machen sollte. Im Rahmen der Aktion wurden die auf Felsverbaue aufgelegten Grasnarben, hinter denen die Schützen versteckt saßen, um die hilflosen Zuchttiere abzuknallen, von den AktivistInnen entfernt. Der Sinn dahinter war der, die Zuchttiere auf die Schützen aufmerksam zu machen, damit sie in die Gegenrichtung fliegen sollen. Die Polizei betrachtete die Entfernung der Grasnarbe als eine Sachbeschädigung und DDr. Balluch wurde dafür, wie gesagt, zu einer geringen Geldstrafe verurteilt, die er aber niemals zahlen musste.

Aus dieser völlig harmlosen und nachvollziehbaren Aktion von vor 16 Jahren konstruiert die Polizei ein Verbrechen, für das DDr. Balluch 2 Jahre Gefängnis bekommen haben soll! Eine reine Propagandamasche der Polizei, die darauf aufbaut, dass unbedarfte LeserInnen einer Polizei zunächst einmal alles glauben. Aber genau das ist eine Erfahrung, die aus diesem ganzen Prozess gelernt werden muss: die Polizei kann auch politisch instrumentalisiert werden und setzt da nicht nur keinen Widerstand dagegen, sie ist auch bereit gegenüber unschuldigen Personen die ärgsten Vorwürfe zu erfinden, um diese in der Öffentlichkeit schlecht zu machen. Spätestens seit der Tierschutzcausa muss jede Aussage der Polizei mit mehr als einer Prise Salz genommen werden.

18.01.1997

M. BALLUCH wurde im Rahmen einer Demonstration vor einer Tierzuchtanstalt in Hillgrove Farm, Withey / GB, in Verbindung mit versuchtem Einbruch, festgenommen. Es kam jedoch zu keiner Verurteilung.

Auch dieser Vorfall wurde bereits erwähnt und richtiggestellt. Bei dieser an sich friedlichen Kundgebung rüttelten einige aufgebrachte TierschützerInnen – oder waren es Agent Provokateurs der Polizei? – an den Türen dieser Zuchtstation von Katzen für Tierversuche. Immerhin waren hinter diesen Türen hunderte Katzen in winzigen Käfigen eingesperrt, die dort ausschließlich für den Abtransport in Tierversuchslabors in völlig sterilen und lebensfeindlichen Bedingungen gehalten wurden. Die Polizei zeigte eine erschreckende Überreaktion und nahm alle Personen in der Umgebung fest. Es kam weder zu einer Anklage noch zu einer Verurteilung von DDr. Balluch.

19.04.1997

M. BALLUCH soll im Zuge einer Demonstration vor der Zuchtanstalt Consort Beagles einen Hund gestohlen zu haben und wurde festgenommen, wobei es jedoch zu keiner Verurteilung kam.

Dieser Vorfall bei „Consort Beagles“ wurde bereits 2 Mal von der Polizei erwähnt. Es geschah im Rahmen einer völlig legalen und friedlichen Kundgebung. Einer der Hunde dieser Zuchtstation von Beagles für Tierversuche, die mittlerweile geschlossen ist, kam im Laufe der

Demonstration frei und wurde von den DemonstrantInnen mitgenommen. Die Polizei wollte aus unerfindlichen Gründen diesen einen Hund unbedingt wieder an die Tierversuchsindustrie ausliefern und verfolgte die TierschützerInnen, die bereits die Demonstration verlassen hatten. Mehrere Kilometer von der Versuchshundezuchtstation entfernt und bereits nach Ende der Demonstration stieß DDr. Balluch zufällig auf eine Polizeistreife, die gerade eine Gruppe von TierschützerInnen kontrollierte. Dabei fand sie den entlaufenen Hund. In der Angst, der Hunde müsse letztendlich doch in Tierversuchen leiden und sterben, nahm DDr. Balluch den Hund auf und lief davon. Er wurde dann mit dem Hund im Arm von der Polizei festgenommen, aber niemals wegen irgendetwas angeklagt oder verurteilt. Es fällt schwer diese Situation als kriminell einzustufen.

Frühjahr u Sommer 2003:

Ermittlungen in Norwegen in 4 Fällen von Brandstiftung.

Einstellung, da kein Nachweis für Beteiligung an Straftaten

DDr. Balluch war zufällig zu dieser Zeit in Skandinavien, um dort Pelzfarmen zu recherchieren und zu filmen. Die Polizei äußert diesen Verdacht ausschließlich deswegen und einfach ins Blaue hinein. Es kam diesbezüglich weder zu irgendwelchen Verfolgungshandlungen gegen DDr. Balluch, noch wurde er wegen irgendetwas angeklagt oder verurteilt.

12.11.2003 Festnahme gemeinsam mit [REDACTED] in Finnland wg Verd d  
Landfriedensbruchs. Freispruch durch das Finnische Berufungsgericht

Im Rahmen der Pelzfarmrecherche in Skandinavien wurde DDr. Balluch von den finnischen Behörden angeklagt aber freigesprochen. Man fragt sich, warum die Polizei alle diese Fälle erwähnt, in denen Gerichte einwandfrei festgestellt haben, dass DDr. Balluch unschuldig ist. Natürlich riskiert man Verdächtigungen, wenn man in Pelzfarmen recherchiert oder, wie DDr. Balluch, seit bereits 31 (!) Jahren für Tier- und Umweltschutz aktiv ist. Deswegen ist es besonders bemerkenswert, dass DDr. Balluch unbescholten ist.

09.03.2006

BALLUCH M. wurde wegen Störung der öffentlichen Ordnung im Zuge einer unangemeldeten Demonstration gegen die Pelzindustrie in Kokkola / FIN. Zu € -  
480,- Geldstrafe verurteilt.

Dieser Bericht ist wiederum eine freie Erfindung der Polizei. DDr. Balluch wurde niemals in Finnland wegen irgendetwas zu 480 Euro Geldstrafe verurteilt, geschweige denn wegen einer unangemeldeten Demonstration – obwohl es sich dabei wohl kaum um etwas Kriminelles handeln würde. Die Polizei kann keinen Beleg für die Behauptung liefern und streut sie offensichtlich nur deswegen ein, um die LeserInnen gegen DDr. Balluch einzunehmen und seinen guten Ruf zu schädigen.

## Nutzung von finanziellen Ressourcen/Sachmitteln/Logistik des Vereines VGT für die kriminelle Organisation

Der Tätigkeitsbereich des Vereines VgT (Verein gegen Tierfabriken) erstreckt sich lt. Statuten auf ganz Österreich. Seit 2002 ist DDr. BALLUCH Martin der Obmann, der den Verein nach außen hin vertritt und für die Vereinstätigkeit verantwortlich zeichnet.

*Die Anwendung politischer Mittel, wie auch Demonstrationen und Aktionismus, sind einige der ideellen Mittel, durch die der Vereinszweck verwirklicht werden soll. Die Einrichtung und Führung von Nebenbetrieben, soweit sie zur Erfüllung des Vereinszwecks erforderlich sind, sind u.a. zur Aufbringung materieller Mittel in den Vereinsstatuten festgelegt.*

Der VgT (Vereinsitz befindet sich in Wien 14., Waidhausenstr. 13/1) verfügt über Räumlichkeiten für Büro und Lager, deren Ausstattung, EDV-Ausstattung, Telekommunikationseinrichtungen/Handys, Fahrzeuge und sonstige Gegenstände, die für die Vereinstätigkeit notwendig sind.

So weit zitiert die Polizei richtig von der VGT-Webseite. Doch jetzt, wie könnte es anders sein, wird plötzlich wieder von einer kriminellen Organisation gesprochen, als wäre sie nachgewiesen. Der Abschlussbericht der Polizei hat bis zu dieser Stelle 59 Seiten. Und an keiner einzigen Stelle, wie bewiesen werden konnte, findet sich auch nur der geringste Hinweis auf kriminelle Aktivitäten des VGT oder von DDr. Balluch. Es gibt nicht einmal einen einzigen Hinweis überhaupt auf die Existenz einer kriminellen Organisation.

Von den verdächtigen Mitgliedern der kriminellen Organisation, insbes. von jenen die dem VgT angehören, wird aber die VgT-Logistik und das Vereinsvermögen nicht nur für die legale Erreichung redlicher Ziele sondern insbes. i.R. der Mitwirkung an Kampagnen auch für illegale und kriminelle Aktivitäten benutzt. Das VgT-Büro wird auch für Vernetzungstreffen mit SHAC-AktivistInnen genutzt. Weiters erfolgen nachweislich Telefonanrufe / Mailsendungen von VgT-Telekommunikations- und EDV-Systemen, werden VgT-Fahrzeuge bei illegalen Recherchen benutzt, Honorar und Reisekosten von ausländischen SHAC-Aktivisten sowie Fahrtkosten für TeilnehmerInnen ebenso bezahlt wie der eigene finanzielle Aufwand für Reisebegleitung von ausländischen SHAC-Aktivisten in Österreich, aber auch eigene Reisekosten ins Ausland, die der Verbreitung der ALF-Ideologie dienen. Weiters werden AktivistInnen honoriert, deren Benzinkosten bezahlt bzw. der Ersatz hierfür angeboten, aber auch Einbruchswerkzeuge und sonstige Gerätschaften/Hilfsmittel für illegale Einstiege oder sonstige Abschirmungsmaßnahmen gegen Strafverfolgung oder Verschleierung finanziert und auch Strafkosten von ALFlerInnen bezahlt.

Eine ungeheuerliche Unterstellung nach der anderen:



- Es gibt keine kriminellen Aktivitäten mit VGT-Vereinsmitteln
- Recherchen sind **essentiell** für eine gute Tierschutzarbeit und **nicht kriminell**
- SHAC-Aktivitäten sind i.a. friedlich und gewaltfrei und finden auch jetzt in dieser Minute weltweit in mehr als 100 Ländern statt; sie sind **nicht kriminell**
- Es gibt keine Verbreitung von ALF-Ideologie mit VGT-Mitteln im Ausland
- Werkzeuge für „illegale Einstiege“, also Recherchen im herkömmlichen Sinn ohne Sachbeschädigung, sind **essentiell** für eine gute Tierschutzarbeit
- Abschirmungsmaßnahmen gegen behördliche Bespitzelung dienen dem legitimen Zweck, InformantInnen zu schützen und Recherchen sowie Aktionen des Zivilen Ungehorsams nicht zu gefährden
- Es gibt keine Bezahlung der Kosten von Straftaten mit VGT-Mitteln

Es ist an dieser Stelle noch einmal wichtig zu betonen, dass diese Behauptungen der Polizei in keiner Weise in diesem Abschlussbericht substantiiert oder untermauert wurden. Sie sind einfach leere Behauptungen, die in den Raum gestellt werden, in der Hoffnung, irgendjemand nimmt sie ernst.

- Die Entscheidung über neue Kampagnenziele der OGPI findet via Abstimmung auf der Homepage des Vereines VGT, [www.vgt.at](http://www.vgt.at), dessen Obmann DDr. BALLUCH Martin ist, statt  
 Mail von [REDACTED] n Mailaccount [vgt@vgt.at](mailto:vgt@vgt.at) an Karl BAUER, Geschäftsführer von FÜRnkranz, v 23.10.2006, 12:31 Uhr  
 [REDACTED] informiert BAUER, dass um 18 Uhr eine **Online Umfrage** auf [www.vgt.at](http://www.vgt.at) starten werde, ob eine Kampagne gegen FÜRnkranz oder Kleider Bauer gestartet werde. FÜRnkranz könne bis Mittwoch, 8 h noch „mit einem blauen Auge – image mäßig - davon kommen“, wenn das Unternehmen aus dem Pelzhandel aussteige. (Siehe dazu auch in der Strafanzeige [REDACTED]).

Eine Internet-Abstimmung über ein legitimes Kampagnenziel ist überhaupt nicht bemerkenswert. Immerhin müssen die AktivistInnen, die zur Abstimmung aufgefordert werden, letztendlich die Mühe einer langen Kampagne mit all ihren Aktivitäten auf sich nehmen. Da sollten dann auch die betroffenen Personen über das Kampagnenziel abstimmen können.

- Anschaffung von Handys zur Schaffung eines „Handypools“ nach „Warnung“ am 27.11.2007 vor Abhörung aus VGT Geldern - Siehe dazu Näheres in der Strafanzeige [REDACTED]

Die Anschaffung eines Handypools wurde im Plenum des VGT mit 300 TeilnehmerInnen mehrheitlich beschlossen und vom VGT-Vorstand einstimmig unterstützt. Es handelt sich um eine Maßnahme, mit der die Sicherheit bei Recherchen und Aktionen verbessert werden soll. Wie schon zur Genüge betont, sind weder Recherchen noch Aktionen des VGT in irgendeiner Form kriminell.

- **Organisation von Veranstaltungen, die der Verbreitung der ALF Ideologie dienen, durch den VGT - Siehe dazu Näheres in der Strafanzeige**

Die Polizei bezieht sich dabei, wie sie schon oft wiederholt hat, auf die großen öffentlichen Tierrechtskongresse, an denen UniversitätsprofessorInnen (u.a. Theologen) und Nationalratsabgeordnete teilnehmen. Zusätzlich spricht sie von den Animal Liberation Workshops für Neulinge, die regelmäßig stattfinden, öffentlich sind, von jeweils über 100 Personen besucht werden und deren Programm und Archivberichte von jedem jederzeit eingesehen werden können (siehe [www.animal-liberation.at](http://www.animal-liberation.at)).

- Im Jahresabschluss für das Jahr 2007 des VGT-Vereines werden u.a. am 22.10.2007 offenbar Instandhaltungskosten für ein **Richtmikrofon**, am 08.06.2007 Kosten für eine **Terastation**, am 13.12.2007 für **5 Funkgeräte** und auch Fahrtspesen/Eintrittsgelder für Zielobjekte verbucht, die i.Z. mit illegalen Aktionen stehen können. (siehe Beilage 96 – z.B. Aktenvermerk/Teilbericht)

Die Polizei spricht von einem Megaphon für Kundgebungen, von einer Terastation um die großen Datenarchive zu speichern und von 5 Funkgeräten für Recherchen und Aktionen. Mit „Zielobjekt“ meint die Polizei Tierfabriken. Es ist vollkommen selbstverständlich und bedarf keiner Erwähnung, dass der VGT derartige Kosten übernimmt, da es sich dabei jeweils um legitime, essentielle und nicht-kriminelle Aktivitäten handelt, die damit finanziert werden.

### **Bisher ausgewertete tatrelevante sichergestellte Gegenstände bei BALLUCH Martin**

Bei der gerichtlich angeordneten Hausdurchsuchung am 21.05.2008 im **VGT-Büro**, Wien 14., Waidhausengasse 13/1 wurde u.a. auch eine schwarze Kunststofftasche mit Nachsperrwerkzeugen (1 Kipfenster – Öffner „Genius“, 1 Sperrhakensatz 12 teilig und 1 Sperrhakensatz 15-teilig – Depositennr. 9/20/2 und 9/20/7) mit verwertbaren DNA-Spuren sichergestellt, die im Zuge eines Abgleichs BALLUCH Martin zugeordnet werden können.

Es konnte erhoben werden, dass DDr. BALLUCH Martin i.R. einer online-Bestellung derartige Sperrbehelfe/Werkzeuge bei der Fa. Multipick – Servie/Deutschland, Inh. Bernd Jacobi, Pionierstr. 6, D-53175 bestellt hat

Wie bereits mehrmals erwähnt sind derartige Werkzeuge völlig normal für die legitime, gewaltfreie und nicht-kriminelle Recherchetätigkeit von Tierschutzorganisationen. Tatsächlich gibt es keine einzige Tierschutzorganisation, die Recherchen unternimmt, und derartiges Werkzeug nicht hat.

**EDV-Datenmaterial:**

Im Zuge der gerichtlich angeordneten Hausdurchsuchung am 21.05.2008 konnten an den Wohnsitzen von BALLUCH Martin diverse Unterlagen sichergestellt werden. Die Durchsuchungen wurden fotografisch dokumentiert.

Bei DDr. Martin BALLUCH wurden an der Adresse [REDACTED] folgende Rechner und Datenträger zwecks Sicherung und Auswertung sichergestellt:

- 1 Laptop „Siemens-Nixdorf Scenic Mobile 300 CTE“
- 1 Laptop „HP Pavillon ze4900“
- 1 PC Bigtower „Escom“
- 1 PC Bigtower „PCG“
- 1 PC Apple Macintosh „Power Mac G4“
- 1 USB-Festplatte „Fujitsu-Siemens Storagebird Solo 20-U“
- 1 USB-Festplatte „Western Digital WD1600XMS-00“
- 1 USB-Stick „Flash Drive USB 2.0“

8 CDs

2 3,5“-Disketten

Hinweis:

Die oben angeführte Auflistung enthält nunmehr auch Datenträger, die in früheren Berichten nicht erfaßt waren. Grund dafür ist, daß zum einen sichergestellte Datenträger erst später an die Datensicherung nachgereicht worden sind und zum anderen Datenträger, die sich in Laufwerken der sichergestellten Rechner befanden, in frühere Auflistungen noch nicht aufgenommen worden sind.

Stand der Datenauswertung:

Die bisher in Berichtsform oder als Dokumentation/Arbeitsunterlage an die SOKO bzw. an die StA übermittelten Auswertungsergebnisse sind dem gegenständlichem Bericht nochmals in Dateiform beigegeben.

**Bigtowers „Escom“ u. „PCG“, Laptops „Siemens-Nixdorf“ u. „HP Pavilion“,  
USB-Stick:**

Nach den bisherigen Erkenntnissen ist hauptsächlich auf diesen Rechnern und auf dem USB-Stick möglicherweise sachverhaltsrelevantes Datenmaterial gespeichert. Hier liegen dzt. **etwa 54.000 Treffer** mit von der SOKO übermittelten Suchbegriffen vor, die aus Zeitmangel noch nicht weiter gefiltert werden konnten. Diese Anzahl ist jedoch insofern zu relativieren, als Suchtreffer z.B. mehrmals in einer einzigen Fundstelle/Datei vorkommen. Weiters sind viele Dateien mit Suchtreffern doppelt und auch mehrfach vorhanden. Trotzdem ist die weitere Auswertung dieser Treffer mit großem Zeitaufwand verbunden.

**PC Power Mac G4, USB-Festplatten, ZIP-Disk, CDs und Disketten:**

Dieser PC und diese Datenträger wurden noch keiner eingehenderen Auswertung unterzogen.

Der naive Leser erwartet eigentlich von einem **Abschlussbericht**, dass damit die Ermittlungen fertiggestellt sind. Seltsamerweise ist hier aber die Rede von weiteren Auswertungen, die offenbar noch ausstehen.

Hier beschränkte sich die Sichtung vorerst im Wesentlichen auf die Evaluierung, ob und welche Verschlüsselung angewendet worden ist. (Siehe dazu beigeschlossene Dateien).

Zum PC Power Mac G4:

Dieser PC wurde augenscheinlich vorwiegend zum Erstellen/Bearbeiten von Videodateien, zur Bildbearbeitung sowie zur Herstellung von Broschüren, Flugblättern etc. verwendet. Dafür war diese Art von PC (Rechnertyp ist inzwischen veraltet) auch speziell geeignet.

Zu den CDs:

Besonders hingewiesen wird auf eine selbstgebrannte CD, die sich im Laufwerk des Laptop „HP Pavilion“ (vermutl. ein Rechner des VgT) befand. Diese CD mit der Aufschrift „COMP. SEC. V.0.1“ – beim Brennen vergebener CD-Titel: „**VGT PC Security**“ -, gebrannt am 28.01.2008, enthielt u.a. Software und Anleitungen zur Datenverschlüsselung, zum sicheren Löschen von Daten und zum anonymen Surfen im Internet. Aus 2 Dateien, offenbar als Kommentar zum Inhalt der CD gedacht, konnte geschlossen werden, daß die CD von ██████████ zusammengestellt worden ist bzw. daß er an der Zusammenstellung zumindest beteiligt war.

Damit endet der Abschlussbericht für DDr. Martin Balluch. Es ist absolut unfassbar, dass mit diesen Vorhaltungen, die keinerlei Substanz haben und mit überhaupt keinem Beweis unterlegt sind, wie aus diesem Abschlussbericht deutlich wird, 2 ½ Jahre Lauschangriffe, ein nächtlicher Überfall mit Waffengewalt, 104 Tage Untersuchungshaft und die jahrelange Bedrohung mit einer Anklage begründet werden.

Neben ein paar harmlosen Meinungsäußerungen, die die Polizei aus Privatgesprächen aufgeschnappt hat, werden in diesem ganzen Verfahren **völlig normale, alltägliche, legitime und demokratiepolitisch unbedenkliche NGO-Aktivitäten kriminalisiert**. Und das ist die größte Gefahr, die in diesem Verfahren liegt: ein fundamentaler Angriff auf die Zivilgesellschaft, wie er in der gesamten Geschichte der 2. Republik seinesgleichen sucht. Wenn diese Gefahr nicht abgewendet wird, und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden, dann sind Demokratie und Rechtsstaat in ernsthafter Gefahr.